DAS TIERLEBEN IM SPRICHWORT DER GRIECHEN UND RÖMER: NACH QUELLEN UND...

Carl Sylvio Köhler

DAS TIERLEBEN

IM

SPRICHWORT

DER

GRIECHEN UND RÖMER.

NACH

QUELLEN UND STELLEN

IN PARALLELE MIT DEM DEUTSCHEN SPRICHWORT.

HERAUSGEGEBEN

VON

CARL SYLVIO KÖHLER.

LEIPZIG

COMMISSIONS-VERLAG VON L. FERNAU.

1881.

DAS TIERLEBEN

IM

SPRICHWORT

DER

GRIECHEN UND RÖMER.

„Πειράσομαί γε καθόσον ἂν δύνωμαι.“

Plato, Theaetet. cap. 21.

„Mihi cura
non mediocris inest, fontes ut adire remotos
atque haurire queam vitae praecepta.“

Horaz, Satiren, II, 4, 93 f.

DAS TIERLEBEN

IM

SPRICHWORT

DER

GRIECHEN UND RÖMER.

NACH

QUELLEN UND STELLEN

IN PARALLELE MIT DEM DEUTSCHEN SPRICHWORT.

HERAUSGEGEBEN

VON

CARL SYLVIO KÖHLER.

LEIPZIG

COMMISSIONS-VERLAG VON L. FERNAU.

1881.

VORWORT.

Auf welche Zeit, auf welches Volk und auf welche symbolischen Grundvorstellungen die Entstehung des Tierkreises zurückzuführen ist, mit dessen Bilderschmuck bereits im Altertum eine sterndeutende Phantasie das Himmelsgewölbe umgürtete, diese Fragen übereinstimmend zu beantworten, ist den Forschungen der Wissenschaft noch nicht gelungen.

Nach dem Vorbilde jener alten poetischen Tiermalerei wird auch ferner die Sternkunde unseren Blick bei der Bewunderung vieler anderer Sternbilder, welche unsere Phantasie nach Tierbildern gruppiert, orientieren.

Nicht alle Tierbilder sind unter die Sterne versetzt, und auch nicht alle Tiere zeigten sich dem Menschen vereint und zugleich, um in den constanten Charaktermerkmalen derselben allseitig die Bestimmung belauschen zu lassen, welche bereits in den frühesten Zeiten die einzelnen Völker den einzelnen Tieren, im Sprichwort als Lehrmeister für menschliches Thun und Treiben zu gelten, übertragen haben.

Wie die Anwendung vieler Lehren, welche dem Charakter und der Organisation der einzelnen Tiere entlehnt sind, das Tierepos hervorrief, so knüpft auch die Tiersage an Wort und Inhalt vieler Sprich-

wörter und Redeweisen an; und wie die Tierfabel uns vielfach den entlegeneren Sinn eines Sprichwortes deutet, an dessen Wortlaut dieselbe sich anschliefst, so ist auch vielfach aus derselben ein solches hervorgegangen.

Gewifs, sagt Brehm, noch sind wir weit entfernt, das tierische Leben erkannt zu haben, und noch studieren wir am Tiere, in der Absicht, uns selbst kennen zu lernen.

Um in den Grenzen des Vorwortes zu bleiben, vermeide ich es, Betrachtungen darüber anzustellen, wie es kommen mag, dafs der deutsche Sprachgeist mit Vorliebe eine Reihe altlateinischer Sprichwörter, auch wo die letzteren nicht durch Merkmale des Tierlebens gekennzeichnet sind, durch deutsche Sprichwörter wiederzugeben pflegt, deren Wortlaut tierischen Bezeichnungen entlehnt ist. Ich erinnere nur an „*hic haeret aqua*“ — da stehen die Ochsen am Berge; „*hinc illae lacrimae*“ — da liegt der Hund begraben. —

Jede Volkssprache besitzt ihre eigenen Sprichwörter, und ein jedes Sprichwort will auch im ursprünglichen Sinne seiner Muttersprache, in welcher und aus welcher es geboren ist, zu uns reden, wie sehr auch oft, und zwar zum Zeichen und Zweck seiner allgemeineren Bewahrheitung der Sinn und Wortlaut des Sprichwortes der einen Sprache dem Sinne des Sprichwortes einer anderen Sprache correspondieren mag. Letzteres zeigen besonders die Sprichwörter der beiden classischen Sprachen im Vergleich mit den deutschen Sprichwörtern und die einzelnen Sprichwörter hier und da im Vergleich mit den Sprüchen der Heiligen Schrift.

Wir besitzen eine Anzahl „lateinischer“ Sprichwörter, welche wir vergeblich in der altrömischen

Litteratur suchen, indem dieselben als Uebersetzungen griechischer, dies besonders durch und seit Erasmus, oder als Uebersetzungen deutscher Sprichwörter zu betrachten und einer späteren Zeit zuzuschreiben sind. Diese erst später übersetzten Sprichwörter dürfen jedoch nicht die Anerkennung altclassischen Litteraturwertes beanspruchen oder den Schein dieses Anspruches in Ermangelung alten Quellennachweises erwecken.

Seit mehreren Jahren ruhte mein vielseitig angeregtes wissenschaftlich-litterarisches Interesse in der Befriedigung aus, welche mir die Lektüre der griechischen und römischen Classiker privatim gewährte. Bei dieser Lektüre sammelte ich alle naturwissenschaftlich mir wertvoll scheinenden Notizen der Griechen und Römer, aus deren Litteratur ich zugleich die Sentenzen und Sprichwörter excerpierte, überall die Aufforderung Ciceros, Orator, 39 beachtend: „*notetur locus*". — Aus den Sprichwörtern schied ich zum Zweck der Veröffentlichung einer noch nicht in gleicher Weise vorhandenen Specialsammlung diejenigen Sprichwörter und sprichwörtlichen Redeweisen aus, deren Inhalt und Bedeutung bereits eine alte Beobachtung des Tierlebens zu Nutz und Frommen praktischer Lebensphilosophie uns überliefert hat.

Den Umfang meiner Sammlung habe ich schliefslich nach Vergleich mit den „*Adagiis*" des Erasmus, Ausgabe 1646, worin nur selten eine nähere Stellenangabe nach Kapitel, Vers etc. und den „*Paroemiographis Graecis*", edidit von Leutsch, abgegrenzt.

Sollte ein geneigter Leser trotzdem ein wesentliches und bezügliches Sprichwort der Griechen und Römer in dieser Sammlung vermissen und dasselbe

mir mit genauer Stellenangabe mitteilen wollen im Interesse weiterer Vervollständigung der Sammlung, so würde ich dafür im Voraus sehr dankbar sein.

Das Verzeichnis der hervorragenden Namen in der griechischen und römischen Litteratur habe ich mit grofser Sorgfalt zusammengestellt, da ich in keiner Litteraturgeschichte eine so übersichtliche chronologische Zusammenstellung der Namen fand.

Möge der Zweck vorliegender Sammlung den geneigten Leser auch für das Interesse sammeln, welches mir die auf diese Sammlung nach den Worten Ovids, Ex Ponto, I, 5, 17 „*labor hic quam scribere major*“ verwendete Mühe erleichtert hat.

Um nicht vergebens für einen wissenschaftlichen und allgemeineren Zweck dieses Buches ein „*cui bono*“ angeführt zu haben, würde ich es mit Dankbarkeit empfinden, wenn eine geneigte Beurteilung meiner Arbeit als Zeichen der Anerkennung eines bescheidenen Wertes derselben, den Worten des Ausonius „*lectio benigna conciliet*“ eine entsprechende Uebersetzung vindicieren könnte.

Leipzig, October 1880.

DER HERAUSGEBER.

AAL. ADLER. AFFE. AMEISE.

1.

Anguilla est, elabitur. — Plautus, Pseudolus, II, 4, 57.

Er ist ein Aal, er entschlüpft.

„Er ist so glatt wie ein Aal." — Deutsches Sprichwort. — Vergleiche Plinius, Epistolae, I, 20: „in disputando incomprehensibilis et lubricus", ein Mensch, welcher entschlüpft, — sich nicht beim Wort halten lässt.

„Wer einen Aal hält bei dem Schwanz,
Dem bleibt er weder halb noch ganz."

Deutsches Sprichwort.

2.

Λεῖος ὥσπερ ἔγχελυς. — Athenaeos.

Glatt wie ein Aal.

„Er ist so glatt wie ein Aal." — Deutsches Sprichwort.

3.

Ἐγχέλεις θηρᾶσθαι. — Vergl. Aristophanes, Equites, 864.

Aale fangen.

So lange das Wasser klar ist, fängt man den Aal nicht. Man mufs das Wasser erst durch Aufrühren des Schlammes trüben, um so „im Trüben fischend" den Fang zu thun.

Das Recht trüben, um Vorteile für sich zu gewinnen. — Sich eine Verwirrung zu Nutze machen, um sich zu bereichern. — Sanders, Wörterbuch d. deutsch. Spr. I, 451.

Siehe unter „Fisch".

4.

Aquilae senectus. — Terentius, Heautontimorumenos, III, 2, 10. — Ausonius, Professores, IV, 22.

Des Adlers Greisenalter.

Sprichwörtliche Bezeichnung für die, welche, in ihrem Dienste ergraut, noch immer ihre Frische zur Arbeit bewahrt haben.

Siehe auch das folgende griechische Sprichwort.

5.

Ἀετοῦ γῆρας κορύδου νεότης. — Vergl. Aristoteles, Historia animalium, IX, 2. — Theokrit, Idyllen, VII, 23. — Aelianos, Natura animalium, XVI, 6.

Das Greisenalter des Adlers, die Jugendfrische der Lerche.

„Ein alter Adler ist stärker als eine junge Krähe.“
Deutsches Sprichwort.

6.

Aquilae non columbam. — Horatius, Oden, IV, 4, 32.

Adler brüten keine Taube.

Vergl. Göthes Gedicht „Adler und Taube.“ — „Art läſst nicht von Art“. — „Schlecht Ei, schlecht Küken.“ — „Adler brüten keine Tauben“ — und: „Keine Taube brütet einen Sperber.“ — Deutsches Sprichwort.

7.

Ἀετὸν κάνθαρος μαιεύεται. — Siehe Aristophanes, Lysistrata, 695. — Aelianos, Natura animalium, X, 15.

Ein Käfer brütet einen Adler aus.

Adler und Käfer sind groſse Feinde. — Der Käfer sitzt zwischen den Adlereiern im Adlernest. Der Adler sucht die Käfer zwischen den Eiern heraus. Hierbei fallen

die Eier aus dem Nest und zerschellen, oder die Eier zerplatzen beim Herumwälzen schon im Nest. — Gönnte der Adler den Käfern das Leben, denn sie thun dem Adler und den Eiern nichts, so würde der Adler vielleicht weder die Eier noch die Jungen verlieren. — „Wie Du mir, so ich Dir.“

8.

Ἀετὸν κορώνη ἐρεσχελεῖ. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, XV, 22.

Die Krähe verhöhnt den Adler — weil er höher fliegen kann. —

Aber „Ein alter Adler ist stärker als eine junge Krähe.“
Deutsches Sprichwort.

9.

Aquilis similes noctuas? — Martialis, Epigrammata, X, 100, 4.

Eulen mit Adlern vergleichen?

Die Eule sieht zwar im Dunkeln sehr scharf, doch sie ist deshalb immer ein mystischer Dunkelmann, welcher sich mit einem erhabenen Adler, dem Könige der Vögel, nicht messen darf.

10.

Ἀετὸς ἐν κοπρίᾳ οὐχ ἵπταται. — Vergl. Macarios, Centuria, I.

Der Adler fliegt auf keinen Misthaufen.

Es ist ihm zu gering, auf so bequeme Weise daselbst den Raub zu holen, denn nur „Wo ein Aas ist, da ist der Adler.“ — Buch Hiob, 39, 30; — Evangelium Matthaei, 24, 28; — Evangelium Lucae, 17, 37.

11.

'Αετὸν ἵπτασθαι διδάσκεις; — Vergl. Aelianos, Natura animalium, XV, 22.

Du willst den Adler fliegen lehren?

Das kann er selbst besser. — So auch im deutschen Sprichwort, um eine Anmaſsung, Vermessenheit zu bezeichnen.

12.

'Αετὸς θρίπας ὁρᾷ. — Zenobios, Centuria, II.

Der Adler späht nach einem Holzwurm.

Dieses wäre eine Ironie, denn ein Adlerauge sucht gröſseren Raub.

12a.

Εἷς μυρίους ὄρνιθας ἀετὸς σοβεῖ. — Sositheos, Tragiker, 280 vor Christi Geburt. Vergl. Stobaeos, Anthologia, 51, 23.

Ein Adler allein verscheucht zehntausend Vögel.

13.

'Αετὸς ἐν νεφέλαις. — Vergl. Aristophanes, Aves, 987; — Equites, 1013; — Theokrit, Idyllen, XVII, 72; — Aelianos, Natura animalium, II, 26.

Ein Adler in den Wolken.

„Es flog kein Vogel so hoch, er setzte sich wiederum auf die Erde.“ Deutsches Sprichwort.

Denn, Sprüche Salomonis, 23, 5: „Laſs deine Augen nicht fliegen dahin, das du nicht haben kannst, denn dasſelbe macht Flügel wie ein Adler und fliegt gen Himmel.“ — Siehe Jeremias 49, 16. — Obadja, Vers 4. „Aber, die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daſs sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daſs sie laufen und nicht matt werden, daſs sie wandeln, und nicht müde werden.“ — Jesaias, 40, 31.

14.

Ἀετὸς μυίας οὐ θηρεύει. — Vergl. Aristophanes, Aves, 1111.

Ein Adler jagt keine Fliegen.

„Adler fangen keine Fliegen." — Deutsches Sprichwort.
Die Fliege ist einem Adler zu gering.

15.

Πτερὸν ἀετοῦ πτεροῖς ἄλλων μιγνύεις. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, IX, 2; — Plinius, Historia naturalis, X, 4.

Du willst Adlerfedern mit anderen Federn mischen.

Wenn man Adlerfedern mit anderen Federn vermischt, so haben die ersteren die Eigentümlichkeit, dafs sie die letzteren unbrauchbar machen und vermodern lassen.

Der Adler als König der Vögel duldet neben seinen Federn keine anderen.

„Reichtum hat Adlerfedern." — Deutsches Sprichwort.

16.

Ἀντὶ λέοντος πίθηκος. — Plato, Respublica.

Statt eines Löwen ein Affe.

Wunder was da kommen würde.

17.

Ἡρακλῆς καὶ πίθηκος. — Lucian, Piscator.

Ein Herakles, und doch nur ein Affe.

„Der Affe bleibt ein Aff',
Würde er König oder Pfaff." — Deutsches Sprichwort.

18.

Πίϑηκος ἐν πορφύρᾳ. — Vergl. Aesop, Fabeln.

Der Affe im Purpur.

So auch im Deutschen: „Affen bleiben Affen, wenn man sie auch in Purpur kleidet.“ — Siehe 18a.

18a.

Πίϑηκος ὁ πίϑηκος κἂν χρύσεα ἔχῃ σύμβολα. Lucian, Adversus indoctos, 4.

Affe bleibt Affe, wenn er auch goldenes Geschmeide trägt. — Siehe 18.

19.

Ὄνος ἐν πιϑήκοις. — Menander; Vergl. Gellius, Noctes, II, 23, 9.

Ein Esel unter den Affen.

Ebenso das deutsche Sprichwort, um zu bezeichnen, wie man wegen einer Thorheit verhöhnt wird.

20.

Formicae papaverem. — Plautus, Trinummus, II, 4, 7.

Die Ameisen beseitigen die Mohnkörner.

Noch schneller verzehren Leute das Geld, dessen Wert sie nicht kennen. — Verschwendung.

21.

Ἔνεστι κἀν μύρμηκι κἀν σέρφῳ χολή. — Vergl. Aristophanes, Aves, 82, Anm., editio Kock.

Auch in einer Ameise und in einem Wurm sitzt Galle.

„Wenn man den Wurm tritt, so krümmt er sich“, und: „Kein Wurm so klein, er krümmt sich.“

Deutsches Sprichwort.

22.

Ἢ μύρμηξ ἢ κάμηλος. — Lucian, Epistolae saturnales.

Entweder eine Ameise oder ein Kamel.

Entweder klein sein, und durch seinen Fleifs leben, oder, wenn man dies nicht nötig hat, grofs dastehen, wofern man so viel Schätze besitzt, als ein Kamel tragen kann.

23.

Μύρμηκος ἀτραπὸν ᾄδειν. — Aristophanes, Thesmophoriazusae.

Das Wanderlied der Ameise singen.

Eine übertriebene Sorgfalt und Spinosität anwenden beim Ausarbeiten einer Sache, die aber, anstatt klar zu werden, dabei oft unklar und verworren wird.

24.

Ἀγαθῶν μυρμηκία. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, IV, 43.

Reichtum wie ein Ameisenhaufen.

Mit Mühe und Fleifs erwerben.

„Die Ameisen, ein schwaches Volk, dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise.“ — Sprüche Salomonis, 30, 25.

BACHSTELZE. BÄR.
BARSCH. BIENE. BLUTEGEL.
BOCK. BRACHVOGEL.

1.

Κίγκλου πενέστερος. — Menander; vergl. Aelianos, Natura animalium, XII, 9.

Aermer als eine Bachstelze.

Die Bachstelze legt ihre Eier in die Nester anderer Vögel, indem sie kein Nest baut. — Letztere Mitteilung des Aelian stimmt aber nicht mit unserer jetzigen Kenntnis, indem die Bachstelzen wohl Nester bauen, ihre Eier aber in andere Nester tragen, um nicht vom Kuckuck heimgesucht zu werden.

2.

Fumantem nasum vivi ursi tentare. — Martialis, Epigrammata, VI, 64, 28.

Einen tobenden Bär an der Nase fassen.

„Viele jagen den Bär, aber Keiner will ihn stechen.“ — Deutsches Sprichwort.

„Es ist besser, einem Bären begegnen, dem seine Jungen geraubt sind, denn einem Narren in seiner Narrheit.“ — Sprüche Salomonis, 17, 12. — Hosea, 13, 8.

3.

Saevis inter se convenit ursis. — Iuvenalis, Satirae, XV, 164.

Auch die grimmigsten Bären leben in Frieden mit einander.

Nur die Charaktere der Menschen halten bei ihrer Verschiedenheit das Band des Friedens nicht fest.

„Wir brummen als wie die Bären und ächzen wie die Tauben, denn wir harren aufs Recht, so ist nichts da; aufs Heil, so ist's ferne von uns.“ Jesaias, 59, 11.

4.

Ἄρκτου παρούσης ἴχνη μὴ ζήτει. — Bakchylides.

Suche nicht nach der Spur des Bären, wenn er schon in der Nähe ist.

„Er sucht den Bär, und er steht vor ihm.“ — Deutsches Sprichwort.

„Wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um.“

5.

Ἀντὶ πέρκης σκορπίον. — Vergl. Sophokles, Oedipus Coloneus, 395. — Zenobios, Centuria, I.

Für einen guten Barsch einen giftigen Skorpion.

Uebervorteilen. — Betrügen. — Heimlich umbringen.

6.

Μήτε μέλι μήτε μελίσσας. — Sappho; Hesiod, Opera et dies.

Nicht Honig und nicht Bienen.

Wer sich nicht will die Stiche der Bienen gefallen lassen, soll keinen Honig von ihnen verlangen.

„Die Biene ist ein kleines Vöglein, und giebt doch die süfseste Frucht.“ — Jesus Sirach, 11, 3.

Vergl. Horatius, Oden, III, 16, 33, „mella-apes.“

„Wer Honig lecken will, darf die Bienenstiche nicht scheuen.“ — Deutsches Sprichwort.

7.

Ὄνος ἐν μελίσσαις. — Krates.

Der Esel zwischen den Bienen.

Wenn Jemand ohne Bedacht und Kenntnis sich in Gefahr begiebt und von den Leuten ausgehechelt wird.

8.

Sic vos non vobis mellificatis apes! — Donatus, Vita Vergilii. — Siehe „Ochse".

So macht ihr Honig, ihr Bienen, aber nicht für euch!

Ihr arbeitet für euch, und Andere nutzen euch aus.

9.

Εἰς μελίσσας ἐκώμασας. — Vergl. Homer, Ilias, XII, 170. — Siehe „Wespe" und „Hornisse".

Du bist zwischen die Bienen geraten.

Wenn man unter Leute geht, deren Sticheleien und Verfolgungen man hätte voraus wissen können.

10.

Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo. Horatius, Ars poëtica, 476.

Der Blutegel läſst erst dann von der Haut los, wenn er sich voll Bluts gesogen hat.

„Der Egel läſst nicht ab, er sei denn Blutes voll."
Deutsches Sprichwort.

11.

Hirudo aerarii. — Cicero, Epistolae ad Atticum, I, 16, 11.

Ein Blutegel der Schatzkammer.

In Bezug auf die Plebs, welche die Staatskasse aussaugt.

12.

Τράγον ἀμέλγειν. — Lucian, Vita Demonactis. Vergl. Theokrit, Idyllen, V, 27; „κακὰν κύνα ἀμέλγειν."

Den Bock melken.

Unnütze, zwecklose Beschäftigung.

13.

Πότερον ὁ τὸν τράγον ἀμέλγων ἀφρονέστερος, ἢ ὁ τὸ κόσκινον ὑποτιθείς; — Lucian, Vita Demonactis.

Ist derjenige, welcher den Bock melken will, der Thörichtere, oder der, welcher ein Sieb für die Milch darunter hält?

Doch wohl derjenige, welcher den Bock melken will. „Der Eine melkt den Bock, der Andere hält ein Sieb unter.“ — Auch deutsches Sprichwort.

14.

Mulgere hircos. — Vergilius, Bucolica, Eclogae, III, 91.

Böcke melken.

S. 12 u. 13.

15.

Ἀτταγᾶς νουμηνίῳ συνῆλθεν. — Vergl. Aristophanes, Aves, 249, 761. — Aelianos, Natura animalium, IV, 52.

Ein Haselhuhn und ein Brachvogel sitzen bei einander.

Zwei Schelme finden sich immer zusammen.

CHAMÄLEON.

1.

Chamaeleon mutat colorem subinde. — Plinius, Naturae historia, VIII, 51.

Das Chamäleon ändert plötzlich seine Farbe.

„Er ist ein Chamäleon.“ — Deutsches Sprichwort in Bezug auf charakterlose Gesinnung. — Siehe Nr. 2.

2.

Χαμαιλέοντος εὐμεταβολώτερος. — Plutarch, mit Bezug auf Alcibiades. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, II, 14; IV, 33.

Veränderlicher als ein Chamäleon.

Siehe Nr. 1.

DELPHIN.

DOHLE. DRACHE.

DROHNE.

1.

Delphinum silvis. — Horatius, Ars poëtica, 30.

Einen Delphin in den Wald setzen.

Im Walde kann der Delphin nicht schwimmen.

2.

Δελφῖνα πρός οὐραῖον. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, V, 6.

Einen Delphin beim Schwanz halten.

Im Deutschen: „Einen Aal beim Schwanz halten."

3.

Δελφῖνα νήχεσθαι διδάσκεις. — Aristaenetos, Epistolae, II, 1. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, VIII, 3.

Du lehrst den Delphin schwimmen.

Das kann er besser selbst.

4.

Δελφῖνα λεκάνη οὐ χωρεῖ. — Amphikrates. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, XI, 22.

Eine Waschschüssel kann keinen Delphin aufnehmen.

Jeder braucht zu seinem Dasein, aufser der Freiheit der Bewegung, auch den nötigen Raum dazu.

5.

Non plus auri quam monedulae. — Cicero, pro L. Flacco, 31.

Nicht mehr Gold als für eine Dohle.

Keinem, von dessen Ehrlichkeit man nicht ganz überzeugt ist, mehr Geld anvertrauen, als höchstens eine Dohle davonträgt. — Vergl. Plinius, Historia naturalis, X, 41, wo er sagt, „dafs mit erstaunlicher Gier die Dohle Gold und Silber stiehlt."

6.

Κολοιὸς ἀλλοτρίοις πτεροῖς ἀγάλλεται. — Lucian.

Die Dohle schmückt sich mit fremden Federn.

Phaedrus, Fabeln, I, 3, erzählt, dafs eine Dohle sich mit den Federn des Pfau schmückte, welche ihm ausgefallen waren, und sie wollte damit dem Pfau sich gleichstellen. Als dies die Pfauen bemerkten, rupften dieselben der Dohle die Federn wieder aus und richteten sie dabei übel zu, und so fand die Dohle bei ihren Freunden, den anderen Dohlen, keine Gnade, denn sie hatte sich über ihres Gleichen erheben wollen.

7.

Nihil cum fidibus graculo. — Gellius, Noctes, praefatio.

Die Dohle versteht nichts vom Lautenschlag.

„Was nützt der Dohle die Harfe?" — Deutsches Sprichwort. — Die Dohle hat keine Stimme, um eine Harfe durch Gesang begleiten zu können, obwohl sie in der Gefangenschaft leicht sprechen lernt.

8.

Τότ᾽ ᾄσονται κύκνοι, ὅταν κολοιοὶ σιωπήσωσιν. Gregor von Nazianz, Epistolae, I.

So lange (oder dann) singen die Schwäne, bis (oder wann) die Dohlen schweigen.

In Bezug auf Etwas, worauf man wohl lange warten

kann, denn die Dohle wird immer ihre Stimme laut werden lassen. — Siehe „Schwan". — Der Sinn könnte wohl sein, dafs, indem das Schwanenlied, im übertragenen Sinn, das letzte poetische Product des Dichters bedeutet, und nach Aristoteles im Schwan die abgeschiedenen Dichter fortleben, erst dann die Höhe der Poesie erreicht sein wird, wenn Stümper sich nicht mehr vermessen, Dichter heifsen zu wollen. Denn „Was nützt der Dohle die Harfe?"

Dann wird die Wissenschaft triumphieren, wenn die Ignoranten und Schwätzer schweigen.

9.

Ἀεὶ κολοιὸς παρὰ κολοιόν. — Aristoteles, Rhetorik, I, 11; Nikomachische Ethik, VIII, 1.

Eine Dohle sitzt immer bei der anderen.

Die Dohle ist sehr gesellig, und — „Gleich und Gleich gesellt sich gern" — oder wie Cicero, de senectute, cap. III, sagt: „Pares cum paribus facillime congregantur".

„Ein jegliches Tier hält sich zu seines Gleichen." — Sirach, 13, 19.

10.

Ὄφις ἐὰν μὴ φάγῃ ὄφιν, δρακὼν οὐ γενήσεται. Vergl. Polybios, XV, 20.

Wenn nicht eine Natter die andere fräfse,
würde kein Drache werden.

„Kleine Fische machen die Hechte grofs" — und „Grofse Fische fressen die kleinen." Man sagt „Drachenzahn" — um zu bezeichnen, wie durch böses Gerede Unheil entsteht, und die Natter bezeichnet man als Träger giftiger Verleumdung, die, wenn einmal entstanden, noch viele andere und gröfsere Verleumdungsnattern findet, wie der Barbier von Sevilla sagt:

„Die Verleumdung ist ein Lüftchen,
Still und leise ist sein Wehen;
Horch, nun fängt es an zu säuseln —

Kriechend, schleichend, dumpfes Rauschen,
Wie sie horchen, wie sie lauschen,
Und der Lästerzungen Spitzen
Zischen drein mit Feuerblitzen" etc.

Vergl. Cicero, Tusculan. disputatio, IV, 18: „Crescentia perniciosca vitiosa nascentia" — gefährliches Wachstum stammt aus verderblicher Wurzel.

11.

Thesaurum draco. — Cicero, Philippica, XIII, 5.

Der Drache den Geldschatz.

Die Bewachung des Geldes ist sicher, und vergeblich lauert ein Erbschleicher darauf.

12.

Κηφῆνες μόχθους ἄλλων κατέδονται. — Vergl. Hesiod, Opera et dies, 304. — Aristophanes, Vespae, 1114 u. folgende. — Vergilius, Georgica, IV, 168.

Die Drohnen leben von dem, was die anderen Bienen einheimsen.

Die Drohnen, etwas gröſser als die Arbeitsbienen und ohne Stachel, machen keinen Honig und werden von dem übrigen Schwarm als Schmarotzer und faule Mitesser verjagt oder getötet.

EBER. EI.
EIDECHSE. EISVOGEL.
ELEFANT. ELSTER.
ESEL. EULE. EUTER.

1.

A cane non magno saepe tenetur aper. — Ovid, Remedia amoris, 422.

Von einem Hunde, wenn er auch nicht grofs ist, wird oft ein starker Eber festgemacht.

„Ein Kleinerer wird oft eines Gröfseren Herr.“

2.

Fluctibus aprum. — Horatius, Ars poëtica, 30.

Einen Eber auf die Wellen malen.

Eine einfache Sache bei aller Umständlichkeit ganz verkehrt machen.

3.

Apros liquidis fontibus. — Vergilius, Bucolica, Eclogae, II, 59.

Eber im hellen Quellwasser.

Wie lange wird das Wasser hell bleiben, wenn ein aufwühlender Eber in reines Quellwasser gerät und den Schlamm aufwühlt?

4.

Uno in saltu capere duos apros. — Plautus, Casina, II, 8, 40.

Mit einem Sprung zwei Eber fangen.

Der Deutsche sagt: „Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen“ — für welches Sprichwort der Römer noch

den Ausdruck hat, Cicero, Epistolae ad Familias, VII, 29: „Duo parietes de eadem fidelia dealbare“ — zwei Wände aus demselben Topf weifsen.

5.

Jus verrinum. — Cicero, in Verrem, I, 46. — Tacitus, Dialogus de oratoribus, 23.

Eine Eberbrühe.

Cicero bezeichnet hiermit, dafs das „Jus Verrinum“ — das Rechtsprincip des Verres — so viel bedeute, wie eine Brühe = jus, von einem Eber = verres. — Es soll heifsen, dafs Verres durch sein Verfahren nur die Leute aussaugen und überall das Fett für sich abschöpfen will.

6.

Ab ovo. — Horatius, Ars poëtica, 147.

Vom Ei an.

Horaz sagt mit diesem sprichwörtlichen Ausdruck, dafs Homer den trojanischen Krieg nicht mit dem „Ei der Leda“ beginnt, welcher sich Zeus in Gestalt eines Schwanes nahete und mit ihm die Helena, deren Raub die Ursache des Krieges wurde, zeugte, sondern gleich, wie Vers 148 sagt, „in medias res“ — zur Sache selbst übergeht.

Vom Ei an = vom Uranfange an Etwas beginnen, erzählen, beschreiben; — weit ausholen.

7.

Ab ovo usque ad mala. — Horatius, Satirae, I, 3, 6.

Vom Ei bis zu den Äpfeln.

Vom Anfange bis zum Ende, von A bis Z. — Bei den Mahlzeiten der Römer begann der Speisezettel mit Eiern und schlofs mit Äpfeln.

8.

Ex ovo. — Cicero, de Natura deorum, II, 52.

Aus dem Ei.

„Schön wie aus dem Ei geschält." — Deutsches Sprichwort.

9.

Ovum ovo simillimum. — Cicero, Academica, II, 17.

Das Ei ist dem Ei ähnlich.

„So gleich wie ein Ei dem anderen." — Vergl. Horaz, Satiren, II, 1, 26: „ovo prognatus eodem".

„Ei ist Ei — sprach Jener, und griff nach dem gröfsten." — Deutsches Sprichwort.

10.

Ovum ante gallinam. — Macrobius, Saturnalia, VII, 16.

Das Ei ist früher als die Henne.

„Das Ei will klüger sein als die Henne." — Deutsches Sprichwort. — Man nannte auch die niedersächsische Bibel, welche früher als die Luthers fertig gedruckt war, „das Ei vor der Henne." — Für den deutschen Ausdruck: „Sich nicht um ungelegte Eier kümmern" — sagt der Grieche, siehe Theokrit, Idyllen, XV, 95: „Streiche den Scheffel nicht ab, welcher für dich leer ist."

11.

Κακοῦ κόρακος κακὸν ᾠόν. — Siehe Aelianos, Natura animalium, III, 43: — Lucian, Pseudologista.

Ein schlechtes Ei von einem schlechten Raben.

Tisias sagte zu seinem Lehrer Korax: Wenn du mich in der Redekunst übertriffst, dann beweise ich, dafs ich

bei dir nichts gelernt habe und zahle dir kein Lehrgeld; besiege ich dich aber, so bist du der Schwächere, als welcher du kein Lehrgeld zu beanspruchen hast.

„Schlecht Ei, schlecht Küken."

„Erziehst du einen Raben,
Wird er dir die Augen ausgraben."

Deutsches Sprichwort.

12.

Dominus unius lacertae. — Juvenalis, Satirae, III, 231.

Herr einer einzigen Eidechse.

Nicht mehr Land nötig haben als eine Eidechse braucht, um zu leben; — mit Wenigem zufrieden sein.

13.

Ἀλκυονίδας ἡμέρας. — Aristophanes, Aves, 1595.

Die Tage des Eisvogels. — Ruhige Tage.

Siehe Cicero, De finibus, I, 15: „Sine cura".

Vergl. Ovid, Metamorphosen, XI, 742 ff. — Wenn ein Eisvogel den anderen, mit welchem er gelebt, verliert, so sucht er keinen wieder auf, sich zu paaren, sondern lebt einsam für sich. Es liegt hierin ein Ausdruck treuer, unvergefslicher Gattenliebe. — Halkyone, Tochter des Aeolus, war die Gemahlin des Königs Ceyx von Trachis, welcher im Meer ertrank und, an das Land getrieben, von seiner nicht Kunde habenden Gattin erkannt wurde; dieselbe stürzte ins Meer, den Gatten zu umfangen, und beide wurden in Eisvögel — „Alcedones" — verwandelt.

Während der Brutzeit der Eisvögel, an den 14 Halkyonentagen im Monat December, herrscht volle Windstille, so dafs sie in aller Ungestörtheit leben können.

Naturgeschichtlich vergl. über den Eisvogel: Aristoteles, Historia animalium, IX, 14; — Aelian, Natura animalium, IX, 17; — Plinius, Historia naturalis, X, 32. — Auch Aesop, Fabel 29, editio Halm.

14.

Ἐλέφαντα ἐκ μυίας. — Lucian, Muscae encomium. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, IV, 31.

Einen Elefanten aus einer Fliege machen.

Das deutsche Sprichwort lautet: „Aus einer Mücke einen Elefanten machen."

Der Römer hat hierfür eine andere Bezeichnung, indem er sagt, Cicero, pro Plancio, 40, 95: „arcem ex cloaca" — eine Burg aus einem Schmutzhaufen machen.

15.

Ἐλέφαντος διαφέρει οὐδέν. — Epineikos. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, III, 46.

In Nichts von einem Elefanten verschieden.

Zur Bezeichnung der Plumpheit.

16.

Elefanti corio circumtentus. — Plautus, Miles gloriosus, II, 2, 80. — Editio Brix, 235.

In eine Elefantenhaut gewickelt.

Zur Bezeichnung von Unempfindlichkeit und Dickfelligkeit.

17.

Οὐδ' ἂν ἐλέφας ἐκπίοι. — Athenaeos.

Kein Elefant kann soviel trinken.

Wenn Jemand übermäfsig den Durst stillt.

18.

Ἐλέφας μῦν οὐ δάκνει. — Arsenios.

Ein Elefant beifst keine Maus.

„Der Elefant fängt keine Mäuse."

Deutsches Sprichwort.

Siehe das folgende Sprichwort.

19.

Ἐλέφας μῦν οὐκ ἀλεγίζει. — Theophylaktos Simokotta, Dialogus de quaestione physica.

Ein Elefant achtet auf keine Maus.

Siehe das Sprichwort zuvor.

19[a].

Θᾶσσον ἂν πέντ' ἐλέφαντας ὑπὸ μάλης κρύψειας ἢ ἕνα κίναιδον. — Lucian, adversus indoctos, § 23.

Eher könntest du fünf Elefanten unter der Achsel verbergen, als eine Perle.

In Bezug auf einen Grofsprahler.

20.

Celerius elephanti pariunt. — Plinius, Naturae historia, praefatio.

Die Elefanten bringen ihre Jungen früher zur Welt.

Zur Bezeichnung von etwas, was sehr langsam von Statten geht, indem der Elefant nach der Begattung circa 20½ Monate braucht, um ein Junges zur Welt zu bringen.

21.

Elefanto stipem. — Suetonius, Vita Augusti, 53.

Ein Trinkgeld für den Elefanten.

Zur Bezeichnung einer übertriebenen Ängstlichkeit, welche man fühlt, wenn man dem Elefanten ein Geldstück reicht, um es von seinem Rüssel in Empfang nehmen zu lassen, wobei man sehr verzagt etwas zurücktritt, in der Befürchtung, dafs, wenn es der Rüssel aus der Hand des Gebers nimmt, diesem einige Gefahr drohen könne.

22.

Pro sorice picam. — Anthologia Latina, editio Riese, 181.

Eine Elster für eine Spitzmaus.

Ein Kater will eine Maus fangen, und hascht dabei und dafür eine heranhüpfende Elster. Kaum hat der Kater sie zwischen den Zähnen, so pickt die Elster in ihrem letzten Lebensschmerz so heftig in den Schlund des Katers, dafs beide ihren Tod finden.

An der Maus wäre der Kater nicht gestorben, aber zur Strafe, dafs er nicht mit der kleineren Maus zufrieden war, giebt er seinem Katergeschlecht das Beispiel: „Was dich nicht brennt, das blase nicht."

23.

Ἀφ' ἵππων εἰς ὄνους. — Aesop. — Korax. — Zenobios, Centuria, II.

Von den Pferden auf die Esel.

So auch das deutsche Sprichwort: „Vom Pferde auf den Esel kommen."

24.

Cantherio comeso mulo provehi. — Cicero, Epistolae familiares, IX, 18, 6.

Nachdem das Pferd durch die Kehle gegangen (verprasst) ist, sich auf den Maulesel setzen.

„Vom Pferde auf den Esel kommen." — Deutsches Sprichwort.

25.

Ἀπ' ὄνου καταπεσών. — Aristophanes, Nubes, 1273.

Vom Esel herunterfallen.

Schlimm genug, wenn man schon bis auf den Esel gekommen ist; noch schlimmer und dümmer, von ihm sogar noch herab zu fallen.

26.

Βασιλεὺς ἢ ὄνος. — Vergl. Polydeikes, IX, 106.

König — oder Esel.

Es war dies zugleich die Bezeichnung eines Spieles bei den Griechen.

Das Sprichwort der Römer, Seneca, de morte Claudii, lautet dem Sinne nach gleich: „Aut regem aut fatuum nasci oportet" — entweder ist man von Geburt ein König oder ein Narr. (Claudius gemeint.)

Das deutsche Sprichwort: „Des Königs Sohn mufs entweder ein König oder ein Narr sein."

27.

Δίκην ὑφέξει κἂν ὄνος δάκῃ κύνα. — Zenobios, Centuria, III, 20.

Streit anfangen, sei es auch darum, ob der Esel den Hund beifst.

Kleinigkeitskrämerei.

28.

Agas asellum. — Cicero, de Oratore, II, 64.

Treibe den Esel. (Sprichwort des Scipio.)

Wenn du schwere Arbeit, wie die des Ochsentreibens nicht verrichten kannst, wozu nicht einmal viel Klugheit nötig ist, so treibe Esel, denn, wie die deutschen Sprichwörter sagen: „Es ist besser, Esel treiben, als selber Säcke tragen", indem „Wer sich zum Esel macht, dem will Jeder den Sack auflegen" und „Der Esel und sein Treiber denken nicht überein", obwohl „Man findet manchen Esel mit zwei Beinen, der nie Säcke trug."

Siehe das folgende Sprichwort.

29.

Εἰ μὴ δύναιο βοῦν, ἔλαυν᾽ ὄνον. — Zenobios, Centuria, III, 54.

Wenn du den Ochsen nicht treiben kannst, so treibe den Esel.

Siehe No. 3.

30.

Ab asinis ad boves. — Plautus, Aulularia, II, 2, 58.

Vom Esel auf den Ochsen.

Sich emporarbeiten.

31.

Asinus in tegulis. — Petronius, Fragmenta tragica, 63.

Der Esel auf dem Dache.

Merkwürdige Begebenheit.

32.

Εἰς ὄνου πόκας. — Vergl. Homer, Ilias, V, 137. — Aristophanes, Ranae, 186.

Da wo der Esel geschoren wird.

Da wo Nichts mehr zu holen und alle Arbeit vergeblich ist, — denn wozu nützt es, den Esel zu scheren?

33.

Κυνὶ ἄχυρα, ὄνῳ δ'ὀστέα. — Apostolios, Centuria, X, 31.

Dem Hunde die Spreu, dem Esel die Knochen.

Verkehrtheit. — Aufserdem ein niedriger Geiz, um die Spreu zu sparen, weil sie der Hund nicht frifst, und die Knochen, weil der Esel sie nicht mag, denn das deutsche Sprichwort sagt: „Der Esel hat lieber Stroh denn Gold“ und „Dem Esel, der das Korn zur Mühle trägt, wird die Spreu“ — zwar Wenig, aber doch Etwas für seine Mühe.

34.

Ὄνος ἄγων μυστήρια. — Aristophanes, Ranae, 159.

Der Esel trägt Geheimnisse bei sich.

Man soll den Esel nicht zum Träger von Dingen machen, zu denen er nicht die Würde besitzt, denn „Ein Esel bleibt ein Esel, käme er auch nach Rom“ — sagt das deutsche Sprichwort.

35.

"Ονος λύρας. — Menander. — Varro, Satirae Menippeae. — Aelianos, Natura animalium, IV, 52. — Hieronymus, Epistolae, 61. — Gellius, Noctes, III, 16, 13.

Der Esel zur Laute.

Siehe Anthologia Latina No. 811 „Asinus ad lyram“: Dort heifst es: „Eine schöne Sache fällt oft übel aus, sowie oft grofse Talente das Unglück haben, blamiert zu werden“ — indem sie glaubten, grofs zu sein.

Varro sagt in der Satire „"Ονος λύρας“, vergl. Gellius, Noctes, III, 16, 13, dafs die Söhne, welche als „ὄνοι λύρας“ geboren würden, enterbt werden sollen; doch sagt er, dafs sie eigentlich daran nicht Schuld hätten, sondern sie hätten von Natur gleiche Erbberechtigung, und wie er im Sprichwort sagt: „Accio idem quod Titio“ — was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig.

Siehe No. 36.

36.

Asino lyra superflue canit. — Hieronymus, Epistola ad Marcellam, 27.

Für den Esel ist der Klang der Laute überflüssig.

Denn, wie das deutsche Sprichwort sagt, „Esel sind schlechte Sänger, sie fangen immer zu hoch an“, und „Es pafst ihm, wie dem Esel das Lautenschlagen.“

37.

"Ονος πεινῶν οὐ φροντίζει ῥοπάλου. — Vergl. Homer, Ilias, XI, 558; — Aristoteles, Nikomachische Ethik, III, 11.

Wenn der Esel Hunger hat, achtet er des Stockes nicht.

„Dem Esel gehört sein Futter, Geifsel und Last; also dem Knechte Brot, Strafe und Arbeit.“ — Jesus Sirach, 33, 25.

Ähnlich „ὄνος ὕεται‘ — Kratinos; — der Esel läfst sich ruhig durchregnen, er ist geduldig.

38.

Περὶ ὄνου σκιᾶς. — Menander. — Aristophanes, Vespae, 191; — Demosthenes, Philippica.

Um des Esels Schatten streiten.

Es hat Jemand, so erzählt Demosthenes, einen Esel gemietet, um eine Reise zu machen. — Hierdurch machte Demosthenes seine bisher unaufmerksamen Zuhörer ganz Ohr und erzählt weiter, dafs unterwegs die Sonne anfing, heifs zu scheinen. Der Mieter des Esels stieg vom Esel ab und wollte sich in den Schatten des Esels stellen, in welchem der begleitende Treiber einherschritt. Dieser sagte, dafs nur der Esel, aber nicht der Schatten vermietet sei. Es kam hierüber zum Streit und Prozefs. — Wer hatte nun Recht? — Gewifs ist der Streit unnütz, denn jedes Ding wirft in der Sonne seinen Schatten; aber Demosthenes hatte die Aufmerksamkeit der Zuhörer gespannt und sagte, man möge lieber bei wichtigeren Dingen aufmerksam sein.

39.

Ὄνῳ τις ἔλεγε μῦθον, ὁ δὲ τὰ ὦτα ἐκίνει. — Lucian, adversus indoctos.

Es hat Einer dem Esel eine Geschichte erzählt, und der Esel spitzte die Ohren.

Der Esel wird davon wenig verstanden haben!

40.

Narrare asello fabellam. — Horatius, Epistolae, II, 1, 199.

Dem Esel eine Fabel erzählen.

Nach Terenz, Heautontimorumenos, II, 1, 10: „surdo narrare fabulam“ — einem tauben (Esel) predigen.

41.

Asinum literas docere. — Cicero, in L. Pisonem, 30.

Dem Esel Gelehrsamkeit predigen.

42.

Μίδου ὄνου ὦτα. — Vergl. Aristophanes, Plutos, 287. — Ovid, Metamorphosen, XI, 145—195.

Eselsohren wie Midas, — kein Geheimnis bei sich behalten können, für etwas Höheres kein Verständnis haben.

Midas, König von Phrygien, hörte den Apoll die Kithara spielen und zugleich den Pan auf der Hirtenpfeife von Schilfrohr. — Midas bevorzugte die Melodien des Pan. — Hierfür gab Apoll dem Midas Eselsohren. — Midas verbarg sie unter einer Mütze, und der Bartscherer entdeckte das Geheimnis, welches er einer Grube zuflüsterte, worin Schilf wuchs, welches, durch den Wind bewegt, die Worte flüsterte: „Der König Midas hat Eselsohren".

Siehe Persius, Satirae, I, 120: „Auriculas asini quis non habet"? — wer hätte nicht Eselsohren?

43.

Ὄνος ἐν μελίσσαις. — Krates.

Der Esel zwischen den Bienen. — Siehe „Biene".

Ausgehöhnt werden, Spiefsruten laufen.

44.

Ὄνος εἰς ἀχυρμόν. — Vergl. Aristophanes, Vespae, 1310.

Der Esel zur Spreu.

„Dem Esel, der das Korn zur Mühle trägt, wird die Spreu" — deutsches Sprichwort zur Bezeichnung, dafs zwar „jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist", aber in seiner Bescheidenheit sagt sich der Esel: „Der Esel hat lieber Stroh denn Gold", wenn auch „Esel dulden stumm, allzu gut ist dumm."

45.

Ὄνος ἐν πιθήκοις. — Menander. — Gellius, Noctes, II, 23, 9.

Der Esel unter den Affen. — Siehe „Affe".

Verhöhnen.

46.

Ὄνου χρείαν τραχύτης ὁδοῦ, καὶ φίλον εὔνουν αἱ συμφοραὶ διακρίνουσιν. — Menander.

Die Brauchbarkeit des Esels zeigt sich auf rauhem Pfade, einen treuen Freund zeigen Tage des Unglücks.

„Lieber einen Esel, der mich trägt, als ein Pferd, welches mich schlägt.“ — Deutsches Sprichwort.

„Amicus certus in re incerta cernitur.“ — Ennius, Fragmenta tragica, 428.

„Vulgus amicitias utilitate probat.“ — Ovid, ex Ponto, II, 3, 7.

47.

Τῶν δ' ὄνων οὔ μοι μέλει. — Apostolios, Centuria, XVII, 43.

Was gehen mich die Esel an.

Es mietete Jemand einen kleinen Handwagen. Der Fuhrherr liefs Esel vorspannen. Am Reiseziele angelangt, soll der Mieter des Wagens im Wirtshause die Futterkosten für die Esel bezahlen, und er sagt, er habe nur den Wagen gemietet, aber nicht die Esel, die er doch benutzt hat. Jemand ausnutzen. — Was man nicht verlangt hat, dafür braucht man nicht Zahlung leisten.

Einen anderen Sinn hat das deutsche Sprichwort: „Was von mir ein Esel spricht, das achte ich nicht“ (Gellert) — welches der Römer mit den Worten ausdrückt, Seneca, Epistolae, 76: „Aequo animo audienda sunt imperitorum convicia“ — mit Gleichgiltigkeit sind die Beschimpfungen der Thoren anzuhören.

48.

Ὑπὸ τῇ λεοντῇ πάλιν ὄνος ὀγκήσεται. — Vergl. Aesop, Fabeln. — Lucian, Piscator, 32.

Der Esel bleibt ein Esel, wenn er sich auch in ein Löwenfell steckt.

„Dem Esel eine Löwenhaut umthun.“ — Deutsches Sprichwort.

49.

Nulla est gloria praeterire asellos. — Martialis, Epigrammata, XII, 36, 13.

Kein Ruhm, den Eseln voraus zu sein.

Sei es in Bezug darauf, dafs die Esel einen langsamen Schritt haben, oder in Bezug darauf, dafs die Esel nicht gerade als Repräsentanten der Klugheit berühmt sind.

50.

Qui asinum non potest, stratum caedit. — Petronius, Fragmenta tragica.

Wer den Esel nicht schlagen kann, schlägt den Sack.

Denn, „Den Sack schlägt man und den Esel meint man." „Wir wollen ihn bitten, wie man dem Esel thut, wenn er die Säcke nicht will tragen, so schlägt man ihn genug." — Deutsches Sprichwort.

Kann man gegen die Urheber eines Unrechtes nicht Recht finden, so versucht man es entweder am Mitschuldigen, „Mit gefangen, mit gehangen" — oder man trifft einen Unschuldigen.

51.

Fullo ululam. — Nonius, IV, 226.

Der Käfer scheut die Eule. —

Obwohl der Käfer ein kleines Tier ist, ist er besonders Nachts auf seiner Hut, denn dann sieht die Eule auf Alles, was sie erlangen kann und, wie das deutsche Sprichwort sagt: „Die Eule lobt den Tag nicht."

52.

Aquilis similes noctuas. — Martialis, Epigrammata, X, 100. 4

Adler mit Eulen vergleichen.

Die Eule wird nie ein Adler werden. Zwar „dünkt Jedem seine Eule ein Falke", und auch „Die Eule gewinnt

Adlerfedern", wie es im deutschen Sprichwort lautet, indes, — obwohl aus Kleinem Grofses werden kann, — wer sich Adlerfedern anlegt und nicht so hoch fliegen kann, wird einsehen, dafs der Adler als König der Vögel nicht seines Gleichen findet. — Siehe „Adler."

53.

Γλαῦκ' Ἀθήναζε. — Aristophanes, Aves, 303.

Eulen nach Athen. — Überflüssiges thun.

Eulen nach Athen tragen, wo es schon so viele giebt, wäre ebenso überflüssig, als Holz in den Wald tragen — „in silvam non ligna feras." — Horaz, Satiren, I, 10, 34.

54.

Noctuas Athenas. — Siehe Cicero, Epistolae familiares, VI, 3; IX, 3. — Ad Quintum Fratrem. — Nur an letzterer Stelle haben einige Ausgaben den lateinischen Wortlaut, während beide ersten Stellen den griechischen Wortlaut haben wie zuvor No. 53.

Eulen nach Athen. — Überflüssiges thun.

55.

Γλαῦξ ἵπταται. — Vergl. Aristophanes, Equites, 1092; — Plutarch, Vita Periclis.

Die Eule fliegt.

Während das deutsche Sprichwort sagt: „Da hat eine Eule gesessen", um ein Unglück zu bezeichnen, wendet der Grieche durch sein Sprichwort das Unglück durch das Augurium ab, dafs er sagt: „Da fliegt eine Eule", indem sie das Unglück, welches ihr Sitzen bezeichnet, zum Glück wendet durch ihr Davonfliegen.

Niktymene wurde, Ovid, Metamorphosen, II, 588, wegen eines Verbrechens in eine Eule verwandelt, weshalb sie im Finstern sich verbirgt — und „avis noctis" heifst.

Andererseits heifst sie auch dort „comes Minervae" —

Begleiter der Minerva, indem sie sich auf ihrem Schild als Symbol der Wachsamkeit und Abwendung der Gefahr befindet. — Auch ist sie, als die auch im Dunkeln Sehende, zugleich Symbol der Wissenschaft.

56.

Ubi uber, ibi tuber. — Apulejus, Florida.

Wo grofse Euter, da ist viel Eiter.

„Reichtum stiftet Thorheit.“ — Deutsches Sprichwort.

FALKE. FEDER. FISCH.
FLIEGE. FLOH. FLÜGEL.
FROSCH. FUCHS.

1.

Quantum non milvus oberret. — Persius, Satirae, IV, 26. — Vergl. Juvenalis, Satirae, IX, 55.

Es kann kein Falke so weit fliegen.

So grofs sind die Besitzungen des Reichen.

2.

Pennae pavonis. — Phaedrus, Fabulae, I, 3, 5.

Die Federn des Pfau.

Es waren dem Pfau Federn ausgefallen; die Dohle nahm sie auf, und putzte sich damit, um sich den Schein zu geben, als sei sie jetzt auch ein Pfau. Doch wurde sie, als sie den Verkehr mit anderen Pfauen suchte, sogleich erkannt und zur Strafe, dafs sie sich mit fremden Federn geschmückt hatte, übel zugerichtet.

3.

Ἀλλότρια πτερά. — Lucian. — Siehe „Dohle“.

Fremde Federn.

Vergleiche das vorangehende Sprichwort:
„Sich mit fremden Federn schmücken“.

Deutsches Sprichwort.

4.

Sine pennis volare haud facile est. — Plautus, Poenulus, IV, 2, 49.

Ohne Federn fliegen ist nicht leicht.

„Er will fliegen, ehe ihm die Federn gewachsen sind.“ Deutsches Sprichwort.

5.

Majores pennas nido. — Horatius, Epistolae, I, 20, 21.

Die Federn über das Nest ausbreiten.

„Den Schwanz über das Nest ausstrecken.“ Deutsches Sprichwort.

Sich aus kleinen Verhältnissen emporarbeiten.

6.

Ἰχθὺν νήχεσθαι διδάσκεις. — Diogenianos, Centuria, V, 33.

Du lehrst den Fisch schwimmen.

„Er lehrt die Fische schwimmen und die Tauben fliegen.“ — Deutsches Sprichwort.

7.

Pisces natare oportet. — Petronius, Fragmenta, 39.

Die Fische müssen schwimmen.

„Fisch will schwimmen“. — Sprichwörtlich in Bezug auf's Trinken beim Essen.

8.

Ἰχθὺς ἐκ τῆς κεφαλῆς ὄζειν ἄρχεται. — Vergl. Plutarch, Symposion.

Der Fisch riecht zuerst am Kopf.

„Der Fisch fängt am Kopf an zu stinken“ — und: „Der ganze Fisch verdirbt, wenn der Kopf stinkig wird.“ Deutsches Sprichwort.

Bezeichnung der Gefahr, welche eintritt, wenn die Leiter des Volkes oder die Vorgesetzten u. s. w. „faul“ werden; dann steht es mit dem ganzen Volk faul.

Für die deutsche Redeweise: „faule Fische“ hat der Römer den Ausdruck: „fraus est“ oder „fraude fit“. Siehe Terenz, Andria, III, 3, 9. — Livius, III, 24, 1.

9.

Ἰχθὺς μέγας τῷ ὀλίγῳ ἀπώλεια. — Nach Polybios, XV. 20.

Der grofse Fisch ist dem kleinen zum Verderben.

So sagt auch das deutsche Sprichwort: „Grofse Fische fressen die kleinen“.

Ferner: „Wer grofse Fische fangen will, muss kleine daran wagen.“

10.

Ἰχθύων ἀφωνότερος. — Lucian.

Stummer als die Fische.

„Stumm wie ein Fisch.“ — Deutsches Sprichwort.

Siehe No. 11 u. 12.

11.

Mutus piscis. — Horatius, Oden, IV, 3, 19.

Der Fisch ist stumm.

Vergl. No. 10.

Saphir antwortete einigen Wein trinkenden Herren, die ihn belächelten, als er Wasser mit Wein vermischt trank:

„Das Wasser macht stumm,
Das beweisen im Wasser die Fisch',
Der Wein macht dumm,
Das beweisen die Herren am Tisch; —
Damit ich Keines von beiden will sein,
Trink' ich das Wasser vermischt hier mit Wein.“

12.

Οὔτ' ἰχθὺς φωνήν, οὔτ' ἀπαίδευτος ἀρετήν. — Apostolios, Centuria, XIII.

Ein Fisch lernt nicht sprechen, und wer keine Erziehung empfangen hat, lernt keine Tugend.

Siehe die beiden vorangehenden Sprichwörter.

13.

Omne solum forti patria est, ut piscibus aequor. — Ovid, Fasti, I, 493.

Jegliche Scholle ist dem Entschlossenen freundliche Heimat, gleichwie den Fischen das Meer.

14.

Πρὶν ἰχθοὺς λαβεῖν ἁλμὴν κυκᾷς. — Vergl. Aristophanes, Vespae, 1515.

Du trübst das Wasser, bevor du Fische fängst.

Um „Aale zu fangen", pflegt man erst das Wasser zu trüben. Siehe „Aal". — Indes sonst pflegt man, wenn man Fische fangen will, das Wasser nicht erst zu trüben, denn erstens verscheucht man die Fische, dann sieht man sie nicht, wenn das Wasser nicht klar ist, und man kann es höchstens auf den Zufall ankommen lassen, dafs von ungefähr ein Fisch im schmutzigen Wasser die Lockspeise am Angelhaken sieht und darauf anbeifst.

Für das deutsche „im Trüben fischen" sagt der Römer, vergl. Terenz, Andria, IV, 1, 3: — „ex alterius incommodis sua commoda comparare" — aus dem Schaden eines Anderen Nutzen ziehen.

15.

Voluptate homines ut hamo pisces. — Cicero, de senectute, 13.

Die sinnliche Begierde erfafst den Menschen wie der Angelhaken den Fisch.

„Wollust ist eine verdeckte Angel."

Deutsches Sprichwort.

16.

Piscis erit. — Ovidius, Ars amatoria, III, 426.

Es ist ein Fisch da.

Der ganze Vers lautet:

— „Quo minime credas gurgite, piscis erit.“ —

Wo man es nicht glaubt, dafs drunten ein Fisch herankommt, da gerade kommt er.

„Oft fängt man Fische von ungefähr,
Da man nicht meinte, dafs einer wär.“

Deutsches Sprichwort.

17.

Pisces ova cum genuerunt, relinquunt. — Cicero, de natura deorum, II, 48 u. 51.

Die Fische verlassen die Eier, sobald sie dieselben gelegt haben —

und kümmern sich um die Brut nicht weiter.

Sich selbst überlassen sein.

18.

Piscis ad hamum. — Horatius, Epistolae, I, 7, 74.

Der Fisch an der Angel.

„Dem Fisch ein Köder, der Maus ein Specklein“ und: „Fische fängt man mit Angeln, Leute mit Worten.“

Deutsches Sprichwort.

19.

Piscari in aëre. — Plautus, Asinaria, I, 1, 85.

In der Luft fischen.

Vergeblich die Angelrute auswerfen.

„Rufe nicht Fisch, du habest ihn denn hinter den Kiefern.“ Deutsches Sprichwort.

20.

Piscis nequam est, nisi recens. — Plautus, Asinaria, I, 3, 26.

Ein Fisch taugt nichts, wenn er nicht frisch ist.

„Frische Fische, gute Fische.“

„Ist der Fisch nicht frisch, taugt er auf keinen Tisch.“ — Deutsches Sprichwort.

21.

Χελώνη τῶν μυιῶν. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, I, 6; III, 5.

Was kümmert sich eine Schildkröte um Fliegen?

22.

Abige muscas! — Cicero, de oratore, II, 60.

Treibe die Fliegen weg!

In Bezug auf lästige Leute. — Ebenso schon bei Aristophanes, Vespae, 597: τὰς μυίας ἀπαμύνει — er treibt uns die Fliegen weg.

23.

Ἀετὸς μυίας οὐ θηρεύει. — Vergl. Aristophanes, Aves, 1110. — Apostolios, Centuria, I.

Ein Adler jagt keine Fliegen.

„Adler fangen keine Fliegen.“ — Deutsches Sprichwort.

24.

Ne musca quidem. — Suetonius, vita Domitiani, 3.

Nicht einmal eine Fliege.

Kaiser Domitian beschäftigte sich besonders gern mit der Jagd auf Fliegen. Als Jemand fragte, ob der

Kaiser in seinen Gemächern sei, wurde ihm mitgeteilt, es sei „nicht einmal eine Fliege“ da, zur Bezeichnung, dafs der Kaiser nicht einmal so viel galt als eine Fliege.

25.

Ψυλλῶν πηδήματα διαμετρεῖν. — Lucian, Praeceptor, 6.

Die Sprünge der Flöhe messen.

Sich mit unnützen Spitzfindigkeiten beschäftigen. „Die Flöhe husten hören.“

26.

Pulex intus. — Celsus, Medicina, VI, 7, 9.

Ein Floh sitzt darin.

Celsus sagt, wenn ein Floh im Ohr sitzt, soll man Watte nehmen und den Floh darin fangen, oder, ehe er in's Ohr kommt, ihn durch die Watte abwehren.

„Einen Floh in's Ohr setzen“ — wenn Jemand sich gern Etwas weifs machen läfst und gern wie der Floh auslauscht und aushorcht. — Ein solcher „Jemand“ sollte auch sich Watte in die Ohren stecken, um nicht so viel auf das Gerede der Menschen zu hören.

27.

Κείρειν πτερά. — Kallimachos.

Die Flügel verschneiden.

Auch im Deutschen: „Jemandem die Flügel beschneiden.“

28.

Βατράχῳ ὕδωρ. — Vergl. Hesiod, Opera et dies, 25; Athenaeus. — Derselbe sagt zu dieser Stelle, dafs die Frösche, anstatt zu essen, vom Trinken leben.

Einem Frosch Wasser zu trinken geben.

Etwas geben, was er schon hat. Ueberflüssiges thun.

29.

Βατράχῳ οἰνοχοεῖν.—Pherekrates—Vergl. Athenaeos, X.

Einem Frosch Wein einschenken.

„Dem Frosch Wein zu trinken geben.“

Deutsches Sprichwort.

Es bedeutet dies, etwas Ueberflüssiges thun, denn der Frosch braucht keinen Wein. Aber auch im Wirtshause will man kein Frosch sein, der nur Wasser trinkt, und dem man Wein gibt, welcher mehr Wasser als Wein ist.

30.

Inflat se tanquam rana. — Petronius, Fragmenta tragica, 77.

Er bläst sich auf wie ein Frosch.

„Er bläst sich auf wie der Frosch im Mondschein“.

Deutsches Sprichwort.

31.

Qui fuit rana, nunc est rex. — Petronius, Fragmenta tragica, 77.

Wer Frosch war, ist jetzt König.

Wer viel Lärm von sich machen kann, kommt oben auf.

32.

Rana in paludem ex aureo resilit throno. — Publilius Syrus, 777; editio Bothe. — Plinius, Historia naturalis, IX, 74 sagt, daſs der Frosch wieder zum Schlamme werde, aus welchem er gekommen sei.

Selbst vom goldenen Throne springt der Frosch wieder in den Sumpf.

„Setz einen Frosch auf goldenen Stuhl,
Er hüpft doch wieder in den Pfuhl.“

Deutsches Sprichwort.

Siehe No. 31.

Latona, Mutter der Diana und des Apoll, kam nach Lycien, wo sie ihren Durst stillen wollte in einem mit Schilf umstandenen Gewässer. Die in der Nähe weilenden Bauern verboten es ihr und wühlten, damit sie nicht trinken solle, den Schlamm auf. — Hierfür verwandelte Latona die Bauern in Frösche, welche nun ihre Wut auslassen in dem das Froschgequak nachahmenden Hexameter bei Ovid, Metamorphosen, VI, 376: „Quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere tentant“ — ob sie im Wasser auch sind, — sie schimpfen noch unter dem Wasser. — Griech. Sprichwort: „ἀφ' ἁμάξης“ — vom Wagen schimpfen. — Siehe Aristophanes, Ranae, 209 u. öfter: Brékekekex koáx koáx, brékekekex koáx koáx. — Virgil, Georgica, I, 378: „Et veterem in limo ranae cecinere querelam“ — und auch im Sumpf jetzt als Frosch singen sie quakend ihr Lied.

33.

Γέρων ἀλώπηξ οὐχ ἁλίσκεται. — Zenobios, Centuria, II.

Ein alter Fuchs läfst sich nicht fangen.

„Alte Füchse sind schwer zu fangen.“ —
Deutsches Sprichwort.

34.

Ἀλωπεκίζειν πρὸς ἑτέραν ἀλώπεκα. — Vergl. Aesop, Fabeln. — Aristophanes, Vespae, 1241: „Fuchsschwänzeln und beiden Teilen zugleich Freundschaft heucheln, ist nicht gestattet.“

Ein Fuchs fuchsschwänzt gegen den anderen.

„Man mufs den Fuchs mit Füchsen fangen.“ —
„Ein Fuchs betrügt den anderen selten.“
Deutsches Sprichwort.

35.

Ἀλώπεκα ἕλκειν ἐξόπισθεν. — Plato, Republik, II.

Den Fuchsschwanz hinter sich zeigen.

„Der Fuchs kann seinen Schwanz nicht bergen.“

„Der Fuchs hält hinter dem Berge.“
„Den Fuchs kennt man am Schwanze.“
„Geht der Fuchs aus, nimmt er den Schwanz mit.“
Siehe No. 40. Deutsches Sprichwort.

36.

Ἀλωπεκῆν ὑποδοῦναι. — Vergl. Homer, Ilias, III, 17; — Aristophanes, Aves, 1250.

Ein Fuchsfell überhängen.

„Man fängt keinen Fuchs, aufser im Fuchsbalg.“
Deutsches Sprichwort.

37.

Ἀλώπεκα δωροδοκεῖν. — Vergl. Kratinos, „Leges“.

Einen Fuchs bestechen.

„Wer einen Fuchs bestechen (fangen) will, mufs keinen Schöps hinter das Garn stellen.“ — Deutsches Sprichwort.

38.

Ἀλώπηξ βοῦν ἐλαύνει. — Vergl. Diogenianos, Centuria.

Der Fuchs treibt den Ochsen.

Der Fuchs erreicht durch seine List mehr, als der Ochse mit seiner Kraft.

„Mens agitet molem.“ — Virgil, Aeneis, VI, 727. — Der Geist treibt die Masse.

39.

Ἂν ἡ λεοντῆ μὴ ἐξίκηται, τὴν ἀλωπεκῆν πρόσαψον. — Vergl. Plutarch, Vita Lysandri, 7.

Wenn die Löwenhaut nicht ausreicht, nimm den Fuchspelz.

„Was der Fuchs nicht kann erschleichen,
Das mufs des Löwen Klaue erreichen.“ —
„Wo die Löwenhaut nicht hinreicht, knüpft man den Fuchsbalg daran.“ Deutsches Sprichwort.

40.

Ἡ κέρκος τῇ ἀλώπεκι μαρτυρεῖ. — Alkaeos — Vergl. Plutarch, de defectu oraculorum, III.

Die Lunte läfst den Fuchs erkennen.

„Mit Fuchsschwänzen kann man die Klugheit am leichtesten binden." — Deutsches Sprichwort. Ebenso: „Den Fuchs erkennt man am Schwanze."

Siehe No. 35.

41.

Οἴκοι μὲν λέοντες, ἐν μάχῃ δ' ἀλώπεκες. — Aristophanes, Pax, 1189.

Daheim brüllende Löwen, im Kampfe schleichende Füchse.

„Löwenmaul und Hasenherz." — Deutsches Sprichwort. Siehe No. 42.

42.

Domi leones, foris vulpes. — Petronius, Fragmenta tragica, 44.

Daheim brüllende Löwen, draufsen schleichende Füchse.

Siehe das vorige Sprichwort und Nr. 39.

43.

Πολλ' οἶδ' ἀλώπηξ, ἀλλ' ἐχῖνος ἓν μέγα. — Archilochos. — Vergl. Euripides, Phoenissae, 1185. Plutarch, Moralia.

Vieles weifs der Fuchs, aber das Eine, was viel vermag, kennt nur der Igel.

Nach allen Seiten weifs sich ein Fuchs zu schmiegen und zu biegen, aber wenn es ihm an's Fell geht, da ist doch der Igel schlauer, welcher sich zusammenrollend seiner Stacheln bedient, und es kann Niemand seiner habhaft werden.

„Der Fuchs weifs viel, aber der ihn fängt noch mehr."
Deutsches Sprichwort.

44.

Πεινῶσαν ἀλώπεκα ὕπνος ἐπέρχεται. — Diogenianos, Centuria VII.

Dem Fuchs, wenn er Hunger hat, kommt selbst der Schlaf zu Hilfe, um den Hunger zu stillen.

„Hunger ist der beste Koch" und „Den Schlafenden hungert nicht" — denkt der Fuchs, weil er nichts fangen kann, und diese schlaue Ausrede ist ihm ein Schlafmittel, denn „Man muss Fuchs und Hase sein," sagt das deutsche Sprichwort, und so schläft der Fuchs scheinbar den Hasenschlaf mit schielenden Augen, und der Vogel kommt heran, indem er glaubt, der Fuchs schläft, — doch der Fuchs schläft nicht, um zu ruhen, sondern nur um seinen Raub herankommen zu lassen.

Vergl. „Panther." — Man kann beobachten, dafs wenn eine Katze einen Vogel fangen will, sie sich in der Art auf die Lauer legt, dafs sie thut, als schliefe sie, obwohl sie dabei ganz genau das Hüpfen des Vogels beobachtet.

„Es schlafen nicht Alle, welche die Augen zuhaben."
Deutsches Sprichwort.

45.

Φαγέτω με λέων καὶ μὴ ἀλώπηξ. — Vergl. Aesop, Fabeln. — Pindar, Isthmia, III, 67.

Fresse mich der Löwe, nur nicht der Fuchs.

Von einem Stärkeren besiegt zu werden, ist keine Schande, aber von einem Klügeren übertroffen zu werden, schmerzt am tiefsten.

46.

Οὐκ ἂν αὖϑις ἀλώπηξ. — Vergl. Pindar, Isthmia, III, 67.

Ein Fuchs geht nicht zum zweiten Mal in die Falle.

„Ein alter Fuchs geht nicht zum zweiten Mal ins Garn."
Deutsches Sprichwort.

47.

Animi sub vulpe latentes. — Horatius, Ars poëtica, 437.

Die Gesinnung unter dem Fuchspelze.

Dasselbe bedeutet: „Der Wolf im Schafskleide." — Siehe Evgl. Matthaei, 7, 15.

48.

Οὔτ' αἴθων ἀλώπηξ οὔτ' ἐρίβρομοι λέοντες διαλλάξαιντο ἦθος. — Pindar, Olympia, IX, 20.

Weder ein echter Brandfuchs noch brüllende Löwen verändern ihre Sinnesart.

„Alter Fuchs ändert wohl das Haar, aber nicht den Sinn." — Deutsches Sprichwort.

49.

Vulpes pilum mutat, non mores. — Suetonius, Vita Vespasiani, 16.

Der Fuchs ändert das Haar, aber nicht den Sinn.

„Der Fuchs ändert den Pelz, aber nicht den Schalk."
Deutsches Sprichwort.

Dasselbe lautet auch: „Der Fuchs ändert das Haar, sonst bleibt er wie er war."

50.

Tam facile vinces, quam pirum vulpes comest. — Plautus, Mostellaria, III, 1, 26.

Du wirst gewinnen so schnell wie der Fuchs die Birne frifst.

Wer weifs, ob bald oder nicht.

Dies kann heifsen: Entweder Etwas so schnell erreichen als Zeit nötig ist, bis der Fuchs die Birne

frifst, denn dazu braucht er nicht viel Zeit; — oder: ehe der Fuchs Birnen frifst, wird er lieber, da die Birne sonst seine Speise nicht ist, sich erst noch anderswo nach besserem Gericht umsehen.

51.

Jungere vulpes. — Vergilius, Bucolica, III, 91.

Füchse zusammenspannen; — um etwa damit zu pflügen?

Ein schlauer Fuchs pflügt gewifs nicht, wenn es nicht allein für seinen Vorteil ist.

Auch im deutschen Sprichwort: „Füchse zusammenspannen.“ — Zwei Listigere und Verschmitztere zum Ratgeber nehmen; genug, von einem überlistet zu werden.

GANS. GAUL.
GAZELLE. GEIER. GREIF.
GRILLE.

1.

Anseris medullula mollior. — Catullus, Carmina, XXV, 2. — Petronius, Priapeia, carmen 54.

Leckerer als das Mark der Gänseknöchel.

Sprichwörtlich in Bezug auf etwas Liebliches und Angenehmes.

2.

Anseres in Capitolio. — Vergl. Cicero, pro Roscio, Cap. 20, und Livius, V, 47. — Plinius, Historia naturalis, X, 26.

Die Gänse auf dem Capitol.

Die Gänse retteten durch ihr Geschnatter das Capitol, während die Hunde, anstatt Wache zu halten, schliefen. Siehe „Hund".

3.

Anser inter olores. — Vergilius, Bucolica, Ecloga IX, 36.

Die Gans unter den Schwänen.

„Die Gänse unter den Schwänen" — und „Die Gans lehrt den Schwan singen." — Deutsches Sprichwort.

4.

Equi donati dentes non inspiciuntur. — Hieronymus, Prooemium epistolarum ad Ephesios. — Vergl. Cicero, Epistolae ad Atticum, XV, 17, die Worte aus

Plato: „τὰ μὲν διδόμενα“ — ἀνάγκη δέχεσθαι — was geschenkt wird, mufs man annehmen.

Die Zähne eines geschenkten Gaules werden nicht erst geprüft.

„Geschenktem Gaul sieht man nicht erst ins Maul.“ — Deutsches Sprichwort.

5.

Πρὸς λέοντα δορκάδες συνάπτουσι μάχας. — Vergl. Aesop, Fabeln. — Martialis, Epigrammata, X, 65, 13: „dorcas rigido fugax leoni.“

Mit einem Löwen wagen die Gazellen den Kampf.

Wagnis. — Uebermut.

6.

Ἅπερ οἱ γῦπες. — Vergl. Stobaeos, Florilegium. — Aelianos, Natura animalium, II, 46; X, 22.

Gleichwie die Geier.

Gleichso erwarten die Erbschleicher den Tod des Reichen. — Vergl. Longinos, de sublimitate, Sectio III, § 2, den Ausspruch des Gorgias Leontinos: „γῦπες ἔμψυχοι τάφοι.“ — Die Geier sind ein lebendiges Grab.

7.

Vultur cadaver exspectat. — Seneca, Epistolae, 95.

Der Geier lauert auf Frafs.

Auf der Lauer liegen.

8.

Profert jam cornua vultur. — Claudianus, in Eutropium, I, 352.

Schon zeigt der Geier fast Hörner.

Eine unglaubliche Jägergeschichte.

9.

Jungere grypes equis. — Vergilius, Bucolica, Eclogae, VIII, 27. — Vergl. Plinius, Historia naturalis, VII, 2; X, 70.

Pferde und Greife zusammenspannen.

Das Unmögliche möglich machen wollen, — indem der Greif mit dem Pferde in steter Feindschaft lebt. Der Greif ist ein Phantasiegebilde der persischen Mythologie, mit vier Beinen, Löwenleib, Flügeln und Adlerkopf. Er zieht den Wagen des Phoebos Apollo.

10.

Τέττιγος εὐφωνότερος. — Vergl. Plato, Phaedros.

Gesangreicher als eine Grille.

Die Grille hat eine feine Singstimme und hört nicht auf zu zirpen.

11.

Τέττιξ τέττιγι φίλος. — Theokrit, Idyllen, IX, 31.

Grille und Grille sind Freunde.

Sie singen alle dieselbe Melodie.

12.

Οἱ τέττιγες χαμόθεν ᾄδωσιν. — Aristoteles, Rhetorik, II, 21; III, 11.

Die Grillen singen auf der Erde.

Zur Bezeichnung grofser Verheerung, wobei Alles verwüstet wird, und kein Baum und Strauch, auf welchem die Grillen ihr Lied singen, übrig bleibt.

13.

Τέττιγι μέλιτταν συγκρίνεις. — Lucian, Rhetorum praeceptor.

Du vergleichst eine Biene mit einer Grille.

Die Biene summt und die Grille singt. — Zwar ist die Biene das Symbol des Fleifses:

„Im Fleifs kann dich die Biene meistern,
In der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer sein,
Dein Wissen teilest du mit vorgezogenen Geistern,
Die Kunst, o Mensch, hast du allein.“

Schiller, Die Künstler.

14.

Σφῆξ βομβῶν τέττιγος ἐναντίον. — Theokrit, Idyllen, V, 29.

Eine surrende Wespe ist etwas Anderes als eine singende Grille.

Siehe Nr. 13.

15.

Vere prius volucres taceant, aestate cicadae. — Ovidius, Ars amatoria, I, 271.

Eher singen im Frühling die Vögel nicht und eher schweigen im Sommer die Grillen, — ehe das scheinbar Unmögliche zur Wahrheit wird.

HABICHT. HAHN.
HASE. HASELHUHN.
HENNE. HERDE.
HEUSCHRECKE. HIRSCH.
HIRSCHKALB. HOLZTAUBE.
HOLZWURM. HORNISSE.
HUF. HUHN. HUND.
HYDRA.

I.

Aves necat accipiter. — Varro, in Satiris Menippeis. — Vergl. Plautus, Persa, III, 3, 5: „pecuniae accipiter" — der Habicht geht auf Geld aus.

Der Habicht tötet die Vögel.

„Hab' ich" ist ein besserer Vogel als „hätt' ich". — Deutsches Sprichwort mit dem Wortspiel, dafs „Hab' ich" für Habicht lautet, um Geldgier und Geldschleicherei zu bezeichnen.

„Hab' ich — ist ein reicher Mann; hätt' ich — ein armer."

2.

Ἴρηκες ἴρηξι φίλοι. — Theokrit, Idyllen, IX, 52.

Habicht und Habicht sind gute Freunde.

„Thöricht, die Habichte bei den Geiern zu verklagen." — Wieland. — Sie gehen beide auf Raub aus.

3.

Gallus in suo sterquilinio plurimum potest. — Seneca, De morte Claudii.

Der Hahn gilt am meisten auf seinem Mist.

„Stolz wie ein Hahn auf seinem Mist." — Deutsches Sprichwort.

„Hahn im Korbe sein." — Hierfür sagt der Römer, siehe Terenz, Andria, I, 2, 72: „primus sum apud te".

4.

Ἀλεκτρυόνα φοβεῖται ὁ λέων. — Aesop, Fabel vom „Esel, Hahn und Löwen.“ — Aelianos, Natura animalium, XIV, 9, und dagegen V, 50, wo zu lesen ist, dafs der Hahn, nachdem er gekräht hat, wiederum den Löwen fürchtet, während der Wortsinn des angeführten Sprichwortes der ist, dafs der Löwe den Hahn fürchtet, so lange er kräht und dadurch zur Hilfe gegen den Löwen ruft.

Der Löwe fürchtet sich vor dem Hahn, — der Grofse sich vor dem Kleinen.

4ª.

Ἀλεκτρυὼν ἐπιπηδᾷ. — Arsenios.

Der Hahn geht drauf los.

Dieses Sprichwort bedeutet, dafs der Stärkere sich am Schwächeren rächen will.

„Ein Hahn zwingt zwölf Hennen, ein Weib halb so viel Männer.“ — Deutsches Sprichwort.

5.

Galli victi silent, canunt victores. — Vergl. Cicero, De divinatione, II, 26. — Aelianos, Natura animalium, IV, 29.

Die Hähne schweigen, wenn sie unterliegen,
aber sie krähen, wenn sie obenauf sind.

Siehe Juvenalis, Satirae, IV, 70: „surgunt cristae“ — es schwillt ihm der Hahnenkamm.

„Es kräht kein Hahn danach“, — hierfür sagt der Römer: nemo curabit.

6.

Ἀλεκτρυόνος κοιλίαν ἔχει. — Aristophanes, Vespae, 794.

Er hat einen Hahnenmagen.

Ebenso auch im Deutschen sprichwörtlich zur Bezeichnung, dafs ein guter Magen Alles vertragen kann, und seien es Kieselsteine.

7.

Sub galli cantum. — Horatius, Satiren, I, 1, 10.

Zur Zeit, da die Hähne krähen.

„Der Hahn lehrt nicht die Sonn' aufgehen;
Der Sonnenaufgang lehrt ihn krähen." — Deutsches Sprichwort zur Bezeichnung von etwas sehr Frühzeitigem.

8.

Λαγὼς καθεύδει. — Vergl. Plinius, Historia naturalis, XI, 37. — Aelianos, Natura animalium, XIII, 13.

Der Hase im Schlaf.

Er schläft mit offenen Augen. — Plinius, Historia naturalis, IX, 54, sagt: „patentibus oculis lepores dormiunt" — die Hasen schlafen mit offenen Augen. — Dies ist aber nur scheinbar, indem der Hase, welcher die Augenlider nicht zusammendrücken kann, eine feine, durchsichtige Haut über dem Auge hat, welche er sowohl zum Schutz gegen Staub, als auch im Schlaf darüber fallen läfst.

Obwohl der Hase scheinbar mit offenen Augen schläft, sieht er doch, denn er ist vorsichtig und überall auf der Hut. — An obiger Stelle, IX, 54, sagt Plinius weiter, dafs auch viele Menschen mit offenen Augen schlafen, was die Griechen „κορυβαντιᾶν" = verzückt sein, die Augen verdrehen — nennen, weshalb hierbei, wie dort steht, „in oculis animus" — in den Augen liegt das Herz.

„Er schläft den Hasenschlaf." — „Die Augen offen halten wie ein Hase." — Und: „Es schlafen nicht Alle, welche die Augen zuhaben." — Deutsches Sprichwort.

9.

Δειλότερος τῶν λαγωῶν. — Lucian, Somnium; ebenso Piscator.

Furchtsamer als die Hasen.

„Das Hasenpanier ergreifen."
„Wer einen Hasen im Busen trägt, der fliehe."
Deutsches Sprichwort.

10.

Aliis leporem. — Ovid, Ars amatoria, III, 661. — Petronius, Satirae, 131.

Einen Hasen für Andere jagen.

„Der Eine fängt einen Hasen, der Andere ifst ihn.“
Deutsches Sprichwort.

Sich für Jemand plagen.

11.

Φανεὶς λαγὼς δυστυχεῖς ποιεῖ τρίβους. — Suidas.

Zeigt sich ein Hase, so bringt er Unglück.

„Es ist ihm ein Hase über den Weg gelaufen.“
Deutsches Sprichwort.

Ebenso:

„Läuft ein Hase dir über den Weg,
Ist das Unglück schon auf dem Steg.“

Abergläubische Mahnung zur Vorsicht.

12.

Canibus leporem. — Vergilius, Georgica, III, 410.

Mit vielen Hunden den Hasen jagen.

„Viel Hunde sind des Hasen Tod.“ — Deutsches Sprichwort.

Vergl. auch Martialis, Epigrammata, I, 22, 5: „praeda canum lepus est“ — der Hase ist die Beute der Hunde.

13.

Καρκίνος λαγωὸν αἱρεῖ. — Diogenianos, Centuria, V.

Der Krebs holt den Hasen ein.

Das müfste man erst sehen, bis jetzt ist das wohl unmöglich.

Siehe „Schildkröte“.

14.

Lepus ora leonis. — Martialis, Epigrammata, I, 6, 4; 14, 4; 22, 1; 48, 7; 51, 2; 60, 1.

Der Hase in des Löwen Rachen.

Es wird dort gesagt: Wenn der Hase dem Hunde entfliehen will, soll er nur in des Löwen Rachen laufen, wo er sicher und geborgen ist; denn ein Löwe frifst keinen Hasen, dazu ist ihm der Hase zu wenig und zu feige; weshalb auch das deutsche Sprichwort sagt:

„Ein Löwe geht mit keinem Hasen schwanger."

15.

'Εν πασὶ λαγῶσιν. — Vergl. Aristophanes, Vespae.

Unter allen Hasen.

Der Deutsche sagt: „Unter allem Hasen", — um zu bezeichnen, dafs Etwas sehr schlecht und häfslich ist. Vielleicht in Bezug darauf, dafs der Genufs des Hasenfleisches schön macht, wie in Nr. 25 gesagt ist.

16.

Leporem positum tangere. — Horatius, Satirae, I, 2, 105.

Einen Hasen schlagen, wenn er sitzt.

Ebenso sagt das deutsche Sprichwort.

17.

Λαγὼν κατὰ πόδας χρὴ διώκειν. — Vergl. Xenophon, Memorabilia, II.

Einen Hasen mufs man im Sturmschritt verfolgen, —

um ihm Salz auf die „Blume" streuen zu können.

18.

Leo a leporibus insultatur mortuus. — Publilius Syrus, 401, editio Bothe.

Ein toter Löwe wird von einem Hasen geneckt.

„Den toten Löwen kann jeder Hase an der Mähne zupfen.“ Deutsches Sprichwort.

19.

Ψύλλων λαγὼν ἐκφοβοῦσι κτύποι. — Gregor von Nazianz, Sententiae.

Das Rauschen der Blätter schreckt den Hasen.

20.

Ὁ δύο πτῶκας διώκων οὐδέτερον καταλαμβάνει. — Vergl. Aesop, Fabeln. — Apostolios, Centuria, XII.

Wer zwei Hasen zugleich jagt, fängt keinen.

Ebenso das deutsche Sprichwort. — Man soll seine Kräfte nicht zersplittern.

21.

Lepores duo qui insequitur, is neutrum capit. — Publilius Syrus, 403, editio Bothe.

Wer zwei Hasen zugleich verfolgt, fängt keinen.

Ebenso das deutsche Sprichwort.

Man kann nicht zwei Dinge zugleich thun, und: „Man soll nicht zween Herren dienen.“

22.

Πρότερον χελώνη παραδραμεῖται δασύποδα. — Vergl. Aesop, Fabel vom „Hasen, Fuchs und Schildkröte“. — Siehe Diogenianos, Centuria, III u. VII.

Eher holt eine Schildkröte einen Hasen ein.

Eher geschieht etwas Unmögliches, als dafs —.

23.

Lepus pulmamentum quaerit. — Vergl. Terentius, Eunuch, III, 1, 36.

Der Hase sucht Hasenfleisch.

Plinius, Historia naturalis, VIII, 55, sagt, dafs der Hase beiderlei Geschlechtes sei: mas et femina.

Der Hase braucht die Häsin nicht zu suchen, er hat sie selbst in sich und kann sich genügen lafsen. — Was man hat, braucht man nicht zu suchen. — Das entsprechende griechische Sprichwort, vergl. Aristophanes, Equites, 1193, lautet bei Macarios, Centuria, VI: „ὁ λαγὼς καθ' ἑαυτοῦ τὰ ἡδύσματα“ — der Hase hat sein Geliebtes in sich selbst; — vergl. Aelianos, Natura animalium, XIII, 11.

Äufserlich erkennt man den Unterschied zwischen Hase (Rammler) und Häsin (Setzhase) daran, dafs die Häsin eine röthlichere Hautfarbe hat und beim Laufen die „Blume“ zur Erde niederhält, während der Rammler die „Blume“ hochhält.

24.

Ὁ Καρπάθιος τὸν λαγῶ. — Aristoteles, Rhetorik, III, 11. — Vergl. Plinius, Historia naturalis, IV, 2; VIII, 81.

Der Karpathe den Hasen.

Karpathos war der Name einer Insel im Ägäischen Meer. Auf dieser Insel gab es keine Hasen, weshalb die Ansiedler dieselben einführten. Da aber die Hasen sich sehr schnell vermehrten, frafsen sie alle Früchte des Feldes und wurden infolge dessen wieder vertrieben. Dies Sprichwort hat den Sinn, dafs man sich Nichts wünschen soll, was man besser entbehrt.

„Entbehre gern, was du nicht hast.“

25.

Leporem non edit. — Martialis, Epigrammata, V, 29.

Er hat kein Hasenfleisch gegessen.

Man glaubte, dafs der Genufs des Hasenfleisches

Schönheit des Gesichtes verursache. — Man bediente sich daher dieses Sprichwortes zur Bezeichnung eines häfslichen Gesichtes.

26.

Λαγὼς περὶ κρεῶν. — Vergl. Aristophanes, Ranae, 192. — Aelianos, Natura animalium, VI, 47.

Der Hase ums Fleisch.

Der Hase läuft in seiner Angst für sein Fleisch aus Leibeskräften. Daher auch das griechische Sprichwort: „λαγὼ βίον ζῆν“ — ein Hasenleben, ein elendes Leben führen.

27.

Ἀτταγᾶς νουμηνίῳ. — Vergl. Aristophanes, Aves, 250. — Diogenes Laërtes, IX, 114.

Ein Haselhuhn mit einem Brachvogel.

Zwei Schelme sitzen immer beisammen.

28.

Gallinae filius albae. — Juvenalis, Satirae, XIII, 141.

Sohn einer weifsen Henne.

Die weifsen Hennen waren bei den Römern eine Seltenheit und bedeuteten Glück: unser „Glückskind.“

29.

Gallina cecinit. — Terentius, Phormio, IV, 4, 26.

Die Henne hat gekräht.

„Wo die Henne kräht und der Hahn schweigt, da geht es liederlich zu“ — und: „Kräht die Henne und piept der Hahn, so mufs es im Hause übel stahn.“ — Deutsches Sprichwort zur Bezeichnung, dafs die Frau das Regiment im Hause hat.

30.

Ovum ante gallinam. — Macrobius, Saturnalia, VII, 16.

Das Ei früher als die Henne.

„Das Ei will klüger sein als die Henne.“ — Deutsches Sprichwort. — Siehe „Ei“.

31.

Grex totus unius scabie cadit. — Juvenalis, Satirae, I, 2, 80.

Die ganze Herde fällt, wenn ein Stück Vieh räudig ist.

„Ein räudig Schaf macht die ganze Herde räudig."
Deutsches Sprichwort.

32.

Unius ovis scabies totum gregem contaminat. — Ambrosius, de fide, 5.

Die Räude eines Schafes steckt die ganze Herde an.

„Ein räudig Schaf macht die ganze Herde räudig."
Deutsches Sprichwort.

33.

Bos armentum sequitur. — Cicero, Epistolae ad Atticum, VII, 7, 7.

Der Ochs geht seiner Herde nach.

Der Ochs kennt seines Gleichen. — Jeder hält sich zu seines Gleichen.

34.

Prius pariet locusta bovem. — Naevius. — Siehe Varro, Lingua Latina, VII, 3.

Eher bringt eine Heuschrecke einen Stier (Elefanten) hervor —

als dafs etwas Anderes, Unglaubliches geschieht.

35.

Ὅπου αἱ ἔλαφοι τὰ κέρατα ἀποβάλλουσιν. — Vergl. Aristoteles, Historia animalium, IV, 2; IX. 5. — Aelianos, Natura animalium, VI, 5. — Plinius, Historia naturalis, VIII, 32.

Wo die Hirsche die Geweihe abwerfen.

„Worauf der Hirsch stolz, ist sein Unglück im Holz."

Deutsches Sprichwort, welches bezeichnet, dafs da, wo der Hirsch in seiner Not und Angst im Dickicht nicht weiter kann, sein Entkommen aus der verzweifelten Lage der Verfolgung nur dadurch möglich ist, dafs er sich kopffrei macht, indem er das Geweih abstöfst.

36.

In aethere cervi. — Vergilius, Bucolica, Eclogae, I, 60.

Die Hirsche weiden im Äther.

Etwas Verkehrtes thun.

Die Hirsche läfst man nicht im Äther, sondern auf grüner Weide grasen.

37.

Cervum cursu, grallatorem gradu. — Plautus, Poenulus, III, 1, 27. — Vergl. Varro, de Lingua Latina, VII, 3.

Einen Hirsch im Lauf und einen Stelzengänger im Schritt überholen. —

Wenn es sich darum handelt, der Einladung zu einem Frühstück nachzukommen. — Schmarotzen.

38.

Κυνὸς ὄμματ' ἔχων, κραδίην δ' ἐλάφοιο. — Homer, Ilias, I, 225. — Siehe Aelianos, Natura animalium, IV, 11. — Plato, Respublica: „ἐλάφειος ἀνήρ."

Augen wie ein Hund, aber ein Herz wie ein Hirsch.

Zu feige, um zu beifsen, aber mutig zum Fliehen.

39.

In pace leones, in proelio cervi. — Tertullianus, de corona militis.

Im Frieden brüllende Löwen, im Krieg fliehende Hirsche.

Siehe F. 41, 42.

40.

Κύνας ὁ ἔλαφος ἕλκει. — Siehe Theokrit, Idyllen, I, 135.

Der Hirsch spürt die Hunde auf.

Seltsam, gewöhnlich ist es nur umgekehrt. — Sich in Gefahr begeben.

41.

Tigres cervis. — Horatius, Epoden, XVI, 31.

Tiger mit Hirschen verbinden.

Widernatürlich, denn der Tiger wird den Hirsch sofort aus Liebe fressen.

42.

Ἐλάφους ἄνευ κυνῶν δολίων θ' ἑρκέων. — Vergl. Pindar, Nemea, III, 51.

Hirsche erlegen ohne Hunde und ohne verborgene Netze.

Dies zu können, ist das Zeichen eines tüchtigen Waidmannes. — Etwas erreichen ohne Hinterlist und ohne die Hilfe Anderer, die von der Beute, von dem Erreichten mitgeniefsen wollen.

43.

Ὁ νεβρὸς τὸν λέοντα. — Lucian, Dialogi mortuorum, VI, 2. — Vergl. Diogenianos, Centuria, III u. VI, und Homer, Ilias, VIII, 248.

Das Hirschkalb packt den Löwen.

Wohl eigentümlich, dafs ein scheues Hirschkalb mit einem Löwen einen Kampf beginnt. — Vorwitz. — Wagnis.

44.

Palumbem ad aream. — Plautus, Persa, III, 3, 63.

Die Holztaube zum Tummelplatz.

Die Holztauben wurden an öffentlichen Wegen und Plätzen gefüttert, und man konnte auf diese Weise leicht eine fangen. — Lockvogel und Lockspeise. — Ködern.

45.

Φάτταν ἀντὶ περιστερᾶς. — Vergl. Aesop, Fabel von der „Holztaube". — Plato, Theaetetos.

Eine Holztaube statt einer Haustaube.

Die Holztaube, welche etwas lüstern ist, besitzt nicht die edle Entsagung und Bescheidenheit der Haustaube.

46.

Ὁ κνίψ ἐν χώρᾳ. — Plutarch.

Der Holzwurm in der Erde.

Was hat derselbe darin zu thun? — Er gehört ins Holz. — Jeder an seinen Platz.

47.

Irritare crabrones. — Plautus, Amphitruo, II, 2, 84.

In ein Hornissen-(Wespen-)Nest stören.

Siehe „Wespe".

48.

Omnibus ungulis. — Cicero, Tusculan., II, 24.

Mit allen Hufen.

Aus allen Leibeskräften.

Vergl. Vergilius, Aeneis, VIII, 596: „Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum." — Wirbelnder Staub, vierfüſsiger Takt galoppierenden Hufschlags.

49.

Lac gallinaceum. — Petronius, Satiren, 38. — Vergl. Plinius, Historia naturalis, praefatio. — Siehe „Vogel“.

Hühnermilch.

Sprichwörtlich in Bezug auf ein Glück, welches nicht zu erwarten steht. — Obwohl: „Wer's Glück hat, dem kalbt sogar der Ochs“ — wie das deutsche Sprichwort sagt, und „Ein blindes Huhn findet wohl auch ein Korn“, denn „Kein Huhn scharrt umsonst.“

50.

Ἀντὶ κακῆς κυνὸς ὗν. — Vergl. Aesop, Fabeln. — Zenobios, Centuria, I.

Ein Schwein für einen schlechten Hund.

Schlechter Tausch. — Benachteiligen.

51.

Aliter catuli longe olent, aliter sues. — Plautus, Epidicus, IV, 2, 9.

Einen anderen Geruch verbreiten die Hunde, einen anderen die Schweine — aber beide riechen übel.

Mögen die Leute in Sammet und Seide allesammt einhergehen, mag es auch heifsen: „Kleider machen Leute“ — die Gesinnung der Leute und ihren Charakter erkennt man doch. Der Eine so, der Andere so. Art läfst nicht von Art.

52.

Ἀξία ἡ κύων τοῦ θρόνου. — Diogenianos, Centuria, II.

Auch ein Hund kann zu hohen Ehren gelangen.

Goethe, Faust:

„Dem Hunde, wenn er gut gezogen,
Wird selbst ein weiser Mann gewogen.“

53.

A cane non magno saepe tenetur aper. — Ovidius, Remedia amoris, 422.

Auch von einem kleinen Hunde wird oft ein grofser Eber festgehalten.

„Ein Kleinerer wird oft eines Gröfseren Herr.“ — Deutsches Sprichwort.

54.

Αὐτὸν οὐ τρέφων κύνας τρέφει. — Longos, Daphnis et Chloë, I, 16. — Vergl. Aristophanes, Vespae, 835.

Sich selbst kann er nicht ernähren, und er will noch Hunde in Kost nehmen.

(„Auf den Hund kommen.“)

55.

Canis timidus vehementius latrat quam mordet. — Curtius Rufus, VII, 4, 16.

Ein feiger Hund bellt heftiger als er beifst.

„Ein verzagter Hund bellt am meisten.“

„Hunde, die viel bellen, beifsen nicht.“ — Deutsches Sprichwort.

56.

Βουλιμιᾷ κύων. — Bei Varro, De re rustica, II, 9, als „altes Sprichwort“ angeführt. — Siehe Aristophanes, Plutos, 873, und Ovid, Metamorphosen, III, 230 und 720. — Aktaeon wurde in einen Hirsch verwandelt und von hungrigen Hunden zerrissen.

„Ihn hungert wie einen Hund.“ — „Ihn hungert wie einen Wolf.“

57.

Canis a corio nunquam absterrebitur uncto. — Horatius, Satirae, II, 5, 83.

Der Hund läfst nicht wieder vom Leder.

„Wenn der Hund gar Lappen frifst, er auch das Leder nicht vergifst.“ — Deutsches Sprichwort.

58.

Κύων ἅπαξ σκυτοτραγεῖν μαθοῦσα οὐ παύσαιτ' ἄν. — Vergl. Theokrit, Idyllen, X, 11; — Plutarch, adversus indoctos.

Wenn der Hund einmal Leder kauen gelernt hat, so läfst er nicht wieder davon ab.

„Am kleinen Riemen lernt der Hund Leder kauen.“ — Deutsches Sprichwort. — Kleine Fehler führen zu grofsen Sünden.

Wohl daher stammend, dafs der Hund seine Riemenleine oder sein Halsband zerfressen möchte, um sich frei zu machen.

59.

Χαλεπὸν χορίου κύνα γεῦσαι. — Theokrit, Idyllen, X, 11.

Es ist bedenklich, wenn ein Hund Leder frifst.

Man mufs das Übel im Keim ersticken. — „Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten.“

60.

Canis assuetus corio. — Horatius, Satirae, II, 5, 81.

Der Hund ist an Leder gewöhnt.

Hat er einmal angefangen, Leder zu kauen, so läfst er schwerlich davon wieder ab; dennoch mufs man dafür sorgen, dafs er es wieder läfst. — Siehe 57—59. 61.

61.

Σκύτους ἕνεκα δέρεται κύων, ἐκεῖνος δὲ σκυτοτραγεῖ. — Vergl. Theokrit, Idyllen, X, 11.

Um des Leders willen wird der Hund geprügelt, und doch frifst er das Leder.

„Wenn man den Hund schlagen will, so hat er schon das Leder gefressen.“ — Deutsches Sprichwort. — Freilich kommt ja immer erst die Angst vor der Strafe, nachdem man das Unrecht begangen hat.

62.

Ἡ κύων ἐν τῇ φάτνῃ. — Aesop. — Lucian. — Aelianos, Natura animalium, V, 46.

Der Hund im Trog.

Obwohl er Nichts mehr darin hat, läfst er Niemand an den Trog, denn es könnte ihm vielleicht doch noch etwas genommen werden. — Schelsucht, Mifsgunst.

63.

Alligare fugitivam canem agninis lactibus. — Plautus, Poenulus, I, 3, 99.

Einen fliehenden Hund mit Lammgedärm festbinden wollen.

Locken kann man ihn zwar damit, aber der Hund wird das Gedärm nicht für eine Leine, sondern für einen leckeren Bissen halten, und damit um so schleuniger wieder davonlaufen. — Will man Jemand locken und festhalten, so mufs man ein Band nehmen, welches nicht locker wird.

„Ein Hund ist nicht lange an eine Bratwurst gebunden.“
Deutsches Sprichwort.

64.

Cane pejus et angue. — Horatius, Epistolae, I, 17, 30. — Vergl. Plautus, Mercator, IV, 4, 21.

Schlimmer als Hund und Schlange.

Eine böse Sache meiden.

65.

Pellem rodere caninam. — Varro, Lingua Latina, VII, 3, 87. — Martialis, Epigrammata, V, 60, 10.

Am Felle des Hundes nagen.

„Einen Hund flöhen.“

„Der Hund hat mit der Haut bezahlt.“ Deutsches Sprichwort. — Jemand tüchtig durchprügeln, um ihn zu bessern.

66.

Κύνα δέρειν δεδαρμένην. — Vergl. Aristophanes, Lysistrata, 158.

Einem geschundenen Hunde das Fell abziehen wollen.

In doppelter Not sitzen.

67.

Canis rabiosi rabor aquae. — Plinius, Historia naturalis, XXIX, 32.

Scheu vor dem Wasser wie ein toller Hund.

Auch im Deutschen: „Scheu wie ein toller Hund vor dem Wasser."

68.

Θάνατος κύνειος. — Aristophanes, Vespae, 898.

Ein Hundetod.

Ein langsamer, schwerer Tod, — indem der Hund erst nach langer Qual stirbt.

69.

Cave canem! — Petronius, Satirae, 29. — Varro, Satirae Menippeae. — Vergl. Aristophanes, Lysistrata, 1215, „εὐλαβεῖσθαι τὴν κύνα" — sich vor dem Hunde in Acht nehmen.

Hüte dich vor dem Hunde.

Diese Worte hatte man als Warnungszeichen an den Thüren angeschrieben, teils um vor dem Haushunde zu warnen, teils um da, wo kein Hund war, wenigstens das Gesindel hierdurch fern zu halten.

70.

Κυνὶ ἄχυρα, ὄνῳ δ'ὀστέα. — Vergl. Apostolios, Centuria, X.

Dem Hunde die Spreu, dem Esel die Knochen.

Siehe „Esel."

71.

Canis pascitur ossibus. — Varro, de re rustica, II, 9.

Der Hund nährt sich von Knochen.

„Der Hund kennt seinen Knochen wohl.“ — Deutsches Sprichwort.

72.

Κύων ἐν ῥόδοις. — Vergl. Macarios, Centuria, V.

Der Hund zwischen den Rosen.

Ein Hund verunziert das Rosenbeet. — Beides paſst nicht zusammen.

73.

Canis non caninam. — Vergl. Varro, Lingua Latina, VII. 3, 87. — Juvenalis. Satirae, XV, 159: „Das Tier friſst kein anderes Tier von seiner Verwandtschaft,“ und Seneca, de ira, II, 8, 3: „Kein Tier beiſst ein anderes von seiner Art.“

Ein Hund friſst kein Hundefleisch.

Ein Dieb verklagt den anderen nicht.

74.

Κύων κυνὸς οὐχ ἅπτεται. — Vergl. Apostolios, Centuria, X. — Macarios, Centuria, V.

Ein Hund friſst den anderen nicht.

75.

Ἐν φρέατι κυσὶ μάχεσθαι. — Vergl. Plato, Theaetetos.

Im Brunnen mit Hunden kämpfen.

Es ist ohnehin schon eine gefährliche Situation, in einen Brunnen gefallen zu sein, aus dem schwer ist herauszukommen, vollends wenn noch ein böser Hund nachspringt.

76.

Canis percussa lapide appetit lapidem. — Pacuvius, Fragmenta, 13.

Der Hund sucht den Stein, mit welchem er geworfen ist — nicht den, welcher den Stein nach ihm geworfen hat.

„Wirft man unter Hunde einen Stein,
So schreit, der getroffen ist, allein.“
„Der Hund, der nicht getroffen ist, schreit nicht.“
Deutsches Sprichwort.

77.

Κυνίδιον λίθους δάκνει. — Vergl. Plato, Respublica.

Der Hund beiſst auf die Steine, — wenn er weiter Nichts hat, seine Freſsgier oder Wut auszulassen.

„Wer nach jedem bellenden Hunde werfen will, muſs viel Steine aufheben.“ Deutsches Sprichwort. — Siehe 76 u. 78.

78.

Canis lapidem mordens. — Siehe Plinius, Historia naturalis, XXIX, 32.

Der Hund beiſst auf den Stein.

Siehe No. 76. 77.

79.

Κύων παρ' ἐντέροις. — Vergl. Diogenes Laërtes, VI, 45.

Der Hund beim Gedärm.

Dabei wird er wohl nicht liegen bleiben, und den Zweifel, als möchte er das Gedärm nicht fressen, wird er bald beseitigen. Siehe No. 82.

80.

Canis in Capitolio. — Cicero, pro Roscio Amerino, XX. — Livius, V, 47.

Der Hund auf dem Capitol.

Es bestand in Rom die Sitte, Hunde zu kreuzigen an einem bestimmten Tage zur Erinnerung daran, dafs sie nicht, wie die Gänse, welche durch ihr Schnattern das Capitol gerettet hatten, wachsam gewesen waren.

Vergl. Prophet Jesaias, 56, 10: „Alle ihre Wächter sind blind, sie wissen alle nichts; stumme Hunde sind sie, die nicht strafen (bellen) können, sind faul, liegen und schlafen gern.“

81.

Κύων τεύτλια οὐκ ἐσθίει. — Diogenes Cynicus. — Vergl. Diogenes Laërtes, VI, 45.

Der Hund frifst kein Küchenkraut.

Gegen das Geschwätz unmündiger, „grüner Jungen“ ist die Kritik nachsichtig.

82.

Tam facile quam canis excidit. — Seneca, de morte Claudii.

So leicht wie der Hund stirbt.

Siehe „Hundetod“.

Der Hund stirbt erst nach langen Qualen.

Den entgegengesetzten Sinn würde das Sprichwort — im Sinne von No. 79 — haben, wenn man die andere Lesart annimmt, und statt canis excidit — canis exta edit, der Hund frifst das Gedärm, setzt.

83.

Αἱ κύνες τὴν δέσποιναν μιμούμεναι. — Vergl. Plato, Respublica, VIII. — Cicero, Epistolae ad Atticum, V, 11: „οἷα γε ἡ δέσποινα“ — wie die Herrin —.

Die Hunde thun wie ihre Herrin.

„Wie der Herr so das Geschirr.“ — Deutsches Sprw. —

„Dem Hunde, wenn er gut gezogen,
Wird selbst ein weiser Mann gewogen.“

Goethe, Faust.

84.

Venatum ducere invitas canes. — Plautus, Stichus, I, 2, 82.

Unwillige Hunde zur Jagd führen.

„Mit unwilligen Hunden fahet man nicht.“ Deutsches Sprichwort. — Man mufs Niemand zu etwas zwingen.

85.

Κύων σπεύδουσα τυφλὰ τίκτει. — Aesop, Fabel 409, editio Halm. — Vergl. Aristophanes, Pax, 1078. —

Die Hündin eilt und bringt dadurch blinde Junge zur Welt.

„Eilte die Hündin nicht so, sie würfe nicht blinde Junge.“ — Auch im Deutschen sprichwörtlich. — Die Hündin wirft mehrmals im Jahre, und wenn die Jungen nicht immer schon so bald zur Welt kämen, so würden sie sich erst ordentlich entwickeln können. — Vergl. „Igel“.

86.

Canis sine dentibus latrat. — Ennius, Annales, 518. editio Vahlensis. Vergl. Varro, De Lingua Latina, VII, 3. — Auch wird dieser Ausspruch dem Lucilius, Reliquiae satirarum 185, zugeschrieben.

So sehr wie ein Hund ohne Zähne bellt. — Mag er auch bellen — beifsen kann er doch nicht.

„Hunde, die viel bellen, beifsen nicht.“ — Aber „Junger Hund mufs beifsen lernen.“ — Deutsches Sprichwort.

87.

Κύνες ἐκ δεσμῶν. — Longos, Daphnis et Chloë, II, 2

Die Hunde sind von der Kette los.

Auch der Deutsche sagt: „Der Hund ist von der Kette los.“

88.

Κύων ἐπὶ τὸ ἴδιον ἔμετον. — Vergl. Gregorius Cyprius, Centuria, II.

Der Hund frifst sein eigenes Gespei.

Siehe Sprüche Salomonis, 26, 11: „Wie ein Hund sein Gespeites wieder frifst, also ist der Narr, der seine Narrheit wieder treibt.“

2. Brief Petri, 2, 22: „Κύων ἐπιστρέψας ἐπὶ τὸ ἴδιον ἐξέραμα“ — der Hund frifst wieder, was er gespeit hat.

89.

Canis in Aegypto. — Macrobius, Saturnalia, II.

Der Hund in Ägypten.

Als Antonius die Schlacht bei Mutinea, 44 v. Chr. verloren hatte und auf der Flucht war, fragte Jemand, was Antonius mache? — Der Fragende erhielt die Antwort: „Er macht es wie der Hund in Ägypten, er trinkt und flieht.“ Wenn die Hunde Wasser aus dem Nil trinken, sind sie aus Furcht, von einem Krokodil verschluckt zu werden, immer darauf bedacht, sogleich nachdem sie getrunken haben, davonzulaufen.

90.

Ὅστις κύνα ξένον τρέφει, τούτῳ μόνον λῖνος μένει. — Vergl. Isokrates ad Demonactem.

Wer einen fremden Hund ernährt, dem bleibt nur die Leine übrig.

Der Hund läuft doch wieder dahin, woher er gekommen ist, und sollte er sich von der Leine losreifsen, an welche er früher auch nicht gewöhnt war. — „Undank ist der Welt Lohn.“

Siehe „Evangelium Matthäi, 7, 6: „Ihr sollt das Heiligtum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen.“

91.

Ὕδραν τέμνειν. — Vergl. Plato, Respublica, IV. — Plutarch, Moralia, II; — de fortuna Alexandri. — Horatius, Oden, IV, 4, 61; Epistolae, II, 1, 10.

Die Hydra köpfen.

Die Lernäische Schlange, Hydra genannt, hatte neun Köpfe; der mittelste war unsterblich. Herakles schlug ihr die Köpfe ab, wofür immer an jeder Stelle zwei neue wuchsen, welche Herakles dadurch vernichtete, dafs er die Halsstümpfe ausbrannte und den unsterblichen Kopf unter einem Felskolofs vergrub.

Ein Übel beseitigen und dabei zwei andere heraufbeschwören.

IGEL.

1.

Οὐδέποτε λεῖος τραχὺς ἐχῖνος.

Ein stachlicher Igel wird nie glatt.

Aristophanes, Pax, 1086; — Vergl. Vers 1114: „Οὐ γὰρ ποιήσεις λεῖον τὸν τραχὺν ἐχῖνον — einen stachlichen Igel wirst du nie glatt machen."

Im deutschen Sprichwort:

„Rauher wie ein Igel." —
„Er hat einen Igel im Magen." —
„Aus einer Igelhaut macht man kein Brusttuch." —

2.

Ἐχῖνος ἐν χειμῶνι — Vergl. Plutarch, De sollertia. — Aelianos, Natura animalium, III, 10. — Plinius, Historia naturalis, VIII, 56.

Ein Igel im Winter.

Der Igel liegt im Winter in seinem Bau und kommt nicht zum Vorschein. — Das Sprichwort bedeutet die Seltenheit eines Besuches, oder etwas, was man lange nicht gesehen hat.

3.

Πολλ' οἶδ' ἀλώπηξ, ἀλλ' ἐχῖνος ἓν μέγα. — Vergl. Plutarch, Moralia.

Viel weifs ein Fuchs, aber ein Igel kennt etwas ganz Besonderes.

„Über einen Igelbalg gehört eine Fuchshaut." — Deutsches Sprichwort zur Bezeichnung, dafs Jemand

nicht offen zeigen soll, wie er gerüstet ist, sondern wie der Igel die Stacheln soll man seine Verteidigungsmittel bereit halten, aber dieselben schlau wie ein Fuchs verbergen.

4.

Πρίν κε δύο ἐχῖνοι εἰς φιλίαν ἔλϑητον, ὁ μέν ἐκ πελάγους, ὁ δ'ἐκ χέρσου. — Vergl. Diogenianos, Centuria, VII.

Eher werden zwei Igel Freunde, ein Meerigel und ein Landigel.

Meerigel und Landigel sind von ganz verschiedener Natur. Der Meerigel geht zu keinem Landigel und der Landigel zu keinem Meerigel.

5.

Ἐχῖνος τὸν τόκον ἀναβάλλεται. — Vergl. Plinius, Historia naturalis, IX, 25. — Diogenianos, Centuria, IV. — Siehe „Hündin".

Der Igel verzögert die Geburt.

Der Igel denkt, ehe nicht das Junge im Leibe Stacheln hat, ist es noch nicht fertig entwickelt; — und doch wachsen die Stacheln gewifs ebenso auf dem jungen Igel, nachdem er zur Welt gekommen ist, sodafs sich der Igel beim Gebären nicht die Schmerzen bereiten würde, die ihm der junge Igel bei der Geburt durch seine Stacheln zufügt.

Eine Sache durch unnütze Reflexionen schwerer machen als sie ist.

KÄFER. KALB.
KAMEL. KATZE. KRÄHE.
KRANICH. KREBS.
KROKODIL. KUCKUCK.
KÜKEN.

1.

Fullo ululam. — Sprichwort bei Varro. — Vergl. Nonius, IV, 226.

Der Käfer fürchtet sich vor der Eule.

Siehe „Eule."

2.

Κανθάρου σκιά. — Aristophanes, Nubes, 320. — Plato, Respublica, IX. — Euripides, Hippolitos, 954.

Des Käfers Schatten.

Unbedeutendes. — „Schatten des Rauches."

3.

Ἀετὸν κάνθαρος μαιεύεται. — Vergl. Aristophanes, Lysistrata, 695. — Aelianos, Natura animalium, X, 15.

Der Käfer brütet dem Adler die Jungen aus.

Der Käfer stiehlt dem Adler die Eier, indem er sie aus dem Neste wälzt, während der Adler Jagd auf die Käfer im Neste macht und dabei wohl selbst die Eier zerbricht oder herabfallen läfst. — Somit verhütet der Käfer, dass die jungen Adler rechtzeitig auskriechen und den Käfern wieder nachstellen könnten. — Dafür dafs der Adler dem Käfer nachstellt, rächt sich der Käfer und vernichtet die junge Adlerbrut im Ei.

4.

Taurum tollet qui vitulum sustulerit. — Petronius, Satirae, 25. — Quintilianus, Institutio oratoria, I, 9. — Ausonius, ad Paulinum.

Wer ein Kalb hat tragen können, der wird auch einen Ochsen tragen lernen.

Der berühmte griechische Athlet Milon im 6. Jahrhundert vor Christi Geburt trug bei den Olympischen Spielen zum Erstaunen aller Zuschauer einen vierjährigen Stier über die Rennbahn und soll denselben an einem Tage aufgegessen haben.

Für „Mit fremdem Kalbe pflügen" — sagt Tacitus, Historia, I, 90, 2: „alterius ingenio uti."

5.

Ἡ κάμηλος ἐπιθυμήσασα κεράτων καὶ τὰ ὦτα προσαπώλεσεν. — Vergl. Aesop, Fabel vom „Kamel und Zeus."

Das Kamel wünschte sich Hörner und büſste dabei die Ohren ein.

Das Kamel sah den Stier mit Hörnern und bat Zeus, es möchte auch solche Hörner haben wie der Stier; zur Strafe für den Neid verschnitt Zeus dem Kamel auch noch die Ohren. — Aesop.

Siehe das folgende Sprichwort.

6.

Camelus cupiens cornua aures perdidit. — Publius Syrus, 121, editio Bothe.

Das Kamel begehrte Hörner und verlor die Ohren.

Siehe No. 5.

7.

Camelus saltans. — Hieronymus, in Helvidium.

Ein tanzendes Kamel.

Auch der Deutsche sagt: „Das Kamel tanzt" — zur Bezeichnung einer lächerlichen Geberde oder Hand-

lungsweise, welche sich für einen Erwachsenen nicht ziemt.

8.

Εὐκοπώτερόν ἐστιν κάμηλον διὰ τρυπήματος ῥαφίδος διελθεῖν, ἢ πλούσιον εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν. — Evangelium Matthaei, 19, 24; — Vergl. Marcus, 10, 25; — Lucas, 18, 25.

Es ist leichter, dafs ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, denn dafs ein Reicher ins Reich Gottes kommt.

Dieses Sprichwort wird verschieden gedeutet. — Dem Wortlaute nach hat es wohl am erklärlichsten den Sinn, dafs eher ein Kamel durch die niedrige Seitenthür des Hauses sich hindurchbückt, — diese Seitenthür hiefs bei den Orientalen „Nadelöhr" — vergl. Sepp — als dafs ein Reicher sich bücken und beugen lernt.

9.

Κάμηλον ἐπὶ καμήλῳ. — Vergl. Macarios, Centuria, V.

Ein Kamel auf ein Kamel.

Teils sind diese Worte in Bezug auf einen über das Mafs grofsen Menschen gebräuchlich, teils drücken sie „Uebertreibungen" aus.

10.

Οἱ διϋλίζοντες τὸν κώνωπα, τὴν δὲ κάμηλον καταπίνοντες. — Evangelium Matthäi, 23, 24.

Mücken seigen und Kamele verschlucken.

Wörtlich: Die die Mücken durchseien und Kamele verschlucken. — Die Mücke ist zu grofs, um sie mittrinken zu können, aber das Kamel klein genug, um es mit dem Getränk verschlucken zu können.

Sorgfalt in wertlosen Dingen, Nachlässigkeit in wichtigen Sachen.

11.

Μνησικακία καμήλου. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, II, 27; IV, 37.

Die nachtragende Gesinnung des Kamels.

Das Kamel ist jähzornig und rachsüchtig.

12.

Κάμηλος ψωριῶσα πολλῶν ὄνων ἀνατίθεται φορτία. — Synesios.

Ein räudiges Kamel trägt die Lasten vieler Esel.

„Auch ein räudig Kamel kann vieler Esel Bürde tragen.“ — Deutsches Sprichwort.

Goethe „Sprüche in Prosa“ sagt:

„Ein schäbiges Kamel trägt immer noch die Lasten vieler Esel.“

13.

Ἔνθα περιττὴ τροφὴ, πολλοὶ μῦες καὶ γαλαῖ. Diogenes Cynicus.

Wo viel Nahrung ist, da sind viele Mäuse und Katzen.

„Wer nicht ernähren will die Katzen,
Mufs ernähren Mäuse und Ratzen.“

Deutsches Sprichwort.

13[a].

Στέαρ γαλῇ. — Suidas.

Speck für die Katze.

Die Katze zu locken, aber auch sie zu erproben in dem Sinne, wie das deutsche Sprichwort sagt:

„Der Katze den Speck befehlen“ (anvertrauen). — Denn „Man jagt die Katze zu spät vom Speck, wenn er gefressen ist.“ — Deutsches Sprichwort.

14.

Αἱ γαλέαι μαλακῶς καθεύδουσιν. — Vergl. Theokrit, Idyllen, XV, 28.

Die Katzen schlafen gern weich.

„Die Katze ist gern, wo man sie streichelt.“ — Aber „Die Katze, die sich streicheln läſst, ist schon mehr bei Leuten gewesen.“ — Deutsches Sprichwort.

15.

Cornici oculum. — Cicero, pro L. Flacco, XX. — Bei Macrobius, Saturnalia, VII, 5: „cornix cornici oculos effodiat“ — eine Krähe sollte der anderen die Augen aushacken?

Der Krähe das Auge.

„Eine Krähe hackt der anderen die Augen nicht aus.“ Deutsches Sprichwort.

Siehe No. 16.

16.

Cornicum oculos configere. — Cicero, pro Murena, XI. — Vergl. Quintilianus, Institutio oratoria, VIII, 3. — Ammianus Marcellinus, Res gestae, VIII, 3. — Macrobius, Saturnalia, VII, 5.

Den Krähen die Augen aushacken.

Siehe No. 15.

17.

Κορώνη γράμμα κομίζει. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, III, 9.

Die Krähe bringt Nachricht.

Dies kann bedeuten, daſs die Krähe wegen ihres hohen Alters — siehe No. 21 — viel zu erzählen weiſs, oder daſs sie mit den anderen Krähen gern gesprächig

verkehrend, schnell eine Nachricht herumbringt, denn auch das deutsche Sprichwort sagt:

„Eine Krähe sitzt gern bei der anderen.“

18.

Κορώνη τὸν σκορπίον. — Archias, Epigrammata. Vergl. Anthologia Palatina IX, woselbst statt κορώνη: κόραξ. — Obigen Wortlaut siehe bei Apostolios, Centuria, IX.

Die Krähe bemerkt, dafs der Skorpion sich vor ihr fürchtet. Die Krähe benutzt diese Ängstlichkeit des Skorpion und frifst denselben. Da aber der Skorpion giftig ist, findet die Krähe dadurch ihren Tod. — Vergl. Aesop, Fabel 207, editio Halm. — Siehe „Rabe.“

Die Krähe den Skorpion.

Oft wollen wir etwas beseitigen, was uns selbst Vernichtung bringt.

19.

Ταῖς κορώναις ἔργον, τοὺς ἀετοὺς ἐρεσχελεῖν. — Aelianos, Natura animalium, XV, 22.

Die Krähen lieben es, die Adler zu höhnen.

Die Krähen sind neidisch, dafs sie nicht so hoch fliegen können wie die Adler, und auf Grofse sind ja die Kleinen immer neidisch.

„Ein alter Adler ist stärker als eine junge Krähe.“
Deutsches Sprichwort.

20.

Non cornix ante cycnum. — Ausonius, ad Paulinum.

Die Krähe nicht vor dem Schwan.

Mag auch, wie das nachfolgende Sprichwort sagt, die Krähe noch so alt sein — sie wird nie eine Sing- oder Dichterstimme wie der Schwan vernehmen lassen.

21.

Cornicibus superstes. — Martialis, Epigrammata, X, 67, 5. — Vergl. Ausonius, Idyllia, XVIII. — Juvenalis, Satirae, X, 247.

Älter als die Krähen. — Uralt. — Siehe P. 17.

Dieses Sprichwort bedeutet: uralt werden, da die Krähe neunmal so alt wird als der Mensch, der Hirsch viermal so alt als die Krähe, der Rabe dreimal so alt als der Hirsch, der Phönix neunmal so alt als der Rabe; — vergl. Anthologia Latina, editio Riese, 647. — Hesiod, Fragmenta, 147 (Göttling). — Siehe Aristophanes, Aves, 609, wonach die Krähe nur fünf Menschengeschlechter alt wird.

22.

Αἱ Ἰβύκου γέρανοι. — Entlehnt aus einem alten Epigramm. — Siehe Zenobios, Centuria.

Die Kraniche des Ibykus. — Selbstverrat. — Rache.

Ibykus wurde auf einer Reise von Räubern ermordet. Dieselben wurden durch den Kranichzug entdeckt, indem einer der Mörder sich dadurch verriet, dafs er den Zug der Kraniche als Rachezeichen deutete. — Siehe Schillers Gedicht: „Die Kraniche des Ibykus.“ — Vergl. No. 23.

23.

Grus vindex. — Vergl. Ausonius, Idyllia monosyllaba, wo es heisst:

„Ibycus ut periit, vindex fuit antevolans grus.“

Ibykus Tod verkündet als Rächer der Kranich im Fluge.

Der Kranich wird Rächer sein.

24.

Γέρανοι λίθους φέρουσιν. — Vergl. Aristophanes, Aves, 1137.

Die Kraniche tragen Steine. — Vorbedacht.

Die Kraniche tragen kleine Steinchen bei sich, wenn sie auf dem Wanderfluge sind, um, was wohl Sage ist, sie herabfallen zu lassen, wenn sie unter sich die Erde nicht mehr sehen, indem sie durch das Herabfallen der Steine zu hören glauben, ob sie über Wasser oder über Festland sind.

25.

Cancer retro cedit. — Macrobius, Saturnalia, I, 17.

Der Krebs geht rückwärts.

„Den Krebsgang gehen“ — und „Den Krebs lehren vorwärts gehen.“ — Im Deutschen sprichwörtlich.

26.

Καρκίνος λαγωὸν αἱρεῖ. — Diogenianos, Centuria, V.

Der Krebs will den Hasen einholen.

Dies wäre ein verfehlter Versuch.

27.

Οὔποτε ποιήσεις τὸν καρκίνον ὀρθὰ βαδίζειν. — Aristophanes, Pax, 1083.

Man kann den Krebs nicht lehren, aufrecht zu gehen.

„Den Krebsteig suchen.“ — Gehen, wo man schlecht vorwärts und schlecht aufwärts kommen kann.

28.

Κροκοδείλου δάκρυα. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, XII, 15.

Die Thränen des Krokodils.

Das Krokodil giebt, wenn es hungrig ist, jammernde Töne, wie die eines weinenden Menschen von sich, und wenn sich Jemand hierdurch irreführen läfst und bei der Umschau erhascht wird vom Krokodil, überschüttet dasselbe die mit seinem Rachen erfafste Beute mit Wasser zum besseren Verschlucken derselben. — Dieses Befeuchten nennt man „erheuchelte Thränen."

„Krokodilthränen." — Hierfür sagt der Römer, vergl. Cicero, pro Plancio, 31, 76; — Catull, carmina, XVI, 16: „gaudia falsis lacrimis."

29.

Τροχίλος θεραπεύει τὸν κροκόδειλον. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, III, 11; VIII, 25.

Der Strandläufer bedient das Krokodil.

Siehe Meyers Conversations-Lexicon, 3. Aufl., Bd. X, S. 385 nebst Tafel.

Der Strandläufer, als Krokodilwächter, warnt durch seine pfeifende Stimme andere Tiere vor dem Krokodil, von dessen Rücken er kleine Seetiere abliest und sogar Speise für sich aus dem Rachen desselben hervorholt.

Obwohl das Krokodil manche Beute verliert durch die Warnungszeichen des Krokodilwächters, erkennt es gewissermafsen an, dafs der Krokodilwächter mit anderen Wesen Mitleid hat, und es thut diesem nichts Arges, denn er hält es hübsch reinlich.

30.

Cuculum imitari. — Plinius, Historia naturalis, XVIII, 66. Siehe Aristophanes, Aves, 507.

Dem Kuckuck folgen.

Dies bedeutet einerseits, dafs man nicht später als so lange der Kuckuck ruft, das Getreide mähen soll.

— Dann aber sagt Plinius, Historia naturalis, X, 11, dafs der Kuckuck sein Ei in fremde Nester, am liebsten in das Nest der Holztaube legt, wofür er ein Ei der Taube entfernt, oder auch aus Dank für die Pflege der Holztaube wohl auch ein ausgekommenes Täubchen aus dem Neste wirft.

Das Deutsche Sprichwort sagt: „Wenn der Kuckuck Eier legt, mufs ein fremdes Nest herhalten.“ — Dies bedeutet, dafs der Kuckuck, wie auch oft der Mensch, sich in ein fremdes Heim drängt.

31.

Pullus ex ovo. — Cicero, de natura deorum, II, 52. — Vergl. Martialis, Epigrammata, VIII, 38, 21: „pullus in ovo“ — worüber zu vergleichen unter „Ei“ — „ab ovo.“

Das Küken aus dem Ei.

Der Deutsche sagt: „Frisch, — schön wie aus dem Ei geschält.“ — „Kük in die Welt.“

LAMM. LERCHE. LÖWE.
LUCHS.

1.

Ὡς λύκοι ἄρν' ἀγαπῶσιν. — Vergl. Plato, Phaedros.

Wie die Wölfe die Lämmer lieben.

„Es grüſst kein Wolf ein Lamm." — Deutsches Sprichwort.

2.

Agna pavet lupos. — Horatius, Epoden, XII, 26.

Das Lamm hat Angst vor dem Wolfe.

Der Zaghafte fürchtet den Jähzornigen.

3.

Οὐδὲ λύκοι τε καὶ ἄρνες ὁμόφρονα θυμὸν ἔχοντες. — Homer, Ilias, XXII, 263. — Vergl. Horatius, Epoden, VII, 11, „Nunquam nisi in dispar ferae" — nur grausam gegen fremde Art.

Wolf und Lamm haben verschiedenen Sinn.

4.

Non tigribus agni. — Horatius, Ars poëtica, 13.

Lämmer paaren sich nicht mit Tigern.

Siehe Schiller, „Die Glocke":

„Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Mildes paarten,
Da giebt es einen guten Klang."

5.

Non procul a stabulis audet discedere siqua
Excussa est avidi dentibus agna lupi. — Ovid, Tristia, I, 1, 77—78.

Nicht wagt wieder das Lamm weit von den Ställen zu gehen,
Wenn es des gierigen Wolfs Zähnen entkommen einmal.

6.

Agnam eripere lupo. — Plautus, Poenulus, III, 5, 31.

Ein Lamm dem Wolfe entreifsen.

Gewagtes Unternehmen.

7.

Πάσῃσι κορυδαλῇσι λόφος. — Simonides Ceus. — Siehe Theokrit, Idyllen, VII, 23.

Jeder Lerche wächst eine Haube.

Dies Sprichwort drückt Neid und Schelsucht aus. — Vergl. Aesop, Fabel 211, editio Halm; — Aristophanes, Aves, 472 f., Anmerkung, editio Kock, und Aelianos, Natura animalium, XVI, 5. — Das Märchen von der Lerche ist abzuleiten von einem indischen Mythus, nach welchem ein guter Sohn die auf der Flucht vor seinen bösen Brüdern gestorbenen Eltern in seinem eigenen Haupte bestattet und dafür von Helios in einen schönen Vogel verwandelt wird.

Der Leichenhügel ist die Kuppel auf dem Kopfe der Lerche, welche früher als Alles geschaffen sein soll von lebendem Wesen auf der Erde.

„Jeder Lerche wächst eine Haube"; — Jeder mufs ins Gras beifsen — wozu also neidisch aufeinander sein?

8.

Γῆρας ἀετοῦ, κορύδου νεότης. — Vergl. Aristoteles, Historia animalium, IX, 2. — Theokrit, Idyllen, VII, 23. — Aelianos, Natura animalium, XVI, 6.

Das Greisenalter eines Adlers und die Jugendfülle der Lerche.

Siehe „Adler".

9.

Γῆρας λέοντος κρεῖσσον ἀκμαίων νεβρῶν. — Demokrit. — Vergl. Maximus Confessor, Sermo 41.

Der Löwe im Alter ist stärker als der Hirsch in der Jugendfrische.

Kraftfülle.

10.

In pace leones, in proelio cervi. — Tertullianus, de corona militis.

Im Frieden Löwen, im Kriege fliehende Hirsche.

Im Hause herrschen, aber aufser dem Hause kleinlaut sein. Siehe 11.

11.

Οἴκοι μὲν λέοντες, ἐν μάχῃ δ' ἀλώπεκες. — Aristophanes, Pax, 1189.

Daheim Löwen, im Kampfe Füchse.

„Sei nicht ein Löwe in deinem Hause und nicht ein Wüterich gegen dein Gesinde." Jesus Sirach, 4, 35.

12.

Domi leones, foris vulpes. — Petronius, Fragmenta tragica, 44.

Daheim Löwen, draufsen Füchse.

Siehe 10. 11.

13.

Ἐξ ὄνυχος τὸν λέοντα γράφειν. — Alkaeos.

Den Löwen nach seiner Klaue beurteilen.

Vergl. die von Apostolios, Centuria, überlieferte Spruchweise: Ἐξ ὀνύχων λέοντα ἔνεστι μαθεῖν. — Siehe Plutarch, De defectu oraculorum. — Lucian, Hermotimos.

Wo ein Löwe seine Klauen einschlägt, da sitzen sie tief.

14.

Ex unguibus leonem aestimare.

Aus den Klauen den Löwen erkennen.

Diese lateinische Übersetzung des zuvor genannten und von Apostolios überlieferten griechischen Sprichwortes ist in den „Adagiis" des Erasmus zu finden.

Gewöhnlich wird das Sprichwort in der späteren Abkürzung angeführt: „Ex ungue leonem." — Vergl. Lucretius, De rerum natura, V, 1035.

15.

Ἀντὶ λέοντος πίθηκος. — Vergl. Plato, Respublica.

Statt eines Löwen ein Affe.

Welche Erwartung und welche Enttäuschung. Siehe „Maus“.

16.

Subula leonem? — Seneca, Epistolae, 82.

Mit einer kleinen Schusterahle willst du es mit einem Löwen aufnehmen?

Welche Täuschung, einen mächtigen Feind mit einer so geringen Waffe beseitigen zu wollen.

17.

Ἀλεκτρυόνα φοβεῖται ὁ λέων. — Vergl. Aesop, Fabel vom „Esel, Hahn und Löwen.“ — Aelianos, Natura animalium, XIV, 9.

Der Löwe fürchtet sich vor dem Hahn.

Siehe „Hahn“.

18.

Esurienti leoni ex ore praedam. — Lucilius, Reliquiae satirarum, 49.

Einem hungrigen Löwen die Beute aus dem Rachen ziehen.

Tollkühn.

19.

Λέων ἐν πέδαις. — Aesop, Fabeln.

Der Löwe in der Fessel.

Die Fabel Aesops „Der Löwe und die Maus“ erzählt, dafs der Löwe in seiner Grofsmut der Maus, welche ihm als Beute zu gering war, das Leben geschenkt habe, wofür die Maus sich erkenntlich zeigte, indem sie dem Löwen, welcher in ein Jägernetz gefallen war, das Netz zernagte und ihm die Freiheit wieder verschaffte. — Grofsmut. Dankbarkeit.

20.

Deprandi leoni oreas. — C. Naevius, Fragmenta comica.

Einem hungrigen Löwen einen Zaum anlegen.

Gefährlich.

21.

Ὁ νεβρὸς τὸν λέοντα. — Siehe Lucian, Dialogi mortuorum, VIII. — Vergl. Homer, Ilias, VIII, 248.

Das Hirschkalb packt den Löwen.

Tollkühn. Wagnis.

22.

Lepus ora leonis. — Martialis, Epigrammata, I, 6, 4; 14, 4; 22, 1; 48, 7; 51, 2; 60, 1. Siehe „Hase“.

Der Hase in des Löwen Rachen.

Sicherheit. — Grofsmut.

23.

Ὑπὸ τῇ λεοντῇ πάλιν ὄνος ὀγκήσεται. — Vergl. Lucian, Piscator.

Selbst unter einer Löwenhaut bleibt der Esel ein Esel.

24.

Non oportet in urbe nutrire leonem. — Valerius Maximus, De sapienter dictis, VII, 2; Externa, 7.

Man soll nicht in der Stadt einen Löwen — im Staate nicht einen herrschsüchtigen Tyrannen — *füttern.*

„Sin autem sit alitus, obsequi ei convenit —“, wie es dort lautet, — Hat man ihn aber als solchen aufwachsen lassen — und geduldet, — dann mufs man ihn auch ertragen, denn der Staat, die Stadt hat daran Schuld. — Siehe das folgende griechische Sprichwort.

25.

Οὐ χρὴ λέοντος σκύμνον ἐν πόλει τρέφειν. — Aristophanes, Ranae, 1431.

Man soll keinen jungen Löwen im Staate — in der Stadt — *aufziehen.*

Auch der junge Löwe ist ein wildes Tier, welches, wenn auch eingesperrt und im Käfig gezähmt, seine Wildheit zeigt, sobald es freigelassen wird.

26.

Leones papilionibus non molesti. — Martialis, Epigrammata, XII, 61, 6.

Ein Löwe kümmert sich nicht um Schmetterlinge.

Ein Grofser ist über Kleine erhaben.

27.

Φαγέτω με λέων καὶ μὴ ἀλώπηξ. — Vergl. Pindar, Isthmia, III, 68.

Mag mich der Löwe fressen, nur nicht der Fuchs.

Ein Gewaltigerer, nur nicht ein Klügerer mag mich vernichten.

28.

Leo a leporibus insultatur mortuus. — Publilius Syrus, 401; editio Bothe.

Ein toter Löwe läfst sich von einem Hasen necken.

Siehe No. 31.

„Ein lebender Hund ist besser als ein toter Löwe." Prediger Salomonis, 9, 4.

Scheinbar ein Löwenmut, wenn er sich aber zeigen soll, merkt man nichts davon, und jeder kann es mit dem Löwen aufnehmen.

Vergl. den Sinn des von Macarios überlieferten Sprichwortes: „ὁ λέων ξίφος ἔχων" — Der Löwe nimmt ein Schwert. — Wozu dies noch? Der Mut ist schon sein Schwert.

29.

Οὐκ ἔστι λέουσι καὶ ἀνδράσιν ὅρκια πιστά. — Homer, Ilias, XXII, 262.

Mögen Löwen und Männer Bürgschaft leisten: es ist ihnen nicht zu trauen.

30.

Ὅπου μὴ ἀφικνεῖται ἡ λεοντῆ, προσραπτέον τὴν ἀλωπεκῆν. — Kratinos.—Vergl. Plutarch, Vita Lysandri.

Wo das Löwenfell nicht ausreicht, da nehme man den Fuchsbalg.

„Was der Löwe nicht kann, das kann der Fuchs." — Deutsches Sprichwort.

31.

Noli barbam vellere mortuo leoni. — Martialis, Epigrammata, X, 90, 10.

Man muſs einen toten Löwen nicht am Barte zupfen — denn das kann ein Jeder. Siehe No. 28.

„Wer den lebenden Löwen nicht wagte anzusehen, rauft den toten am Barte." — Deutsches Sprichwort.

32.

Lynces clarissime cernunt. — Plinius, Historia naturalis, VIII, 32. — Vergl. Horatius, Oden, II, 13, 40; IV, 6, 34.

Ein Auge so scharf wie das eines Luchses.

„Drauſsen ein Luchs, daheim ein Maulwurf." — Deutsches Sprichwort.

Bei anderen Leuten Alles sehen, für seine eigenen Fehler aber kein Auge haben. — Splitter und Balken.

MAULESEL.

MAULWURF. MAUS. MILBE.

MÖVE.

1.

Ἡμίονος κανθήλιος. — Lucian, Jupiter tragoedus.

Ein Maulesel ist auch nur ein Lastesel, — mag auch der erstere gröſser sein und er seine Abkunft vom edlen Pferde haben. Esel sind beide.

2.

Cum mula pepererit. — Suetonius, Vita Galbae, 4.

Wenn die Mauleselin fohlt.

Dies geschieht aber nicht. — Plinius, Historia naturalis, VIII, 69, sagt, daſs die Mauleselin vom Esel und von der Pferdestute stammt, und daſs das, was aus der Verbindung dieser zwei Arten entsteht, weder dem einen noch dem anderen Teile der Eltern ähnlich ist; das so Geborene gebiert nicht wieder.

3.

Mutuum muli scabunt. — Varro, Satirae Menippeae. — Ausonius, Idyllia, Praefatio monosyllaborum.

Ein Maulesel kratzt den anderen.

Ein Gimpel lobt den anderen.

4.

Mulum de asino. — Tertullianus, Adversus Valentinianos, 19.

Einen Maulesel nach dem Bilde eines Esels malen.

Er bleibt ja doch ein Esel, und es hieſse nichts anderes, als eine Dummheit durch die andere gut machen.

5.

Τυφλότερος ἀσπάλακτος. — Diogenianos, Centuria. — Vergl. Plinius, Historia naturalis, XI.

Blind wie ein Maulwurf.

Ebenso sprichwörtlich im Deutschen. — Vergl. „Luchs". — Dafs der Maulwurf in Wirklichkeit blind sei, wird von den Naturforschern bestritten und das Sprichwort bedeutet hier so viel wie — blind für seine eigenen Fehler sein.

„Der Maulwurf ist nicht blind, gegeben hat ihm nur
Ein kleines Auge, wie er's brauchet, die Natur."

Rückert.

6.

Μῦς ἀντὶ λέοντος. — Synesios ad Anastasium.

Eine Maus statt eines Löwen.

Enttäuschung. — Siehe Nr. 7. 8. 9.

7.

Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus. — Horatius, Ars poëtica, 139. — Quintilianus, Institutio oratoria, VIII, 3. — Vergl. Vergil, Georgica, I, 181. — Phaedrus, IV, 17, 22.

Die Berge haben Geburtswehen, und — statt eines grofsen Tieres — kommt ein Mäuschen zum Vorschein.

Vergl. Schiller, „Die Ideale", Vers 5:

„Es dehnte mit allmächtigem Streben
Die enge Brust ein kreifsend All,
Herauszutreten in das Leben,
In That und Wort, in Bild und Schall.
Wie grofs war diese Welt gestaltet,
So lang die Knospe sie noch barg;
Wie wenig, ach! hat sich entfaltet,
Das Wenige, — wie klein und karg!"

Siehe Nr. 8 u. 9.

8.

Ὤδινεν ὄρος εἶτα μῦν ἀπέτεκεν. — Lucian, De historia conscribenda, 23.

Es kreiſste der Berg und es kam ein Mäuschen zum Vorschein.

Siehe Nr. 7 u. 9.

9.

Ὤδινεν ὄρος, Ζεὺς δ' ἐφοβεῖτο, τὸ δ' ἔτικτε μῦν. — Plutarch, De Agesilao, 36.

Es kreiſste der Berg, Zeus selbst hatte Bange, da brachte der Berg eine Maus hervor.

Dieser griechische Ausspruch wird auf den König Tachas von Ägypten zurückgeführt, welcher sich den König Agesilaos sehr groſs und schön gedacht hatte, bis er sich vom Gegenteil überzeugte und seine Enttäuschung in dem zum Sprichwort gewordenen Vergleich des Agesilaos mit einer Maus ausdrückte.

10.

Mures etiam migraverunt. — Cicero, Epistolae ad Atticum, XIV, 9.

Sogar die Mäuse sind auf die Wanderschaft gegangen.

Wo nichts mehr zu holen ist.

11.

Mus non uni cubili. — Plautus, Truculentus, IV, 4, 15.

Keine Maus vertraut sich einem Loche an.

So auch im Deutschen:

„Das ist wohl eine arme Maus,
Die nur weiſs zu einem Loch hinaus."

12.

Μῦς πίσσης γεύεται. — Vergl. Theokrit, Idyllen, XIV, 51.

Die Maus kostet das Pech.

„Die Maus hat das Pech versucht." — Deutsches Sprichwort.

Übel ankommen.

12a.

Μῦς δακὼν παῖδ' ἀπέφυγε. — Plutarch, Apophthegmata.

Wenn die Maus das Kind gebissen hat, läuft sie davon.

Auch Kleine können sich an Grofsen rächen.

13.

Mures ubi ferrum rodunt. — Seneca, De morte Claudii. — Vergl. Plinius, Historia naturalis, VIII, 82.

Wo die Mäuse das Eisen zernagen.

Gehört schon viel dazu, wenn eine kleine Maus Eisen zernagt und Grofses leistet, — was mufs da erst ein Mann leisten können?

14.

Ἡ πάγις τὸν μῦν. — Gregorius Cyprius, Centuria, II, 41.

Die Falle hat die Maus gefangen.

„So fängt man Mäuse." — Deutsches Sprichwort.

15.

Mures edunt alienum cibum. — Plautus, Persa, I, 2, 6; — Captivi, I, 1, 9.

Die Mäuse essen fremde Speise.

„Wo Mäuse, da Speise." — Deutsches Sprichwort.

16.

Κατὰ μυὸς ὄλεϑρον. — Menander. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, XII, 10.

Wie der Tod einer Maus.

Ein schneller Tod, da die Maus schnell stirbt.

17.

Romae mures molam lingunt. — Seneca, De morte Claudii.

In Rom lecken die Mäuse das Opfermehl.

Etwas, was überall geschieht, — wozu so viel Geschrei!?

18.

Μῦς εἰς τρώγλην οὐ χωρῶν κολοκύνταν ἔφερεν. — Apolog.

Keine Maus läuft ins Loch, sie brächte denn einen Kürbis mit heraus.

„Er kriecht ins Mauseloch“ — und doch thut er noch grofs.

19.

Ἔνϑα περιττὴ τροφὴ πολλαὶ μῦες καὶ γαλαῖ. — Diogenes Cynicus.

Wo viel Nahrung ist, da sind viele Mäuse und Katzen.

„Wo Mäuse, da Speise.“ — Deutsches Sprichwort.

19a.

Μῦς λευκός. — Philemon, Komödiendichter, 300 v. Chr. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, XII, 10.

Eine weifse Maus.

Die weifsen Mäuse sind selten. Sie bringen viele Junge zur Welt. — Lüsternheit. Sinnlichkeit.

20.

Blatta in pelvim. — Laberius, Fragmenta comica. — Vergl. Theokrit, Idyllen, III, 42.

Eine Milbe in die Schüssel.

Ohnmächtig. Im Nu verderben.

21.

Λάρος κεχηνώς. — Vergl. Homer, Odyssee, V, 51. — Aristophanes, Equites, 956; — Aves, 567.

Die Möve hat den Schnabel aufgesperrt.

Sie lauert auf Futter, denn sie ist immer gierig.

22.

Λάρος ἐν ἕλεσιν. — Siehe Apostolios, Centuria, X.

Die Möve im Sumpf.

Wenn sie daselbst auch viele Nahrung findet, — weggeben wird sie nichts davon.

NACHTIGALL. NATTER.

I.

Lusciniae deest cantio. — Plautus, Bacchides, I, 1, 3.

Die Nachtigall singt nicht mehr.

Das deutsche Sprichwort sagt: „Wenn die Nachtigall Heuhaufen sieht, hört sie auf zu schlagen.“ — Dann ist sie nicht mehr da.

Oder auch, wie an dieser Stelle der Sinn ist — sonst ist die Nachtigall so lustig und singend — nun auf einmal steht ihr der Schnabel still.

Siehe Aristophanes, Aves, 738 u. f. die Nachahmung der Stimme der Nachtigall:

tio tio tio — tio tio tio tiotix
tio tio — tio tiotix
tio tio — tio tiotix
to to to to — to to to to totix.

Vergl. Cicero, Divinatio, II, 35: „Avis in cavea“ — Der Vogel im Käfig.

I a.

Ἡ ἀηδὼν ἐν οἰκίσκῳ μή ᾄδει. — Philo Judaeus.

Die Nachtigall singt nicht im Käfig.

Dieses Sprichwort bedeutet, dafs man geistige Anlagen in ihrer Entwicklung nicht hemmen soll.

2.

Ἀηδόνες λέσχαις ἐγκαθήμεναι. — Siehe Diogenianos, Centuria, II.

Die Nachtigallen sitzen beieinander zum Geschwätz.

In Bezug auf Klätschereien.

3.

Aspis a vipera venenum. — Tertullianus, Adversus Marcionem.

Die Natter nimmt von der Viper das Gift.

Mag die eine giftig sein, die andere nicht, von Schlangenart sind beide und beide vergiften mit ihrer falschen Zunge der Verleumdung.

Siehe No. 4.

4.

Ἀσπὶς παρ᾽ ἐχίδνης φάρμακον δανείζεται. — Diogenes Laërtes.

Die Natter nimmt von der Viper das Gift.

Siehe No. 3.

5.

Parva vipera necat taurum. — Ovidius, Remedia amoris, 421.

Eine kleine Natter tötet den Stier.

„Ein Kleinerer wird oft eines Gröſseren Herr“ — und „Kleine Ursachen haben groſse Wirkungen.“

6.

Vipera in veprecula. — L. Pomponius.

Die Natter im Dornbusch.

Siehe „Schlange.“

Greift man in einen Dornbusch, so verwundet man sich an den Dornen, und eine Natter vergiftet noch dazu durch ihren Biſs.

Doppelte Gefahr. — „Was dich nicht brennt, das blase nicht.“

7.

Viperam in sinu. — Cicero, De haruspicum responsu, 24.

Die Natter im Busen.

Ebenso sagt das deutsche Sprichwort: „Eine Schlange im Busen nähren“ — einem heimlichen Feinde, der den Wohlthäter dafür umbringt, Wohlthaten erweisen.

Siehe No. 8.

8.

Viperam sub ala. — Petronius, Fragmenta tragica, 77.

Die Natter unter dem Flügel. — (Unter der Achselhöhle).

Siehe No. 7.

OCHS.

1.

Ab asinis ad boves. — Plautus, Aulularia, II, 2, 58.

Von den Eseln auf die Ochsen.

Sich emporarbeiten.

2.

Aliud homini, aliud bovi. — Cicero, De finibus, V, 9.

Ein Anderes für den Menschen, ein Anderes für den Ochsen.

Ein Einsichtsvoller hat mehr Urteil als ein Thörichter. — Die vielfach verbreitete Ausdruckweise: „Quod licet Jovi, — non licet bovi“ — was dem Zeus erlaubt ist, ist nicht dem Ochsen erlaubt — ist in den Klassikern nirgends zu finden; nur bei Seneca, Tragödien, Hercules furens, II, 489, stehen die Worte: „quod licet Jovi — hoc regi licet“ — was Zeus darf, das darf auch ein König.

3.

Πολλοὶ βουκένται, παῦροι δέ γε γῆς ἀροτῆρες. — Siehe Diogenianos, Centuria, VII.

Viele verstehen es, die Ochsen zu treiben, aber nur Wenige den Acker zu pflügen.

Es ist ein Unterschied, ob man nur mechanisch eine Sache treibt, oder ob man sie mit seinem eigenen Urteil bearbeitet.

4.

Γέρων βοῦς ἀπένθητος δόμοισιν. — Zenobios, Centuria, II.

Ein alter Ochs wird vom Hauswesen nicht betrauert —

wenn er stirbt, denn er war nichts mehr wert. — Zwar hat er genug gearbeitet und auch Viel eingebracht, gleichwie ein alter Testator, wenn er Viel hinterläſst, — aber im Tode wird er von seinen lachenden Erben nicht beweint.

5.

Γηρᾷ βοῦς, τὰ δ' ἔργα πολλὰ τῷ βοΐ. — Diogenianos, Centuria, III.

So alt der Ochs ist, seine Verrichtungen bleiben zumeist die eines Ochsen.

Alter läſst von Thorheit nicht.

6.

Ἀλώπηξ τὸν βοῦν ἐλαύνει. — Diogenianos, Centuria, II.

Der Fuchs treibt den Ochsen.

List geht vor Stärke.

7.

Bos lassus fortius figit pedem. — Hieronymus, Epistolae, 102.

Ein müder Ochs tritt um so übler.

Ebenso lautet das deutsche Sprichwort zur Bezeichnung, daſs wenn Jemand in seiner Arbeit sich abgemüht hat, er um so härter jegliche übermäſsige Zumutung zurückweist. Wer in seiner Arbeit erprobt ist und in hohem Alter steht, braucht sich von einem unerfahrenen Jüngling nicht meistern zu lassen.

„Müde Ochsen treten übel.“ —
„Alte Ochsen treten hart.“
Deutsches Sprichwort.

8.

Ἄμαξα τὸν βοῦν ἐλαύνει. — Lucian, Dialogus mortuorum, VI, 2.

Der Wagen treibt den Ochsen.

„Den Ochsen hinter den Wagen spannen.“
Deutsches Sprichwort.

9.

Βοῦς ἐπὶ γλώσσῃ. — Aeschylos, Agamemnon, 36. — Siehe Theognis. — Plinius, Historia naturalis, XVIII, 3.

Ein Ochs auf der Zunge.

Die Griechen hatten auf ihrer Münze das Gepräge des Ochsen. — Das Sprichwort bedeutet, daſs Jemand mit Geld bestochen ist, um den Mund zu halten, — um nicht zu verraten.

Auch im Deutschen sagen wir: „Es liegt ihm ein Ochs auf der Zunge“ — er ist bestochen. — Siehe No. 10.

10.

Βοῦς ἐπέβη. — Philostratos, Vita Apollonii Thyanae, VI, 11.

Ein Ochs ist darüber gegangen.

Es hat sich Jemand bestechen lassen. — Siehe No. 9.

11.

Sic vos non vobis fertis aratra boves. — Donatus, Vita Vergilii, 17.

So nicht für euch — zieht ihr den Pflug, ihr Ochsen.

Gewöhnlich setzt man nur die Worte: „sic vos non vobis“ — um zu bezeichnen, daſs Jemand für Andere arbeitet ohne Lohn.

Ein gewisser Bathyll gab sich bei Augustus als Verfasser eines an den Kaiser von Vergil anonym ge-

schriebenen Gedichtes aus. — Vergil blamierte den Bathyll dadurch, dafs er vier Verse schrieb zu „sic vos non vobis“, welche eben nur ein Dichter wie Vergil schreiben konnte und wodurch Augustus den Vergil als Verfasser des anonymen Gedichtes erkennen konnte:

„So baut ihr Nester ihr Vögel, nicht für euch,
So tragt ihr Wolle ihr Schafe, nicht für euch,
So macht ihr Honig ihr Bienen, nicht für euch,
So nicht für euch zieht ihr den Pflug, ihr Ochsen.“

Für Andere sich mühen, und von Anderen dafür ausgenutzt werden.

Siehe: Vogel, Schaf, Biene.

12.

Βοῦς ἐν αὐλίῳ. — Longos, Daphnis et Chloë, IV, 19.

Der Ochs im Stall.

Er ist zu Nichts mehr zu gebrauchen.

13.

A bove majori discit arare minor.

Von dem grösseren Ochsen lernt der kleinere pflügen.

Dieses Sprichwort, welches erst lange nach Erasmus vorkommt, bei Seybold, wird auch in Conversations-Lexicis als „lateinisch“ angeführt und hier, da dasselbe sehr gebräuchlich ist, nur defshalb eingereiht, um zu sagen, dafs es eben im Altertum nicht bekannt war. — Man setzt demselben unser deutsches Sprichwort gleich:

„Wie die Alten sungen,
So zwitschern auch die Jungen.“

14.

Βοῦς ἐπὶ φάτνῃ. — Homer, Odyssee, IV, 535; — XI, 411.

Der Ochs an der Krippe.

Dort ist es ihm am wohlsten. — Vorrat. — Ueberflufs. — Behaglichkeit.

„Wo nicht Ochsen sind, da ist die Krippe rein.“ — Sprüche Salomonis, 14, 4.

Auch deutsches Sprichwort zur Bezeichnung, dafs da Nichts zu holen ist, wo für die Ochsen kein Futter ist, welches sie auch in ihrem Alter, wenn sie nicht mehr arbeiten können, für ihre frühere Arbeit verdient haben.

Friedrich der Grofse hatte auf einer Eingabe eines Pächters, genannt Herr von Ochs, die Randbemerkung erlassen: „Ich habe den Ochsen an die Krippe gebunden, warum frifst er nicht.“ — Gewifs hat Friedrich der Grofse auch an dieses alte Sprichwort gedacht.

Es war eine sehr günstige Pachtung, wobei der Pächter hätte Viel verdienen können, und der König erliefs ihm daher Nichts von der Pachtsumme.

15.

Βοῦς ἐπὶ σωρῷ. — Zenobios, Centuria, II.

Der Ochs am Futterhaufen. — Ohne Sorge.

„Der Ochse blökt nicht, wenn er sein Futter hat.“ — Hiob, 6, 5.

16.

Clitellae bovi. — Cicero, Epistolae ad Atticum, V, 15. — Quintilian, Institutio oratoria, V. — Ammianus Marcellinus, Res gestae, XVI, 5.

Der Sattel für den Ochsen.

„Den Ochsen satteln und die Pferde koppeln.“ — Deutsches Sprichwort zur Bezeichnung einer unrichtig verteilten Arbeit. Denn dem Ochsen steht es nicht gut, einen Sattel zu tragen, also „Was deines Amtes nicht ist, da lafs deinen Vorwitz.“ — Sirach, 3, 24. Siehe No. 20.

17.

Εἰ μὴ δύναιο βοῦν, ἔλαυν' ὄνον. — Zenobios, Centuria, III.

Wenn du den Ochsen nicht treiben kannst, dann treibe den Esel.

Vergl. 5 Buch Mosis, 22, 10: „Du sollst nicht ackern zugleich mit einem Ochsen und Esel.“ Beide sind an

Kräften sich ungleich, und die Arbeit würde ungleichmäfsig sein.

18.

Ἐκ τοῦ βοὸς τοὺς ἱμάντας, — oder auch: ἐκ τοῦ βοὸς ἡ μάστιξ. — Vergl. Macarios, Centuria, III.

Vom Ochsen die Peitsche.

Aus der Ochsenhaut macht man die Peitsche, um damit den Ochsen — zum Dank für seine Arbeit — zu prügeln.

Undank.

19.

Βοῦς ποτε βοτάνην. — Vergl. Apostolios, Centuria, XI.

Der Ochs wartet auf Futter!

„Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden.“ — 5. Buch Mosis, 25, 4; — 1. Brief an die Corinther, 9, 9: — „οὐ φιμώσεις βοῦν ἀλοῶντα.“

19a.

Βοῦς ἐπὶ σφαγήν. — Lucian, Demosthenis encomium, § 40.

Der Ochs zur Schlachtbank.

Zur Bezeichnung der Willenlosigkeit. — „Der Ochse zur Fleischbank.“ — Sprüche Salomonis, 7, 22.

20.

Optat ephippia bos piger, optat arare caballus. Horatius, Epistolae, I, 14, 43.

Ein träger Ochs wünscht sich den Sattel,
— und das Pferd den Pflug.

Ochsen gebührt der Sattel nicht (und mit Pferden pflügte man damals nicht). „Ochsen satteln und Pferde koppeln.“ — Deutsches Sprichwort. Siehe No. 16.

Vergl. Horatius, Satirae, I, 1, 19:

„Quid statis? Nolint! Atqui licet esse beatis" — Was steht ihr nun da (und seid unschlüssig, eure Ämter zu vertauschen)? — Sie wollen nicht (sie haben sich es überlegt, dafs es besser ist, zu sagen: Schuster bleib bei deinem Leisten — „ne sutor supra crepidam" — Valerius Maximus, VIII, 12, 3. — Plinius, Historia naturalis, 35, 12.) Und doch thaten sie so, als wären sie in einer anderen Lage viel glücklicher!?

21.

Πάντα τὸν βοῦν ἔφαγε, κεἰς τὴν οὐρὰν ἀπέκαμεν. — Apostolios, Centuria, XIII.

Den ganzen Ochsen hat er vertilgt, nur beim Schwanz ist er müde geworden.

Ein grofses Werk vollbringen und am Schlufs, zu guter letzt die Lust, die Kräfte verlieren.

22.

Βοῦς ἀλλότριος τὰ πολλὰ ἔξω βλέπει. — Vergl. Plutarch, Symposion, 9. — Zenobios, Centuria, II.

Ein neuer Ochs sieht oft aus dem Stall hinaus.

Er denkt an frühere Zeit, als er noch auf die Weide ging; jetzt mufs er arbeiten.

Der Deutsche sagt: „Er sieht wie die Kuh ins neue Thor", weil ihr dasselbe fremd ist, und in fremde Verhältnisse findet man sich nicht leicht.

23.

Κατὰ βοὸς εὔχου. — Vergl. Aristophanes, Equites. — Apostolios, Centuria, IX.

Über die Kräfte des Ochsen geht dein Wunsch.

Man mufs nicht mehr leisten wollen, als man kann.

PANTHER.
PAPAGEI. PFAU. PFERD.
PHÖNIX. POLYP.

I.

Θάνατος παρδάλεως. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, V, 54.

Der Tod des Panthers.

Dieses Sprichwort bezeichnet heimtückische List und Verstellung. Der Panther schliefst verschmitzt die Augen und hält den Atem an, um durch diese Verstellung die Beute herankommen zu lassen und dieselbe mit einem Sprunge zu erhaschen. So machen es auch die Katzen.

„Es schlafen nicht Alle, welche die Augen zuhaben.“
Deutsches Sprichwort.

I[a].

Psittacus nihil aliud, quam quod didicit, pronuntiat. — Apulejus, Florida. — Vergl. Statius, Silvae, II, 4.

Ein Papagei plappert nur nach, was er sprechen gelernt hat.

2.

Ut pueri pavonem. — Juvenalis, Satirae, VII, 32.

Die Knaben sind entzückt über den Pfau — und doch fehlt ihnen das Urteil über die Schönheit seines Gefieders. Ebenso bewundert der auf seinen Reichtum Stolze, wie an obiger Stelle weiter gesagt ist, die Männer der Beredsamkeit, welche er preist und mit Lob erhebt, ohne doch eigentlich von der Kunst der Beredsamkeit etwas zu verstehen.

3.

Ut cauda pavoni. — Cicero, De finibus, III, 5.

Wie der Schweif dem Pfau.

Dünkelhaftes Benehmen.

„Was der Pfau am Kopfe zu wenig hat, hat er am Schwanze zu viel.“ — Deutsches Sprichwort.

4.

Laudato pavone superbior. — Ovidius, Metamorphosen, XIII, 802. — Plinius, Historia naturalis, 29, 38.

Stolzer als der Pfau, wenn man ihn lobt.

„Wenn man den Pfau lobt, breitet er den Schwanz aus.“ — Deutsches Sprichwort.

Siehe Ovid, Ars amatoria, I, 627:

„Hoch hebt, wenn du ihn lobst, den Schweif der Vogel der Juno;
Schaust du ihn schweigend nur an, hält er verborgen den Schweif.“

5.

Ἀφ’ ἵππων εἰς ὄνους. — Korax.

Von den Pferden auf die Esel.

Auch im Deutschen: „Vom Pferde auf den Esel kommen.“ — Siehe Nr. 6.

Für den Ausdruck: „Auf hohem Pferde sitzen“ — „Auf hohem Fuſse leben“ hat der Römer die Bezeichnung: „sermo cothurnatus“ — hochfahrende Rede. — Siehe Macrobius, Saturnalia, VII, 5.

6.

Cantherio comeso mulo provehi. — Cicero, Epistolae familiares, IX, 18, 6.

Nachdem das Pferd verpraſst ist, auf dem Maulesel weiter reiten.

Dem Sinne nach dasselbe Sprichwort wie Nr. 5.

7.

Ἵππον εἰς πεδίον τρέχειν διδάσκεις. — Vergl. Homer, Ilias, V, 222.

Das Pferd auf flachem Wege laufen lehren.

Dort macht das Laufen keine Schwierigkeiten.

7[a].

Ἵππῳ γηράσκοντι τὰ μείονα κύκλ' ἐπίβαλλε. — Krates.

Einem alten Pferde mufs man keine grofsen Lasten aufbürden.

Schonung. — Rücksicht.

„Wer weiter will, als sein Pferd kann, der sitze ab und gehe zu Fufs.“ — Deutsches Sprichwort.

8.

Calcaria sponte currenti. — Plinius, Epistolae, I, 8.

Sporen für das Pferd, welches von selbst läuft.

„Williges Pferd soll man nicht treiben.“ — Deutsches Sprichwort.

9.

Equo currenti non opus est calcaribus. — Publilius Syrus, 210; editio Bothe.

Ein laufendes Pferd braucht keine Sporen.

Siehe Nr. 7. 8. u. 9[a].

9[a].

Ὑπὸ μύωπος ὁ ἵππος ἐγείρεσθαι δεῖται. — Plato, Apologia, Cap. 18.

Das Pferd will durch Sporen nur angetrieben werden.

10.

Ἵππος με φέρει, βασιλεύς με τρέφει. — Vergl. Diogenianos, Centuria, V.

Das Pferd trägt mich, der König pflegt mich.

Ein Kriegsknecht des Königs Philipp von Macedonien gebrauchte diese Worte gegen seine Mutter, welche ihn veranlassen wollte, den Kriegsdienst zu verlassen, als Beweis seiner Treue und Pflicht; denn, wie das deutsche Sprichwort sagt: „Wer sein eigenes Pferd reiten will, mufs seinen eigenen Hafer füttern.“ — Siehe Nr. 11.

11.

Equus me portet, alat rex. — Horatius, Epistolae, I, 17, 20.

Das Pferd trägt mich, der König pflegt mich.

Siehe Nr. 10.

12.

Ἵππου γῆρας. — Vergl. Dio Chrysostomos, Orationes, VI.

Das hohe Alter des Pferdes.

Noch immer frisch.

13.

Senectus equi. — Ausonius, Professores, IV, 22.

Das hohe Alter des Pferdes.

Auch im Greisenalter noch frisch.

14.

Equus Trojanus. — Cicero, Pro Murena, 37.

Das Pferd von Troja.

Geheime Verschwörung.

Die Griechen hatten ein sehr grofses Pferd von Holz

gebaut, um auf den Rat des Odysseus eine auserlesene Schar griechischer Streiter in demselben zu verbergen. Nachdem dies geschehen war, verliefsen die Griechen zum Schein ihr Lager und zogen mit ihren Schiffen ab. Die Trojaner kamen nun aus der Stadt hervor. Inzwischen stiegen die Griechen aus dem hölzernen Pferde, welches die Trojaner in die Stadt gezogen hatten und über welches ein im Schilfe von den Trojanern aufgefundener Grieche, Sinon mit Namen, ausgesagt hatte, dafs es ein Geschenk der Göttin sei als Ersatz für das von Odysseus und Diomedes geraubte Schutzheiligtum Trojas. Die nur scheinbar auf den Schiffen davongezogenen Griechen kehrten zurück, und es entstand das für Troja unheilvolle Blutbad. Von den Trojanern entkam Aeneas mit einer kleinen Schar. Aeneas gründete in Italien eine neue Heimat.

15.

Habet equum Sejanum. — Gellius, Noctes, III, 9.

Er hat das Pferd des Sejus.

Unglück bedeutend. — Das Pferd des Cn. Sejus diente vielen Herren, welche sämmtlich Unglück mit demselben hatten.

16.

Oreas mihi, tibi cape flagellum.

Den Zaum für mich, für dich nimm die Peitsche —

antwortete das Pferd. — Siehe Cato Major, Origines, III, 5; editio Jordan, Fragmenta.

Entweder so zu deuten, dafs das Pferd zum Ochsen spricht, die Peitsche gebühre dem Ochsen und der Zaum dem Pferde — oder dafs das Pferd zu seinem Treiber spricht: „Was treibst du mich, indem ich willig bin; der Zaum ist für mich, aber die Peitschenhiebe sind für dich."

„Pferd ohne Zaum, Jung' ohne Rut',
Thaten nimmermehr gut." — Deutsches Sprichwort.

Siehe Horaz, Episteln, I, 10, 34 fg., zu vergl. mit Aristoteles, Rhetorik, II, 20: Ein Hirsch, welcher das

Vorrecht der freien Weide zu haben glaubt, verdrängt das Pferd, welches sich den Menschen zur Hilfe holt. Dieser leistet dem Pferde die Hilfe, doch dafür mufs das Pferd den Menschen und mit ihm Zaum und Sattel tragen.

17.

Φοίνικος παλαιότερος. — Vergl. Plutarch, Hermotimos, 53. — Siehe Ansonius, Idyllia, XVIII, De aetate animalium. — Vergl. „Krähe“.

Älter als der Phönix.

Der Phönix ist ein sagenhafter ägyptischer Vogel, welcher sich alle 500 Jahre mit seinem Neste verbrannte, hierauf verjüngt wieder emporstieg und die verbrannten Körperreste nach Heliopolis in Ägypten trug. Der Phönix bedeutete „ewige Jugend“ und „Stein der Weisen.“

18.

Πολύποδος πολυχρόου νοῦν ἴσχε. — Theognis. — Vergl. Plutarch, De amicitia cum multis: „περὶ πολυφιλίας.“ — Aelianos, Varia historia, I, 1. — Plinius, Historia naturalis, IX, 46, wo er erzählt, dafs der Polyp, wenn er verfolgt wird, die Farbe des Gegenstandes annimmt, an welchem er sich festhält, um auf diese Weise nicht erkannt zu werden.

Eigne dir die Klugheit eines vielfarbigen Polypen an.

RABE. REBHUHN.
REBLAUS. REH. RIND.
RINGELNATTER.

I.

Εἰς κόρακας. — Aesop. — Aristophanes, Equites, 1313. Aves, 28 u. 990; — Pax, 500; — Vespae, 51 und an vielen andern Stellen bei Aristophanes.

Zu den Raben.

Verwünschungswort, indem die Raben gern ihre Speise am Kreuz suchen.

„Den Raben zur Beute werden" — sagt das deutsche Sprichwort. Siehe No. 8.

2.

Corvo rarior albo. — Juvenalis, Satirae, VII, 202.

Seltener als ein weiſser Rabe.

3.

Κακοῦ κόρακος κακὸν ᾠόν. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, III, 43. — Lucian, Pseudologista.

Ein böser Rabe legt ein böses Ei.

Siehe „Ei".

4.

Corvus hians. — Horatius, Satirae, II, 5, 55.

Der gähnende Rabe.

Der Rabe gähnt, und doch merkt man ihm an, daſs er gierig ist auf Speise, und sein Gähnen ist nur Heuchelei, als sei er gar nicht hungrig. — Siehe „Wolf".

5.

Φωνήσας ὁ κόραξ πονήσεται. — Aesop.

Wenn ein Rabe singen will, mufs er sich sehr anstrengen, — wenn auch vergeblich, denn er kann nur „krächzen“.

6.

Κόραξ τὴν ὄφιν. — Aesop, Fabeln, 207; editio Halm.

Der Rabe die Natter.

Siehe „Krähe“, — κορώνη τὸν σκορπίον.

7.

Dat veniam corvis, vexat censura columbas. — Juvenalis, Satirae, II, 63.

Das Urteil hat Nachsicht mit den Raben, aber gegen die unschuldigen Tauben verfährt es strenge.

Das Rechtsprinzip auf die Spitze getrieben kann das gröfste Unrecht veranlassen — „summum jus summa injuria“. Cicero, De officiis, I, 10.

Ist doch das Urteil der Menschen leicht geneigt, eine böse That zu entschuldigen, obwohl dieselbe schwarz ist, wie ein Rabe, — und zu beschuldigen, je reiner und unschuldiger etwas ist, gleich den Tauben; aber um so mehr fällt das Urteil über die letzteren her; weifs schwarz zu machen, ist ja leicht, aber schwarz weifs zu machen — schön, wenn es oft die Nachsicht statt der Ungerechtigkeit thun möchte.

8.

In cruce corvos. — Horatius, Epistolae, I, 16, 48. — Vergl. Aristophanes, Thesmophoriazusae, 1027: „Ich baumelte als Frafs für die Raben.“

Raben am Kreuz.

Jemand zum Galgen verurteilen und ihn zur Speise der Raben machen. Siehe No. 1.

9.

Περδίκος ἐρᾷ σου δριμύτερον. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, IV, 1.

Er liebt dich inniger als ein Rebhuhn (eine Rebhenne).

Wenn die Rebhähne mit einander Streit haben, stehen die Rebhennen ihren Männchen bei.

10.

Κακὰ μὲν θρίπες κακὰ δ'ἶπες. — Diogenianos, Centuria, V.

Schaden bringt der Holzwurm und Schaden bringt die Reblaus.

So klein beide Würmer sind, so grofs ist der Schade, welchen sie verursachen.

11.

Ora damis blanda lupus. — Seneca, Hippolytos, II, 572.

Der Wolf macht den Rehen ein sanftes Gesicht.

Aber wann? — Das deutsche Sprichwort sagt: „Es grüfst kein Wolf ein Lamm."

12.

Αὐγείου βουστασία. — Vergl. Lucian, Pseudologista.

Der Rinderstall des Augias.

Diese sprichwörtliche Bezeichnung für eine durch Vernachlässigung entstandene grofse Unordnung stammt von einer der Herkulesarbeiten her, indem Herkules den über 3000 Rinder enthaltenden Stall des Königs Augias von Elis dadurch an einem Tage vom aufgehäuften Miste reinigte, dafs er einen Flufs hindurch leitete und den Mist wegschwemmte.

Siehe die folgende lateinische sprichwörtliche Bezeichnung.

13.

Cloacas Augiae. — Seneca, De morte Claudii.

Den Rindermist des Augiasstalles.

Siehe den griechischen Wortlaut No. 12.

14.

Colubra restem non parit. — Petronius, Fragmenta tragica, 45.

Eine Ringelnatter bringt keinen Strick zur Welt.

„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme", und „Art läfst nicht von Art."

SALAMANDER.
SCHAF. SCHILDKRÖTE.
SCHLANGE.
SCHMETTERLING.
SCHWALBE. SCHWAN.
SCHWEIN.
SKORPION. SPERLING.
SPINNE. SPITZMAUS.
STIEGLITZ.
STIER. STORCH.

I.

Salamandra ignem. — Plinius, Historia naturalis, X, 86. — Vergl. Aristoteles, Historia animalium, V, 19. Aelianos, Natura animalium, II, 31.

Der Salamander erträgt das Feuer.

Ob dieser Wortlaut im Altertum sprichwörtlich war, sagt Plinius nicht. Über den akademischen Gebrauch, „einen Salamander reiben", vergl. Lichterfeld, „Der Salamander", in Westermanns Monatsheften, No. 220, und Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache, Bd. III, S. 843.

„Nichts geht über kaltes Blut", brummte der Salamander, als er im Ofenfeuer safs. — Deutsches Sprichwort.

2.

Πρὶν λύκος ὄιν ὑμεναίοι. — Vergl. Aristophanes, Pax, 1076. — Homer. Ilias, XXII, 263.

Ehe ein Wolf sich mit einem Schaf begattet. — Oder: Eher begattet sich ein Wolf mit dem Schafe, als dafs etwas Unmögliches möglich wird.

3.

Prius ovem lupus uxorem. — Publilius Syrus, 665; editio Bothe.

Eher nimmt der Wolf das Schaf zur Gattin.

4.

Unius ovis scabies totum gregem contaminat. — Ambrosius, De fide, 5. — Vergl. „Herde“.

Die Räude eines einzigen Schafes steckt die ganze Heerde an.

„Ein räudig Schaf macht die ganze Herde räudig.“ — Deutsches Sprichwort.

5.

Sic vos non vobis vellera fertis oves. — Donatus, Vita Vergilii. — Siehe „Ochs“.

So tragt ihr Wolle, ihr Schafe, nicht für euch.

„Das Schaf trägt ihm selber keine Wolle.“ — Deutsches Sprichwort. — Es trägt die Wolle für Andere. Für Andere sich mühen.

6.

Χιλίων προβάτων κρατήσας πεντήκοντα λύκοις μάχεται. — Plutarch, Apophthegmata.

Wer tausend Schafe hat, hat mit fünfzig Wölfen zu streiten.

Reichtum macht Sorgen.

7.

Lupos apud oves linquere custodes. — Plautus, Pseudolus, I, 2, 8.

Die Wölfe als Wächter bei den Schafen lassen.

„Der Schäfer ist verdächtig, welcher beim Wolf Gevatter steht.“ — Deutsches Sprichwort.

8.

Lupus ovium custos. — Cicero, Philippica, III, 11. — Vergl. Aesop.

Der Wolf als Wächter der Schafe.

Einen Erbschleicher zum Vormund nehmen.

9.

Προβάτων οὐδὲν ὄφελος ἐὰν ποιμὴν ἀπῇ. — Vergl. Plato, Respublica, VI.

Der Hirt nützt den Schafen nicht, wenn er nicht bei ihnen ist.

Siehe Varro, Res rustica, II, 9: „ne sine cane grex“ — die Herde soll nicht ohne Hund sein.

„Irrender Hirt, irrende Schafe.“

10.

Laesa repugnat ovis. — Propertius, Elegiae, II, 5, 20.

Auch ein Schaf wehrt sich, wenn ihm ein Leid zugefügt wird.

„Es möchte ein Schaf erzürnen.“ — Deutsches Sprichwort.

11.

Lupo ovem committere. — Terenz, Eunuch, V, 1, 16.

Das Schaf dem Wolf anvertrauen.

„Das freie Schaf frifst der Wolf.“ — Deutsches Sprichwort.

„Sein Schäfchen ins Trockne bringen“, drückt der Römer aus mit den Worten: „res in tranquillo“. — Siehe Terenz, Eunuch, V, 8, 8.

12.

Πρόβατον μὲν ἀεὶ τὴν αὐτὴν φθέγγεται φωνήν, ἄνθρωπος δὲ πολλὰς καὶ ποικίλας. — Plutarch, Apophthegmata.

Immer blökt das Schaf dieselbe Sprache;
Der Mensch redet viele und mancherlei.

„Das Schaf blökt viel“, sagt das deutsche Sprichwort, man kennt seine Stimme; aber der Mensch, der viel Bedürfnisse hat, führt für seine Zwecke immer eine besonders geeignete Sprache, — je nachdem.

13.

Crescit ager, crescit ovile. — Persius, Satirae, II, 49.

Wächst der Acker, dann wächst der Schafstall.

Erst mufs Nahrung sein für die Schafe, um die Schafe zu ernähren. Ihre Wolle bringt Viel ein.

14.

Οἲς πολιὸν λύκον. — Theokrit, Idyllen, XI, 24.

Das Schaf fürchtet den grauen Wolf.

Besser, den Wolf fürchten und vor ihm auf der Hut sein, als ihm zeigen, dafs man vor ihm sich fürchtet.

15.

Oves gregantur pacis in aulam. — Paulinus de Nola, Poëmata, XVII.

Die Schafe gesellen sich friedlich zu einander in einem Stalle.

„Der geduldigen Schafe gehen viele in einen Stall.“ — Deutsches Sprichwort.

16.

Ἢ δεῖ χελώνης κρέα φαγεῖν ἢ μὴ φαγεῖν. — Terpsion. — Athenaeos, VIII. — Plutarch. — Vergl. Plinius, Historia naturalis, XXXII, 39.

Entweder darf man Schildkrötenfleisch essen oder nicht.

Teils ist es nützlich, das Schildkrötenfleisch zu essen, teils nicht. — Wie soll man es unterscheiden? — „Das Gute thun und das Böse meiden.“

Die Schildkröte hat gutes und schädliches Fleisch.

17.

Jam testudo volat. — Claudianus, in Eutropium, I, 352.

Schon fliegt die Schildkröte.

Was wird noch Alles kommen? — Bis jetzt bleibt noch Alles beim Alten, und Übertreibungen vergröfsern die Sache selbst nicht.

18.

Χελώνη παραδραμεῖται δασύποδα. — Vergl. Diogenianos, Centuria, III u. VII.

Die Schildkröte holt den Hasen ein.

Merkwürdig! — Zeno von Elea sagt über Achilles, dafs derselbe eine Schildkröte, welche vor ihm einen Vorsprung habe, nie einholen könne, weil er immer erst an einen von der Schildkröte soeben verlassenen Punkt kommen müsse, ehe er den Punkt erreicht, den sie soeben zugleich noch inne hat. — Siehe Prantl, Philosophie der Griechen und Römer.

19.

Testudo in suum tegumen collecta tuta est. — Livius, XXXVI, 32.

Wenn die Schildkröte sich unter ihrer Hülle zusammenzieht, dann ist sie in Sicherheit.

Selbstverteidigung.

20.

Ὄφιν τρέφειν. — Aesop. — Aeschylos, Agamemnon. — Plutarch.

Eine Schlange nähren.

Siehe „Natter“.

Auch im deutschen Sprichwort: „Eine Schlange im Busen nähren.“

Einen heimlichen Feind unterstützen, den man für einen Freund hielt.

21.

Ὄφις ἐὰν μὴ φάγῃ ὄφιν δράκων οὐ γενήσεται. — Vergl. Polybios, XV, 20, 3.

Wenn nicht eine Schlange die andere frifst, wird kein Drache daraus.

So auch im deutschen Sprichwort: „Wenn eine Schlange die andere nicht fräfse, würde kein Drache daraus.“ — Vergl. „Drache“.

22.

Latet anguis in herba. — Vergilius, Bucolica, Ecloga III, 93.

Es liegt eine Schlange im Grase verborgen.

Sei auf der Hut! — Vergl. „Natter".

Vergl. Evangelium Matthäi, 10, 16: „Seid klug wie die Schlangen, und ohne Falsch wie die Tauben."

23.

Pejus cane et angui. — Horatius, Epistolae, I, 17, 30.

Schlimmeres als einen Hund und eine Schlange fürchten.

Etwas unter allen Umständen umgehen.

24.

Serpens annos exuit. — Tibullus, Elegiae, I, 4, 35.

Die Schlange wirft die Haut ab.

Man braucht den Ausdruck: „sich häuten" sprichwörtlich zur Bezeichnung derjenigen, welche klug und schlau ihren Charakter und ihre Ansichten zu einer ihnen passenden Zeit für vorteilhafte Zwecke umändern.

25.

Leones papilionibus non molesti. — Martialis, Epigrammata, XII, 61, 6.

Um Schmetterlinge kümmert sich ein Löwe nicht.

Erhaben; grofsmütig.

26.

Μια χελιδὼν ἔαρ οὐ ποιεῖ. — Vergl. Aristophanes, Equites, 418. — Theophylaktos Simokotta, Epistolae, I. — Horatius, Satirae, II, 2, 64: „Hirundo prima."

Eine Schwalbe macht keinen Frühling.

Der Deutsche sagt: „Eine Schwalbe macht keinen Sommer." — Siehe No. 27 u. 28.

27.

Μία χελιδὼν οὔτε ἔαρ οὔτε μία ἡμέρα. — Vergl. Aristoteles, Nikomachische Ethik, I, 7. — Aristophanes, Aves, 1417; — Equites, 418. — Aelianos, Natura animalium, X, 34.

Eine Schwalbe macht so wenig Frühling als ein Tag.

Auch hat der Grieche das Sprichwort: „Εἷς ἀνὴρ οὐδεὶς ἀνὴρ“ — ein Mann ist kein Mann.

Siehe No. 26 u. 28.

28.

Hirundines aestivo tempore praesto sunt, frigore pulsae recedunt. — Cicero ad Herennium, IV, 48.

Die Schwalben sind im Sommer bei uns, wenn es aber kalt wird, ziehen sie wieder fort.

Cicero sagt an obiger Stelle weiter: Wie im Sommer die Schwalben, so sind bei heiteren Tagen des Glückes die sogenannten Freunde bei uns, welche uns im Unglück ebenso verlassen, wie die Schwalbe bei rauhem Wetter davonzieht. — Siehe No. 26 u. 27.

Ovid, Fasti, II, 853.

„Veris praenuntia venit hirundo.“

Vergl. Ovidius, Tristia, I, 9, 5:

„Donec eris felix, multos numerabis amicos; —
Tempora, si fuerint nubila, — solus eris.“

Grofs ist die Zahl deiner Freunde in Tagen, so lange du glücklich;
Wird aber trübe die Zeit, stehst du im Unglück allein.

Plautus, Truculentus, IV, 4, 32:

„Ubi amici, ibi sunt opes.“

Wo Freunde, da sind auch Schätze.

29.

Κύκνειον ᾆσμα. — Vergl. Aesop, Fabel vom Schwan; editio Halm, 216. — Pindar, Olympica, II, 78. — Aelianos, Natura animalium, II, 32; — V, 34; — X, 36.

Der Schwanengesang.

Lenz, Zoologie, p. 385 fg., sagt, dafs der Schwanen-

gesang kein Mythus sei; — es giebt einen stummen Schwan und einen Singschwan. Letzterer mit schwarzem Schnabel überwintert in Griechenland und Kleinasien. Übertragen bedeutet Schwanengesang das letzte Lied des Dichters, gleichwie der Schwan mit dem Gesange sich in den Tod singt. — Für Schiffer galt die Begegnung mit einem Schwan als glückliches Zeichen. — Jupiter umarmte die Leda, — siehe „Ei“ — in Schwanengestalt. — „Es schwant mir“ — im Sinne glücklicher Vorbedeutung. Siehe „Krähe“.

30.

Cantus cycni. — Horatius. — Cicero, Tusculanae, I, 30. — Siehe „Dohle“.

Der Schwanengesang.

Letztes Lied des Schwanes. Letztes Lied des Dichters. Siehe Martialis, Epigrammata, XIII, 77:

„Lieblich ertönenden Sang singt der Schwan mit der sterbenden Zunge,
Er, der sich selber jetzt singt ewig den Leichengesang.“

„Es schwant mir.“

31.

Τότ᾽ ᾄσονται κύκνοι, ὅταν κολοιοὶ σιωπήσωσιν. — Gregor von Nazianz, Epistolae, I.

Solange singen die Schwäne, bis die Dohlen schweigen.

Siehe „Dohle“.

32.

Aliter catuli longe olent, aliter sues. — Plautus, Epidicus, IV, 2, 9.

Einen anderen Geruch haben die Hunde, einen anderen Geruch die Schweine.

Siehe „Hund“.

33.

Ἀντὶ κακῆς κυνὸς ὗν. — Zenobios, Centuria, I.

Für einen schlechten Hund ein gutes Schwein.

Schlechter Tausch, je nachdem von welcher Seite.

34.

Occisa sus sapit plus. — Plautus, Miles gloriosus, II, 6, 104.

Ein totes Schwein weifs mehr.

„Dumm wie ein Schwein" — und im Tode weifs es vollends nichts.

35.

Nihil cum amaricino sui. — Gellius, Noctes, praefatio, 19. — Vergl. Lucretius, De rerum natura, VI, 973: „Amaricinum fugitat sus" — Das Schwein läuft vor dem Geruch des Majoran.

Das Schwein hat nichts zu schaffen mit Majoransgeruch.

„Schweine kümmern sich nicht um köstliche Salben." — Deutsches Sprichwort.

Vergl. Evangelium Matthäi, 7, 6: „Eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen."

36.

Βοιωτία ὗς. — Pindar, Olympia, VI, 90.

Ein böotisches Schwein.

Die Böotier galten für geistig wenig hervorragend und plump. — Siehe die folgenden Sprichwörter. Auch No. 34.

37.

Sui anima pro sale. — Varro, De re rustica, II, 4. — Plinius, Historia naturalis, VIII, 77. — Vergl. Cicero, De natura deorum, II, 64, wo dieser Ausspruch dem Chrysipp beigelegt ist.

Dem Schwein ist die Seele statt des Salzes gegeben.

Das Schwein ist so faul, dafs das Fleisch durch das Salz vor der Fäulnis geschützt wird.

Auch in übertragener Bedeutung: dafs das attische

Salz als Würze des Witzes und der Klugheit dem abgeht, der, wie z. B. das vorangehende Sprichwort sagt, dumm ist wie ein Böotier.

38.

Ὗς Ἀθηνᾶν. — Demosthenes. — Vergl. Theokrit, Idyllen, V, 23: „ὗς ποχ' Ἀθηναίᾳ ἔριν ἤρισεν" — das Schwein hat mit der Minerva Streit angefangen.

Das Schwein will die Athene belehren.

Die Athene, als Beschützerin der Kunst und Wissenschaft zu belehren, darf sich ein Böotier, dessen Beschränktheit durch das Symbol des Schweines ausgedrückt ist, nicht erdreisten.

Siehe die zwei folgenden Sprichwörter.

39.

Sus Minervam. — Cicero, Epistolae familiares, IX, 18. — Cicero, Quaestiones Academicae, I, 5, 18. — Censorinus, De die natali, I.

Das Schwein will die Minerva belehren.

Siehe das vorangehende und das folgende Sprichwort.

40.

Sus oratorem. — Cicero, De oratore, II, 57.

Das Schwein will den Redner belehren.

Siehe die vier vorangehenden Sprichwörter.

41.

Porci cocti ambulant. — Petronius, Fragmenta, 45. —

Die Schweine wandeln gebraten umher.

Dies Sprichwort drückt aus, was das deutsche Sprichwort bezeichnet durch: „Es fliegen die gebratenen Tauben in den Mund."

Ἐν πήλῳ ὥσπερ ὗες. — Lucian, Anacharsis. — Vergl. Lucretius, De rerum natura, VI, 978.

Im Schlamme wie die Schweine.

Siehe No. 43.

43.

Ὗς λουσαμένη εἰς κύλισμα βορβόρου. — 2. Epistel Petri, 2, 22.

Das Schwein wälzt sich nach der Schwemme wieder in dem Schmutz.

Siehe No. 42.

44.

Ὑπὸ παντὶ λίθῳ σκορπίος. — Vergl. Aristophanes, Thesmophoriazusae, 528, woselbst das Sprichwort als ein schon sehr altes in Bezug auf einen bekrittelnden Redner lautet: „Ὑπὸ λίθῳ παντί που χρὴ μὴ δάκῃ ῥήτωρ ἀθρεῖν" — man mufs sich vorsehen, dafs man nicht von einem Rhetor, der unter jedem Steine lauert, gebissen wird.

In dem Wortlaut des überlieferten Sprichwortes ist der Skorpion, weil giftig, das Symbol der „giftigen Reden". — Vergl. Aelianos, Natura animalium, XV, 26. — Siehe „Schlange".

Unter jedem Stein ein Skorpion.

45.

Ἀντὶ πέρκης σκορπίον. — Zenobios, Centuria, I.

Einen Skorpion für einen efsbaren Barsch.

Der Skorpion ist giftig. — Betrug.

46.

Σκορπίους βέβρωκεν. — Kratinos.

Er hat Skorpione gegessen.

In Bezug auf einen jähzornigen Menschen.

47.

Κορώνη τὸν σκορπίον. — Archias, Epigrammata. — *Die Krähe den Skorpion.*

Siehe „Krähe“.

48.

Ἀράχνια ἔχει. — Vergl. Homer, Odyssee, XVI, 35.

Da sitzt ein Spinnengewebe.

Von etwas, was veraltet und abgethan ist, oder auch in Bezug auf Armut und Verlassenheit.

49.

Ἱστὸν ἀράχνης. — Bakchylides.

Ein Spinnengewebe.

Leicht zerstörbar.

50.

Passeribus omnibus res nota. — Vergl. Cicero, De finibus, II, 23, 75.

Allen Sperlingen bekannt.

Die Sperlinge, die „Hans in allen Gassen“ und auf allen Dächern sind, wissen Alles, was geschieht.

„Die Sperlinge singen es auf den Dächern.“

Deutsches Sprichwort.

51.

Miser indice sorex. — Terentius, Eunuch, V, 6, 23.

Die arme Spitzmaus, warum zeigt sie sich.

Bliebe sie im Loche, würde sie nicht gefangen.

52.

Pro sorice picam. — Anthologia Latina, 181; editio Riese.

Statt einer Spitzmaus eine Elster.

Siehe „Elster“.

53.

Vincit acanthida cornix. — Calpurnius, Bucolica, Eclogae, VI, 6.

Die Krähe will mit ihrer Stimme den Stieglitz übertreffen.

Der Stieglitz hat aber doch von Natur eine schönere Stimme, und die anmafsende Krähe mufs unterliegen.

54.

Taurum tollet qui vitulum sustulerit. — Siehe Quintilanus, Institutio oratoria, I, 9. — Petronius, Satirae, 25. — Ausonius ad Paulinum.

Den Stier wird heben lernen, wer das Kalb getragen hat.

Siehe „Kalb".

55.

De tauris narrat arator. — Propertius, Elegiae, II, 1, 43.

Der Landmann erzählt von seinen Stieren.

Er spricht gern von sich und seiner Habe. Sagt doch auch Vergil, Georgica, II, 458: „Wie glücklich der Landmann, wenn er nur sein Glück recht und richtig erkennen möchte."

56.

Foenum in cornu. — Horatius, Satirae, I, 4, 34.

Heu auf dem Horne des Stieres.

Man pflegte den bösen Stieren Heu auf die Hörner zu binden, um sie vor einem Angriff auf den Menschen zur Warnung von weitem kenntlich zu machen.

57.

Utroque cornu bovem. — Nach Strabo, Geographica, VIII, ein Ausspruch des Demetrius Phalereus.

Den Stier bei beiden Hörnern fassen.

Deutsches Sprichwort. „Wem die Kuh (der Ochs, Stier) gehört, der fafst sie bei den Hörnern“ — sei es, um sie sich nicht nehmen zu lassen, sei es, dass sie ihren Herrn kennt und sich von ihm viel gefallen läfst.

58.

Πελαργικοὶ νόμοι. — Vergl. Aesop, Fabel vom „Storch und Bauer“. — Aristophanes, Aves, 1353: „νόμος πελαργῶν“. — Aelianos, Natura animalium, X, 16; — XII, 23.

Die Gesetze der Störche.

Die alten Störche werden von den jüngeren Störchen liebevoll gepflegt.

TAUBE. TIER.
TIGER. TURTELTAUBE.

1.

Dat veniam corvis, vexat censura columbas. — Juvenalis, Satirae, II, 63.

Das Urteil ist nachsichtig gegen die Raben, aber unnachsichtig gegen die Tauben.

Siehe „Rabe“. — Vergl. Schillers Worte in Nr. 6.

2.

Columba milvo. — Horatius, Epoden, XVI, 32.

Die Taube mit dem Falken.

Wohl buhlt keine Taube mit einem Falken, und „Wer sich zur Taube macht, den fressen die Falken.“ — Deutsches Sprichwort.

3.

Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί. — Epimenides. Siehe Brief an Titus, Cap. 1, 12:

Die Kreter sind immer Lügner, böse Tiere, faule Bäuche.

Das Sprichwort: „Πρὸς Κρῆτα κρητίζειν“, gegen einen Kretenser, einen Schelm und Lügner als Schelm auftreten, findet sich vielfach. Siehe Plutarch.

Bekannt ist der Satz: „Alle Kretenser sind Lügner; der das sagt, ist selbst ein Kretenser und redet die Wahrheit, also — da er die Wahrheit redet, ist er ein Lügner.“

4.

Ferae inter se placidae sunt. — Seneca, De ira, II, 8.
Kein Tier ist gegen seines Gleichen feindlich.

5.

Ἔγνω δὲ θὴρ θῆρα. — Aristoteles, Rhetorik, I, 11.
Es kennt ein Tier das andere.

„Ein jegliches Tier hält sich zu seines Gleichen." — Sirach, 13, 19.

6.

Non tigribus agni. — Horatius, Ars poëtica, 13.
Die Tiger begatten sich nicht mit Lämmern.

Widernatürlich. — Siehe Nr. 7.
Im anderen Sinne Schiller, Lied von der Glocke:
„Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Mildes paarten,
Da giebt es einen guten Klang —".

7.

Tigres cervis. — Horatius, Epoden, XVI, 31.
Die Tiger mit Hirschen verbinden.

Widernatürlich. — Siehe Nr. 6.

8.

Τρυγόνος λαλίστερος. — Menander. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, XII, 10.
Gesprächiger als eine Turteltaube.

VIEH. VOGEL.

1.

Boni pastoris est, tondere pecus, non deglubere. — Suetonius, Vita Tiberii, 32.

Es ist die Pflicht eines guten Hirten, das Vieh zu scheren, nicht aber es zu schinden.

„Hast du Vieh, so warte sein.“ — Sirach, 7, 24.

„Man braucht die Schafe nicht zu sengen, die Wolle ist ihr Geld.“

„Schäfer und Schinder sind Geschwisterkinder.“
Deutsches Sprichwort.

2.

Pauperis est, numerare pecus. — Ovidius, Metamorphosen, XIII, 824. — Als Sprichwort bei Seneca, Epistolae, 33.

Des Armen Pflicht ist es, sein Vieh zu zählen.

„Der Soldat zählt seine Narben, und der Hirt die Schafe“, sagt Properz, Elegiae, II, 1, 44.

3.

Ὀρνίθων γάλα. — Aristophanes, Aves, 734, 1673; — Vespae, 508. — Siehe „Huhn“.

Vogelmilch.

Aufsergewöhnliches Glück.

„Wer das Glück hat, dem kalbt sogar der Ochs.“ — Deutsches Sprichwort.

4.

Μὴ ὄρνις ἐνὶ μεγάροισι κακός. — Homer, Ilias, XXIV, 218.

Sei mir der Vogel bei meinem Vorhaben nicht ungünstig —

durch seinen Flug.

Vergl. Aesop, Fabel von „Hermes und Tiresias". — Die Griechen sahen, bei der Vogelschau nach Norden blickend, ob der Vogel nach rechts, also nach Morgen flog, und dies war von glücklicher, umgekehrt aber von unglücklicher Bedeutung.

Die Römer richteten beim Augurium ihren Blick statt nach Norden nach Süden.

Man deutete sowohl den Flug als auch die Stimme der Vögel.

5.

Sic vos non vobis nidificatis aves. — Vergilius. — Siehe Donatus, Vita Vergilii. — Vergl. „Ochs".

So baut ihr Nester, ihr Vögel, doch nicht für euch.

Für Andere arbeiten.

6.

Avi sinistra. — Plautus, Epidicus, II, 2, 2. — Cicero, De legibus, III, 3.

Mit ungünstigem Vogelflug.

„Ob rechts die Vögel fliegen, oder — links." — Siehe Sanders, Wörterbuch, Bd. III, S. 1425.

7.

Bonis avibus. — Ovid, Fasti, I, 513. — Metamorphosen, XV, 640.

Mit günstigem Vogelflug.

„Zum guten Zeichen nehm' ich euch."

Schiller, Kraniche des Ibykus.

8.

Malā avi. — Horatius, Oden, I, 15, 5.

Mit ungünstigem Vogelflug.

Uhland, „Ver sacrum“: „Nicht wird Gott senden günstigen Vogelflug.“

9.

Alba avis. — Cicero, Epistolae familiares, VII, 28.

Ein weifser Vogel.

Glück bedeutend.

10.

Rara avis. — Horatius, Satirae, II, 5, 26.

Ein seltener Vogel.

Vergl. bei Aristophanes die Redeweise: „τίς ἐστιν ὄρνις οὑτοσί.“ — Wer ist der seltene Vogel — was ist dies für eine seltene, wundersame Erscheinung?

11.

Οὐδεὶς οἶδε πλὴν ὄρνις. — Aristophanes, Aves, 601.

Niemand weifs es aufser dem Vogel — welcher nichts verraten kann.

Discretion.

12.

Fistula dulce canit volucres dum decipit auceps. — Dionysius Cato, Disticha, I, 27.

Wenn der Vogelfänger Vögel fangen will, mufs er süfs pfeifen.

„Wenn man Vögel fangen will, mufs man süfs pfeifen.“ — Deutsches Sprichwort.

„Es ist vergeblich, das Netz auszuwerfen vor den Augen der Vögel.“ — Sprüche Salomonis, 1, 17.

13.

Non tantum calamis, sed cantu fallitur avis. — Martialis, Epigrammata, XIV, 218.

Nicht durch Leimruten allein, sondern durch den die Vogelstimme nachahmenden Klang wird der Vogel in die Falle gelockt.

„Wer unter die Vögel wirft, der scheucht sie weg.“ — Sirach, 22, 25.

13a.

Εἷς οἰωνὸς ἄριστος ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης. — Homer, Ilias, XII, 243. — Plinius, Epistolae, I, 17.

Darin besteht die allein rechte Vogelschau, dafs man für das Vaterland kämpft.

14.

Volucris laqueo. — Ovidius, Heroides, XIX, 13.

Den Vogel fängt man mit der Schlinge.

„Wie die Vögel mit dem Stricke gefangen werden, so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit.“ — Prediger Salomonis, 9, 12.

„Wie ein Vogel zum Strick eilt und weifs nicht, dafs es ihm das Leben gilt.“ — Sprüche Salomonis, 7, 23.

WERWOLF. WESPE. WIDDER.
WIEDEHOPF. WIESEL.
WOLF. WURM.

1.

In virum lupus. — Ovidius, Metamorphosen, VII, 271.

Der Wolf in Mannesgestalt.

Der Werwolf. Siehe Leubuscher, „der Werwolf"; desgleichen Hertz und Meyers Conversations-Lexikon, Artikel „Werwolf." — Es war ein alter Aberglaube, dafs zu gewissen Zeiten Menschen in Wolfsgestalt umherlaufen und Heimsuchungen bringen. — Siehe No. 39 u. 42.

2.

Σφῆξ βομβῶν τέττιγος ἐναντίον. — Theokrit, Idyllen, V, 29.

Die surrende Wespe giebt andere Töne von sich als die singende Grille.

Der Gesang der Grille ist schöner.

3.

Σφηκιὰν ἐρεθίζειν. — Vergl. Homer, Ilias, XVI, 259. — Aristophanes Vespae, 224. — Lysistrata, 475.

In ein Wespennest stören.

Siehe „Hornisse." — Auch deutsches Sprichwort: „In ein Wespennest stören."

4.

Κριὸς τροφεῖα ἀπέτισεν. — Menander.

Der Widder zahlt sein Kostgeld.

Zum Dank dafür, dafs ihm das Futter aufgehäuft ist, stöfst der Widder den Schäfer von sich. — Undank.

5.

Ἔπωψ ὄρνις ἐκ τῶν ὀρνέων. — Siehe Aristophanes, Aves, 16. — Vergl. Ovidius, Metamorphosen, VI, 424; 650; 674. Aelianos, Natura animalium, XVI, 6.

Der Wiedehopf ist auch nur ein Vogel aus der Reihe der Vögel.

Tereus, König von Thracien, wurde in einen Wiedehopf verwandelt. Obwohl der Wiedehopf ein König war, so ist er eben jetzt nur ein Wiedehopf. — Was gewesen ist, ist gewesen.

6.

Ἔποπος στοργή. — Vergl. Aelianos, Natura animalium, XVI, 5.

Die Liebe eines Wiedehopfes —

indem er sein Leben für die Seinigen opfert und es willig hingiebt.

7.

Mustelae credere. — Plautus, Stichus, III, 2, 43.

Einem Wiesel trauen.

Sich irre führen lassen; denn das Wiesel ist bald hier, bald da, und man kann es nur schwer an Ort und Stelle erhaschen. — Horaz, Epistolae, I, 7, 29 fg. erzählt, dafs ein Fuchs durch eine Spalte in eine Mehlkiste geschlüpft war und, nachdem er sich vollgefressen, nicht wieder durch die Spalte habe hindurchkommen können. Ein herbeigekommenes Wiesel gab ihm den Rat, erst wieder so dünn zu werden, wie er gewesen war, als er in die Kiste schlüpfte. — Vielleicht sollte der Fuchs nicht mehr fressen, damit auch das Wiesel etwas Futter erhielt.

Siehe Goethe, Faust, die Worte des Mephisto:
„'s ist ein Gesetz der Teufel und Gespenster:
Wo sie hineingeschlüpft, da müssen sie hinaus. —
Das erste steht uns frei, beim zweiten sind wir Knechte."

8.

Γαλῆν ἔχεις. — Vergl. Diogenianos, Centuria, III.

Du hast ein Wiesel.

Wiesel bedeutet: Nichts treffen, kein Glück haben.

9.

Auribus lupum tenere. — Terentius, Phormio, III, 2, 21. — Varro, Lingua Latina, VII, 3. — Suetonius, Vita Tiberii, 25.

Einen Wolf an den Ohren halten.

Auch der Deutsche pflegt so zu sagen, um auszudrücken, wie gefährlich es sei, einem Wolfe nahe zu sein, und vollends, ihn am Ohr zu halten, um sich vor seinen Bissen zu schützen. Wenn dies auch gelingt, — wie aber, wenn man ihn doch wieder loslassen mufs?

Siehe das folgende Sprichwort.

10.

Λύκον τῶν ὤτων ἔχειν. — Vergl. Plutarch, praecepta; — Polybios, 30.

Einen Wolf an den Ohren halten.

Siehe das vorige Sprichwort.

11.

Λύκου πτερά. — Libanios, Epistolae, 429.

Flügel des Wolfes.

Flügel des Wolfes suchen, sagt auch der Deutsche, um mit etwas zu drohen, was noch gar nicht vorhanden ist. — Der Wolf kommt, wenn er nahe ist, von selbst schnell heran, man braucht ihn nicht erst zu beflügeln.

12.

'Απὸ λύκου θύρας. — Suidas.

Die Thür beim Nahen des Wolfes zuhalten.

Vor dem Wolfe die Thür zuhalten; wenn man Jemand unverrichteter Sache wieder fortgehen läfst, mit dem man nichts zu thun haben will.

13.

Ἔγνω δὲ φὼρ φῶρα, καὶ λύκος λύκον. — Aristoteles, Eudemische Ethik, VII.

Der Dieb kennt den anderen, und der Wolf den Wolf.

„Ein Wolf kennt den anderen wohl" — sagt auch das deutsche Sprichwort.

14.

Εἰ καὶ λύκου ἐμνήσθης. — Vergl. Diogenianos, Centuria, IV.

Als hättest du des Wolfes gedacht.

Von etwas, was zufällig soeben geschieht und wobei man vor Schreck verstummt.

Siehe No. 15.

15.

Lupi videre priores. — Vergilius, Bucolica, Eclogae, IX, 54.

Die Wölfe haben zuvor gesehen.

Es war ein Aberglaube, dafs wer den Wolf zuerst sah, vor Schrecken die Stimme verlor. — Setzt man aber statt „wen der Wolf zuerst sah" — denn das kann man nicht feststellen, — wer den Wolf zuerst sieht, — so wird man auch für diesen Fall den Atem vor Schreck anhalten.

Siehe das folgende Sprichwort.

16.

Λύκον ἰδεῖν. — Vergl. Theokrit, Idyllen, XIV, 22, wo es heifst: „οὐ φθέγξῃ; λύκον εἶδες;“ — Du sprichst kein Wort? — Hast du einen Wolf gesehen? — Plato, Republik.

Einen Wolf sehen.

Stumm sein, vor Schreck verstummen.

Siehe die zwei vorangehenden und die zwei folgenden Sprichwörter.

17.

Lupus in fabula. — Terentius, Adelphi, IV, I, 21. — Cicero, Epistolae ad Atticum, XIII, 33. —

Der Wolf in der Fabel.

Ebenso sagt auch der Deutsche, um zu bezeichnen, dafs, wenn Jemand z. B. unvermutet in ein Zimmer tritt und man von ihm sprach, man gewöhnlich glaubt, er habe dies gehört, und man fühlt dann einige Verlegenheit. —

„Wenn man den Wolf nennt, kommt er gerennt.“ Deutsches Sprichwort.

18.

Lupus in sermone. — Plautus, Stichus, IV, 1, 71.

Der Wolf in der Rede.

Siehe No. 17.

19.

Hac urget lupus, hac canis. — Horatius, Satirae, II, 2, 64.

Von der einen Seite droht ein Wolf, von der anderen ein Hund.

„Zwischen zwei Feuern stehen.“

20.

Lupus ovium custos. — Cicero, Philippica, III, 11.

Der Wolf als Schafhirt.

Sich Leuten anvertrauen, welche man nicht als „Wölfe im Schafskleide" erkennt. — Siehe „λύκος ποιμήν" — in Aesops Fabeln.

21.

Lupos apud oves linquere custodes. — Plautus, Pseudolus, I, 2, 8.

Die Wölfe als Wächter bei den Schafen lassen.

Eine Sache ihrem Schicksal anheimgeben.

22.

Λύκος ποτ' ἂν ὄϊν ὑμεναιοῖ. — Aristophanes, Pax, 1076 u. 1077.

Ob wohl der Wolf das Schaf zur Gattin nimmt!?

„Es ist ebenso, wenn sich der Wolf zum Schaf gesellt, als wenn sich ein Gottloser zum Frommen gesellt." Sirach, 13, 21.

23.

Prius ovem uxorem lupus. — Publilius Syrus, 665. editio Bothe.

Eher nimmt der Wolf das Schaf zur Gattin — ehe etwas Unmögliches möglich werden könnte.

24.

Ἐκ λύκου στόματος. — Aesop. — Vergl. Longos, Daphnis et Chloë, I, 22, wo es heifst, dafs eigentlich das alte Sprichwort laute: „ἐκ λύκου στόματος" — in dem Falle aber, wie dort erzählt ist, müsse man sagen „ἐκ — κυνὸς στόματος". —

Aus dem Rachen des Wolfes entkommen; — einer gefährlichen Lage entrinnen.

25.

Lupo agnam eripere. — Plautus, Poenulus, III, 5, 31.
Dem Wolfe das Lamm entreifsen.

Eine zweifelhafte Sache, denn was der Wolf hat, das hält er fest.

26.

Agna pavet lupos. — Horatius, Epoden, XII, 26.
Das Lamm erschrickt vor den Wölfen, —

denn noch ist die Zeit fern, wo „Wölfe werden bei den Lämmern wohnen." — Jesaias, 11, 6.

27.

Οὐδὲ λύκοι τε καὶ ἄρνες ὁμόφρονα θυμὸν ἔχουσιν. — Homer, Ilias, XXII, 263.
Wölfe und Lämmer sind nicht einerlei Sinnes.

28.

Lupo ovem committere. — Terentius, Eunuch, IV, 1, 16.
Dem Wolf ein Schaf anvertrauen.

„Dem Wolf die Schafe befehlen." — Deutsches Sprichwort.

29.

Oves fugit lupus. — Vergilius, Bucolica, Eclogae, VIII, 52.
Der Wolf flieht die Schafe.

Merkwürdig! — Gewöhnlich ist es umgekehrt.

30.

Λύκος κεχηνώς. — Aristophanes, Lysistrata, 629. — Lucian, Gallus.

Der gähnende Wolf.

Der Wolf gähnt und stellt sich müde, aber mit seinen Gedanken schnappt er nach der Beute, welche er nicht hatte erlangen können.

31.

Λύκος περὶ φρέαρ χορεύει. — Plutarch, Moralia, II.

Der Wolf tanzt um den Brunnen.

Der Brunnen ist zu tief, so dafs der Wolf nicht hat daraus trinken können, und dabei thut er, als habe er gar nicht die Absicht gehabt, aus dem Brunnen zu trinken. — Heuchlerische Entsagung.

32.

Λύκον τρέφειν. — Vergl. Theokrit, Idyllen, V, 38. Dort lauten die Worte: „Θρέψαι λυκιδεῖς."

Einen Wolf nähren, —

welcher, wenn er grofs geworden ist, den Ernährer zum Dank frifst. — Vergl. Aesop.

33.

Lupus pecudem quae non ovili. — Ovid, Tristia, IV, 1, 79.

Der Wolf greift die Herde (das Schaf) an, welche nicht im sicheren Stall ist.

„Das freie Schaf frifst der Wolf." — Deutsches Sprichwort.

34.

Λύκος ἀπὸ τῆς λύκης. — Macrobius, Saturnalia, I, 17.

Der Wolf von der Helligkeit.

Ἀπὸ τῆς λύκης = ἀπὸ τοῦ λευκοῦ — von der Hellig-

keit, indem der Wolf bei Anbruch der Helligkeit auf Raub ausgeht.

Vergl. „lucus a non lucendo“, — Quintilian, Institutio oratoria, I. — Letzteres ist nur ein Beispiel, um zu zeigen, wie unrichtig man etymologisiert, wenn man lucus, Hain — davon ableitet, dafs es daselbst nicht hell sei.

„Wo die Wölfe gute Nacht sagen.“ — Deutsches Sprichwort zur Bezeichnung, dafs die „Gute Nacht“ den Wölfen, aber nicht denen gehört, welchen die Wölfe sie wünschen.

Siehe Homer, Ilias, VII, 433: „ἀμφιλύκη νύξ“ — Morgendämmerung.

35.

Χιλίων προβάτων κρατήσας πεντήκοντα λύκοις μάχεται. — Plutarch, Apophthegmata.

Wer tausend Schafe hat, mufs mit fünfzig Wölfen kämpfen.

Je gröfser der Besitz ist, desto mehr Neid und Sorgen bringt er.

36.

Ὄϊς ἐν λύκοισιν. — Vergl. Herodot, IV.

Das Schaf unter den Wölfen.

Eine Sache als verloren betrachten.

37.

Φεύγειν ὥσπερ ὄϊς πολιὸν λύκον. — Theokrit, Idyllen, XI, 24. — Vergl. Horatius, Epoden, XII, 25: „fugis ut agna acres lupos“ — du fliehst, wie das Lamm die scharfen Zähne der Wölfe.

Fliehen wie das Schaf vor dem grauen Wolf.

38.

Lupus non curat numerum ovium. — Vergl. Vergilius, Bucolica, Eclogae, VII, 52.

Der Wolf kümmert sich nicht darum, ob die Schafe gezählt sind.

„Der Wolf frifst auch die gezählten Schafe."
Deutsches Sprichwort.

39.

Lupus est homo homini, non homo, cum qualis sit, non novit. — Plautus, Asinaria, II, 4, 88.

Der Mensch ist für den Menschen ein Wolf, kein Mensch, — denn er weifs nie, wie der Mensch beschaffen ist.

Siehe „Werwolf" unter Nr. 1 u. 42.

40.

Ora damis blanda lupi. — Seneca, Tragoediae, Hippolytos, II, 572.

Der Wolf macht dem Reh freundliche Miene.

„Es grüfst kein Wolf ein Lamm." — Deutsches Sprichwort.

41.

Prius jungentur capreae lupis. — Horatius, Oden, I, 33, 8.

Eher verbinden sich Ziegen mit Wölfen — ehe etwas Unmögliches möglich wird.

42.

Lupus ululans. — Vergilius, Georgica, I, 486; — Aeneis, VII, 18, wo erzählt wird, dafs Circe den Menschen in einen heulenden Wolf verwandelt habe. — Der

Mensch im Wolf und der Wolf im Menschen. — Siehe „Werwolf“.

Der heulende Wolf.

Ist der Mensch im Wolf, so mufs er „mit den Wölfen heulen“. — Den Sinn dieses deutschen Sprichwortes pflegt der Römer durch die Worte auszudrücken: „ut homines, ita morem geras“ — wie die Menschen sich zeigen, so zeige ihnen deinen Charakter. — Terenz, Adelphi, III, 3, 77.

43.

Λύκος πρὸ βοῆς σπεύδει. — Diogenianos, Centuria, III.

Der Wolf beschleunigt sich, seinen Raub in aller Stille heimzubringen, bevor Lärm entsteht.

44.

Ὡς λύκοι ἄρν᾽ ἀγαπῶσιν. — Plato, Phaedros.

Wie die Wölfe die Lämmer lieben.

Heuchlerische Freundschaft.

44a.

Λύκω συννόμω καὶ ἵππω, λέοντέ γε μὴν οὐκέτι. Aelianos, Natura animalium, IV, 3.

Zwei Wölfe gehen wohl und zwei Pferde zugleich nach Futter, aber ein Löwe geht nicht mit dem anderen auf Nahrung aus.

Wo die Stärke gleich ist, wie bei Wölfen und Pferden untereinander, da ist weniger gegenseitige Furcht vorhanden; aber die Löwen sind stärker als die Löwinnen, und da beide sehr stark sind, ist es für sie selbst gefährlich, miteinander gemeinschaftliche Zwecke zu verfolgen.

Rivalität.

45.

Ἔνεστι κἀν σέρφῳ χολή. — Vergl. Aristophanes, Aves, Anmerkung zu 82; editio Kock.

Auch im Wurm ist Galle.

„Wenn man den Wurm tritt, so krümmt er sich.“ —
„Kein Wurm so klein, er krümmt sich.“ —
„Jeder hat seinen Wurm.“ —

Deutsches Sprichwort.

ZIEGE.

1.

Αἲξ τὴν μάχαιραν. — Vergl. Euripides, Medea, 1379.

Die Ziege das Schlachtmesser.

Die Korinther wollten der Hera ein Ziegenopfer bringen; doch einige Hilfleistende vergruben das Schlachtmesser, wohl um die Ziege am Leben zu erhalten. — Hätte die Ziege dies gewufst, so hätte sie das Messer nicht aus der Erde gewühlt und so ihren Tod veranlafst. — So bringt man sich selbst in das Verderben.

2.

Capreae pavent leones. — Horatius, Epoden, XII, 26. — Vergl. Homer, Ilias, XI, 383.

Die Ziegen zittern vor den Löwen.

3.

Λύκος αἶγας ἐκκαλῶν. — Aesop, Fabeln.

Der Wolf lockt die Ziegen an.

Heuchlerische Freundschaft.

4.

Rixari de lana caprina. — Horatius, Epistolae, I, 18, 15.

Um Ziegenwolle streiten.

Sich um unnütze Sachen streiten. — Ziegenwolle wird wenig begehrt und es ist wertlos, sich um Wertloses zu streiten. — Der Deutsche sagt: „Sich um des Kaisers Bart streiten“ — welchen man doch nicht haben kann. — Sich um den Besitz von Sachen vergeblich streiten.

5.

Βούτης, νῦν δ'αἰπόλος. — Vergl. Theokrit, Idyllen, I, 86.

Ein Rinderhirt — und nun ein Ziegenhirt.

Die Rinderhirten galten mehr als die Ziegenhirten. — Herabkommen.

6.

Prius jungentur capreae lupis — Horatius, Oden, I, 33, 8.

Eher verbinden sich die Ziegen mit den Wölfen — ehe etwas Unglaubliches geschehen könnte.

7.

Αἶγα παρεοῦσαν ἄμελγε· τί τὸν φεύγοντα διώκεις; — Theokrit, Idyllen, XI, 75.

Melke die Ziege, welche da ist; — was verfolgst du den fliehenden Bock, — den du nicht melken kannst?

Nimm den Nutzen wahr, welcher dir entgegengebracht wird, und verliere nicht das Gute, das du hast, indem du nach einem scheinbar Besseren suchst. — Das Letztere ist nicht da, das Erstere wirst du verlieren.

8.

Οὐ δύναμαι τὴν αἶγα φέρειν, ἐπιτίθετέ μοι βοῦν. — Plutarch, De aere alieno.

Eine Ziege kann ich nicht tragen, legt mir aber einen Ochsen auf.

Die griechische Münze trug das Bild eines Ochsen. — Solches Geld borgen konnte schon der, der auch einen solchen Geldochsen tragen konnte, welcher allerdings viel leichter war als eine lebende Ziege.

9.

Αἴξ οὔπω τέτοκεν, ἔριφος δ'ἐπὶ δώματι παίζει.
— Zenobios, Centuria, I.

Die Ziege hat noch nicht gelammt, — und doch ist schon das noch nicht geborene Zicklein im Hause übervergnügt.

Man mufs nicht zu früh jubeln, und nicht den Tag vor dem Abend loben!

10.

Ἀμαλθείας κέρας — Anakreon. — Phokylides. — Lucian, Rhetorum praeceptor, § 6. — Vergl. Horatius, Epistolae, I, 12, 28; Oden, I, 17, 16: „copia cornu.“ Plinius, Historia naturalis, praefatio. — Gellius, Noctes, XIV, 6, 2: „copiae cornum.“ — Plautus, Pseudolus, II, 3, 5.

„*Horn der Ziege.*“ — „*Füllhorn.*“ — „In Hülle und Fülle.“

Die Ziege hatte den Zeus genährt, und als sie sich ein Horn abstiefs, liefs Zeus „Nektar und Ambrosia“ aus dem Horne fliefsen. — Dieses Horn ist als „Cornu copiae“ unter die Sterne versetzt.

Alphabetisches und Chronologisches

Verzeichnis

der hervorragenden Namen

griechischer und römischer Litteratur.

(Wo die Angaben in den litterarischen Nachrichten differieren, habe ich eine mittlere Durchschnittszahl gewählt für die Zahlen im chronologischen Verzeichnis.)

Die Litteratur der Griechen.

A.

I. *Alphabetisches Verzeichnis der hervorragenden Namen.*

Die Zahlen vor den Namen orientieren für B.

B.

II. *Chronologisches Verzeichnis der hervorragenden Namen.*

Die Zahlen **vor** den Namen orientieren für **A.**

Vor Christi Geburt:

1. Hermes Trismegistos ...... } (myth. Namen) 1500.
2. Orpheus ...... }
3. Homer .... 1000—900.
4. Hesiod .... 900—800.
5. Lykurg v. Sparta ... 850—
6. Kallinos.
7. Archilochos .... 719—660.
8. Peisander.
9. Alkman .... 670—640.
10. Tyrtaeos .... 670—
11. Solon v. Athen .... 640—559.
12. Thales v. Milet .... 640—550.
13. Stesichoros .... 632—553.
14. Terpander.
15. Aesop .... 620—560.
16. Anaximander ...... 611—547.
17. Alkaeos v. Mitylene . 610—
18. Sappho.
19. Arion.
20. Pherekydes Syros.
21. Epimenides.
22. Phokylides.
23. Pythagoras .... 582—
24. Xenophanes .... 569—480.
25. Thespis .... 563—536.
26. Hipponax.
27. Theognis .... 500—
28. Anakreon .... 559—478.
29. Simonides Ceus .... 558—468.
30. Ibykos.
31. Anaximenes.
32. Epicharmos .... 540—485.
32[a]. Alkmaeon.
33. Antimachos.
34. Aeschylos .... 525—456.
35. Choerilos v. Athen .. 524—453.
36. Ion aus Chios.
37. Hekataeos v. Milet .. 520—490.
38. Kratinos .... 519—422.
39. Pindar .... 518—439.
40. Parmenides .... 515—450.
41. Melanippos.
42. Heraklit.
43. Zeno v. Elea.
44. Philolaos.
45. Anaxagoras .... 499—425.
46. Protagoras .... 499—411.
47. Sophokles .... 495—405.
48. Empedokles .... 492—432.
49. Herodot .... 484—418.
50. Gorgias .... 483—375.
51. Euripides .... 480—406.
52. Antiphon .... 480—411.
53. Pherekydes Leros .. 480—
54. Thukydides .... 471—400.
55. Perikles .... 469—399.
55[a]. Sokrates .... 469—399.
56. Andocides .... 468—391.
57. Demokrit .... 460—
58. Korax.
59. Tisias.
60. Choerilos v. Samos 460—43[illegible].

61. Hippokrates......460—372.
62. Lysias...........458—378.
63. Aristophanes.....455—387.
64. Theopompos.
65. Bakchylides......450—
66. Timotheos.......446—356.
67. Antisthenes.......444—380.
68. Xenophon........443—355.
70. Isokrates.........436—338.
71. Plato............427—348.
72. Sophron.........425—
73. Pherekrates.......420—
74. Speusippos....... —399.
75. Dikaearchos.
76. Demetrius Phalereus.
77. Lykurgos Rhetor..408—323.
78. Klitarchos.
79. Antiphanes.......407—333.
80. Xenokrates.......396—324.
81. Theophrast.......390—287.
82. Alexis.
83. Alkaeos v. Messene.
84. Hyperides........ —322.
85. Demosthenes.....384—324.
86. Aristoteles.......384—322.
87. Hekataeos v. Abd.. —320.
88. Theopomp v. Chios.378—305.
89. Eubulos.........375—
90. Kallisthenes......368—326.
91. Dinarchos........361—291.
92. Zenon.
93. Menander........342—291.
94. Pyrrho........... —270.
95. Epikur..........342—270.
96. Euklid.
97. Herakleides......338—
98. Arkesilaos........315—241.
99. Aristoxenos.
100. Epinikos.
101. Archimedes.......287—212.
101[a]. Sositheos.........280—
102. Chrysippos.......279—207.
103. Eratosthenes......276—196.
104. Theokrit v. Syrak.
105. Zenodotos.
106. Bion.
107. Kallimachos.
108. Kleanthes.
109. Karneades........214—129.
110. Hermianax.
111. Polybios.........205—123
112. Apollodor v. Athen.
113. Babrios..........150—50.
114. Posidonios........135—61.
115. Archias.........120—
116. Strabo.......66—27 p. Chr.
117. Dionys. v. Halik. 31—9 p. Chr.
118. Diodorus Siculus... 1—

Nach Christi Geburt:

119. Epiktet.......... 15—117
120. Philo............ 20—
121. Josephus......... 37—
122. Plutarch......... 50—120.
123. Apollonios v. Thyana............50—110.
124. Justinus Martyr... 89—170.
125. Arrian...........100—
126. Dio Chrysostomos.
127. Lucian..........120—200.
128. Asklepiades.
128[a]. Pausanias........120—
129. Galenos..........131—203.
130. Zenobios.........150—
131. Diogenianos......150—
132. Ptolemaeos.......150—
133. Appian..........150—
133[a]. Clemens Alexandrinos........... —220.
134. Dio Cassius......155—229.
135. Hermogenes.
136. Athenaeos.
138. Polydeikes.......170—
139. Herodian........170—240.
140. Aristides.
141. Aelianos.........180—
142. Origenes.........185—254.
143. Alexander v. Aphrod. 200—
144. Philostratos.......200—264.
144[a]. Sextus Empiricus..200—250.
145. Plotinos.........205—270.
146. Diogenes Laërtes..210—
147. Longinos.........213—273.
148. Alkiphron........220—
149. Porphyrios.......233—304.
150. Jamblichos aus Chalcis —330.
151. Eusebios.........264—340.
152. Gregor v. Nazianz.300—389.
153. Libanios.........314—393.

154. Johannes Chrysostomos ....347—407.
155. Epiphanios.
156. Longos ....350—
157. Eunapios.
158. Aristaenetos.
159. Cyrill v. Alexandria.
160. Synesios ....375—412.
161. Gregor v. Nyssa...400—
162. Hesychios.
163. Heliodor.
164. Olympiodor.
165. Proklos ....412—485.
166. Zosimos..........450—
167. Stobaeos ....500—
168. Theophylaktos Simokotta.
169. Cassiodor ....468—562.

Die Litteratur der Römer.

A.

I. *Alphabetisches Verzeichnis der hervorragenden Namen.*

Die Zahlen **vor** den Namen orientieren für **B.**

16. Afranius.
79. Ambrosius.
77. Ammianus Marcellinus.
61. Antoninus Pius.
60. Apulejus.
74. Arnobius.
29. Asinius Pollio.
13. Attius.
84. Augustin.
75. Ausonius.
92. Boëthius.
7. Caecilius.
22. Caesar.
67. Calpurnius Flaccus.
44. Calpurnius Siculus.
8. Cato, M. P.
24. Cato, Uticensis.
86. Cato, Dionys.
26. Catull.
14. Catulus.
38. Celsus.
69. Censorinus.
19. Cicero.
85. Claudian.
94. Codex Justinianeus.
90. „ Theodosianus.
39. Columella.
70. Commodianus.
25. Cornelius Nepos.
43. Curtius Rufus.
66. Cyprian.
72. Donatus.
6. Ennius.
76. Eutropius.
73. Festus.
58. Florus.
49. Frontinus.
57. Gajus.
59. Gellius.
78. Hieronymus.
31. Horatius.
95. Isidor v. Sevilla.
65. Julius Paulus.
52. Iuvenalis.
18. Laberius.
71. Lactantius.
5. Livius Andronicus.
48. Lucanus.
15. Lucilius.
23. Lucretius.
82. Macrobius.
50a Martialis.

B.

II. *Chronologisches Verzeichnis der hervorragenden Namen.*

Die Zahlen vor den Namen orientieren für **A.**

Vor Christi Geburt:

1. Zwölftafelgesetz entstand ....462—450.
1[a]. Novius ....300—205.
2. Naevius...........260—202.
3. Plautus ....254—184.
4. Q. F. Pictor ....254—169.
5. Livius Andronicus ..240—170.
6. Ennius ....239—169.
7. Caecilius .... —167.
8. M. P. Cato, Censor..239—149.
9. Pacuvius ....220—140.
10. Terentius Afer .....185—159.
11. Turpilius.......... —101.
12. Sylla .... —84.
13. Attius ....170—82.
14. L. Catulus ....152—102.
15. C. Lucilius ....148—103.
16. Afranius ....130—60.
17. Terentius Varro....116—25.
18. Laberius ....110—52.
19. Cicero ....106—43.
20. Publius Syrus ......105—50.
21. P. Nigidius Figulus.. —45.
22. Julius Caesar ......100—44.
23. P. Lucretius .... 98—52.
24. Cato Uticensis ..... 95—45.
25. Cornelius Nepos.... 94—24.
26. Catullus .... 86—44.
27. L. Pomponius...... 86—40.
28. Sallustius Crispus... 86—34.
29. Asinius Pollio...... 75—
30. P. Vergilius .... 70—19.
31. Horatius .... 65—8.
32. Tibullus .... 63—19.
33. Propertius .... 49—15.
34. Ovidius.....43—17 nach Chr.
35. Titus Livius .40—35 nach Chr.
36. Vellejus Paterculus .19—35 nach Chr.

Nach Christi Geburt:

37. Annaeus Seneca.... 2—65.
38. Cornelius Celsus.
39. Columella.
40. Valerius Maximus .. 3—45.
41. Phaedrus.......... 4—54.
42. Petronius.......... —62.
43. C. Rufus.
44. Calpurnius Siculus .. 20—80.
45. Plinius Major ...... 23—79.
46. Silius Italicus ...... 25—101.
47. Persius .... 34—62.
48. Lucanus .... 39—65.
49. Frontinus .... 40—103.
50. Quintilianus .... 42—95.
50[a]. Martialis .... 42—102.
51. Statius............ 45—96.
52. Juvenalis.......... 47—130.
53. Tacitus .... 54—119.
54. Plinius Minor ...... 62—110.
55. Valerius Flaccus.... 65—120.
56. C. Sueton .... 75—160.

57.	Gajus	110—180.
58.	Annaeus Florus.	
59.	A. Gellius	125—175.
60.	Apulejus	130—180.
61.	Antoninus Pius	138—168.
62.	Papinianus	—212.
63.	Tertullianus	152—230.
64.	Ulpian	170—228.
65.	Julius Paulus.	
66.	Cyprian	200—258.
67.	Calpurnius Flaccus	—250.
68.	Nonius Marcellus	253—285.
69.	Censorinus	238—300.
70.	Commodianus.	
71.	Lactantius	—325.
72.	Donatus	—350.
73.	Festus	—350.
74.	Arnobius.	
75.	Ausonius	309—395.
76.	Eutropius	325—370.
77.	Ammianus Marc.	330—400.
78.	Hieronymus	331—420.
79.	Ambrosius	334—387.
80.	Symmachus	345—415.
81.	Prudentius	348—410.
82.	Macrobius	350—400.
83.	Paulinus de Nola	351—431.
84.	Augustin	354—430.
85.	Claudian	365—440.
86.	Dionysius Cato.	
87.	Martianus Capella	—450.
88.	Orosius	390—460.
89.	Prosper v. Aquit.	430—463.
90.	Codex Theod.	438.
91.	Rufinus.	
92.	Boëthius	455—526.
93.	Priscianus	525—565.
94.	Codex Justinian	529—
95.	Isidor v. Sevilla	560—630.

Sinn- und Schlagwort-Verzeichnis

zur

leichteren Orientierung für den Inhalt der Sprichwörter.

„*Difficile est, proprie communia dicere.*“
Horatius, Ars poëtica, 128.

Es ist schwer, einen allgemeinen Satz
Durch ein einzelnes Wort wiederzugeben.

Goethe, „Naturwissenschaftliches“:
„Was ist das Allgemeine?
Der einzelne Fall. —
Was ist das Besondere?
Millionen Fälle.“ —

Die Buchstaben hinter den Schlagwörtern beziehen sich auf die Reihenfolge im Alphabet, nach welchem die Tiere geordnet sind. — Die Zahlen beziehen sich auf die laufende Nummer im Tieralphabet.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

DRUCK VON F. A. BROCKHAUS IN LEIPZIG.

DRUCK VON F. A. BROCKHAUS IN LEIPZIG.